Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 9. Juli 1902.—5 Uhr-Ausgabe. — 14. Jahrgang. — No. 160

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Die Wetter-Unbilden.

Sturm, Regen, Wolkenbruch u. s. w. — In Illinois verursacht die Boden-Aufweichung ein Bahnunglück.

Peoria, Ill., 9. Juli. Infolge der schweren Regenfälle von gestern Abend brach heute zu früher Morgenstunde ein ostwärts fahrender Güterzug der Lake Erie- & Western-Bahn zu Farmdale, 6 Meilen östlich von hier, durch eine Brücke. Die Lokomotive stürzte in den Creek hinab, und sechs Waggons thürmten sich über ihr auf. Der Lokomotivführer John Krieger aus Rankin wurde schlimm verletzt; der Heizer Samuel Marsh wird vermißt, und man vermuthet, daß seine Leiche unter den Trümmern liegt.

Peoria, Ill., 9. Juli. Ein schrecklicher Regen- und Gewittersturm ging während der Nacht über diese ganze Gegend dahin. Stundenlang regnete es in Strömen, und der Schaden ist sehr groß. Alle Bahnlinien, welche in die Stadt laufen, haben mehr oder weniger gelitten. Es wird mehrere Tage dauern, bis der normale Verkehr wiederhergestellt ist. Ein Personenzug der Toledo, Peoria & Western-Bahn lief 12 Meilen östlich von hier in einen Landrutsch hinein, und die Lokomotive entgleiste.

Die Timothy- und die Hafer-Ernte sind arg geschädigt.

Des Moines, Ja., 9. Juli. Aus Atlantic wird gemeldet, daß die westliche Hälfte von Exira unter Wasser steht, und daß Barytown sich in derselben Lage befindet. Onowa wurde von einem wolkenbruchartigen Regen heimgesucht, welcher den Zugverkehr zwischen Sioux City und dem Süden zum Einhalt brachte.

Marshalltown, Ja., 9. Juli. Der Jowafluß hat hier seinen höchsten Punkt erreicht, und eine ganze Anzahl Ausschwemmungen des Geleises hat die Züge auf der Northwestern- und der Great Western-Bahn aufgehalten.

Der DesMoinesfluß steigt noch immer weiter.

Viele Personen wurden in kleinen Booten aus ihrem Heim fortgebracht.

Die Fluth-Situation im ganzen mittleren Jowa scheint bedenklicher zu sein, als zu irgend einer Zeit während der letzten zehn Jahre!

St. Paul, 9. Juli. Bei dem schrecklichen Sturm, welcher südlich und südwestlich von Waseca, Minn., am Samstagabend wüthete, ist auch die Familie von Adam Bishman jr. wieder schwer heimgesucht worden. Am 19. Juni war der junge Philip Bishman bei einer Hochzeits-Keilerei in dem Städtchen Wilson ermordet worden. Bei der obigen Gelegenheit wurde eine große Scheune, in welcher der junge Adam Bishman, seine zwei Schwestern und ein Knecht derzeit mit Melken beschäftigt waren, vom Sturm förmlich in Fetzen gerissen, und die oberen Stockwerke, in denen sich auch schwere Farm-Maschinen befanden, stürzten krachend auf die Viere herab! Eine der Töchter wurde augenblicklich getödtet, und Adam wurde so furchtbar gequetscht, daß er gestern seinen Verletzungen erlegen ist. Nachbarn retteten die beiden Anderen nach mehrstündiger Arbeit vom Erstickungstode. Außerdem sind acht Pferde und sechs Stück Hornvieh bei der Zerstörung der Scheune erschlagen worden. Das Haus der Bishman'schen Familie blieb vom Sturme verschont. Ob letzterer noch sonstige Todesopfer gefordert hat, ist noch nicht bekannt.

Zu Wanda und zu Perham verursachte der Sturm besonders großen Schaden. Dort wurde auch ein Zirkus-Zelt umgeweht, und durch die Lichter, welche in demselben brannten, wurden die Trümmer sofort entzündet. Mehrere Personen trugen Brandwunden und Brauschen davon; doch wurde Niemand tödtlich verletzt.

Pittsburg, 9. Juli. Das Quecksilber tanzt noch immer in den neunziger Graden herum, und es sind seit gestern wieder 6 Personen an der Hitze umgekommen, während 10 andere schwer darniederliegen. Viele Arbeiter der Eisenfabriken können anhaltend nicht arbeiten. Heute werden indeß noch Gewitterstürme und kühleres Wetter erwartet.

Easton, Pa., 9. Juli. Ein nächtlicher Wolkenbruch verursachte im County Northampton großen Schaden. Da auch die Telegraphen- und Telephon-Leitungen zerstört sind, so lassen sich bis jetzt nur dürftige Nachrichten darüber erlangen. Man weiß aber, daß der Bushkill Creek aus seinen Ufern getreten ist, und viele Getreidefelder fast völlig verwüstet sind, sowie, daß das Bahngeleise vielfach ausgeschwemmt ist. Der Landwirth Charles Abel, welcher mit seiner Gattin auf der Heimkehr vom Erntefeld begriffen war, wurde vom Blitz getroffen und getödtet.

Kinder retteten einen Zug.

New York, 9. Juli. Der 15jährige Eldridge Finkle und seine 13jährige Schwester verhinderten ein schweres Unglück auf der Poughkeepsie- & Eastern-Bahn. Sie waren unweit Boston Corners, im County Duchess, mit Himbeer-Pflücken beschäftigt, als der Junge bemerkte, daß an einer Stelle die Schienen sich ausgeweitet hatten. Gleichzeitig war das Getöse eines herannahenden Zuges vernehmbar. Die Kinder hielten eine kurze Berathung, und das Mädchen zog das rothe Jäckchen aus, das es trug, und der Knabe ging damit dem Zug entgegen und schwenkte es so lebhaft, wie möglich, hin und her. Der Zug, der zur Zeit eine Geschwindigkeit von 35 Meilen die Stunde hatte, hielt gerade noch rechtzeitig, um zu verhüten, daß er einen hohen, steilen Bahndamm hinabstürzte!

Vom Streikfeld.

Nanticoke, Pa., 9. Juli. John Mitchell, der Präsident des Nationalverbandes der Grubenarbeiter, traf aus Wilkesbarre hier ein und sprach vor der Jahreskonvention des Gewerkschafts-Distrikts No. 1. Er wurde mit großer Begeisterung empfangen und sprach sein entschiedenes Vertrauen auf den Erfolg des jetzigen Grubenstreiks aus, vorausgesetzt, daß die Gewerkschaft-Mitglieder auf ihrer Stellung beharrten. Ueber die Gerüchte, daß die Grubenbesitzer, resp. Eisenbahn-Gesellschaften demnächst Kohlengruben wieder in Betrieb setzen wollten, machte er sich lustig und die Haltung der „Citizens' Alliance" von Scranton und Wilkesbarre kritisirte er scharf.

Kühne Ozeanfahrt.

New York, 9. Juli. In einer Pinasse, die nur 38 Fuß lang ist und den Namen „A. A. Low" (nach dem Vater des Bürgermeisters von Groß-New-York) erhalten hat, fuhr Kapitän Henry Newman, ein bekannter Bootsmann von Neuengland, heute nach Southampton, England, ab. Er ist nur von seiner 16jährigen Tochter begleitet. Offiziere des Flottenbauhofs halten diese Fahrt für so gewagt, daß sie sich äußerten, sie würden lieber ihr Leben in einer tüchtigen Seeschlacht auf's Spiel setzen, als bei einer solchen Tour! Erdöl liefert die Betriebskraft für das kleine Boot, und Kapt. Newman erwartet, daß die Fahrt 20 Tage in Anspruch nehmen wird.

Schadenfeuer in Texas.

Dallas, Tex., 9. Juli. Eine Feuersbrunst, welche heute Vormittag an der Ecke von Commerce und Murphy Str. ausbrach, zerstörte die Droguen-Häuser der Patton Worsham Co., der Texas Drug Co., der J. W. Crow Drug Co. und von H. W. Williams & Co. vollständig. Auch die Papier-Großhandlung von Scarff & O'Connor erlitt schweren Schaden, ebenso die anstoßende Station der Santa Fe-Bahn. Gesammtverlust etwa eine Viertelmillion Dollars; Versicherung nur $175,000. Der Feuerwehrmann Paul Melcher wurde durch giftige Gase überwältigt und liegt schwer darnieder.

Tien Tsins Räumung nahe.

Washington, D. K., 9. Juli. Das prompte Vorgehen des Staatssekretärs Hay auf den Appell der chinesischen Regierung hin betreffs der Räumung von Tien-Tsin hat Erfolg gehabt. Die ausländischen Generäle, welche der Räumung noch im Wege standen, werden neue Weisungen von ihren betr. Regierungen erhalten, und obwohl einer oder zwei Punkte von geringerer Bedeutung noch zu erledigen bleiben, glaubt man, daß Tien-Tsin bald den chinesischen Behörden übergeben werden wird.

Neue Grausamkeits-Anklagen.

Manila, 9. Juli. General Chaffee hat Weisung gegeben, den Leutnant Edwin A. Hickman, vom ersten amerikanischen Kavallerie-Regiment, hier kriegsgerichtlich zu prozessiren, unter der Anschuldigung von Grausamkeit gegen Eingeborene in der Provinz Tayabas. Das steht mit dem Gardener-Prozeß in Verbindung.

Im Kriegsgericht gegen Ryan gelangte die Beweis-Aufnahme der Vertheidigung zum Abschluß.

Auslieferungs-Gesuch verweigert

Topeka, Kas., 9. Juli. Gouverneur Stanley weigerte sich, das Gesuch des Gouverneurs Yates von Illinois um Auslieferung des Farmers Charles F. Poland zu berücksichtigen. Poland, der gegenwärtig unweit Ottawa, Kans., lebt, wird in Joy, Ill., unter der Anschuldigung gewünscht, seine Gattin verlassen zu haben. Polands Freunde brachten jedoch dem Gouverneur Stanley die Ueberzeugung bei, daß vielmehr Polands Gattin ihn verlassen habe.

Dynamiternde Gefangene!

St. Joseph, Mo., 9. Juli. Häftlinge des hiesigen Gefängnisses verschafften sich irgendwie Dynamit und legten dasselbe am Gebäude an. Die hintere Mauer wurde zertrümmert, und im anstoßenden Courthaus wurden die Fensterscheiben zerschmettert. Indeß ist keiner der Gefangenen entkommen. Sheriffs-Gehilfen mit Winchester-Büchsen halten alle Häftlinge zurück. Es herrschte aber großer Wirrwar im Gefängniß.

„Stosch" besucht auch Charleston.

Kiel, 9. Juli. Das Schulschiff „Stosch", unter dem Befehl des Fregattenkapitäns Janke, das, wie schon früher gemeldet, im Dezember d. J. in den kubanischen Gewässern kreuzen soll, wird außer Key West, das in den früheren Reiseplan eingeschlossen war, neuerer Verfügung nach auch Charleston anlaufen. Die Dauer des Aufenthalts in den beiden Häfen der Ver. Staaten ist noch nicht endgiltig bestimmt.

Ausland.

Weiteres von der Polenfrage.

Berlin, 9. Juli. Im Hinblick auf den (schon in der „Sonntagpost" mitgetheilte) Erklärung der polnischen Mitglieder des Posener Provinzial-Landtags an den Oberhofmarschall des Kaisers, worin dieselben ihr Fernbleiben vom bevorstehenden kaiserlichen Empfange in Posen zur Zeit der Manöver motiviren, beschäftigt die Polenfrage von Neuem die Tagespresse auf das Lebhafteste. Ein energisches Einschreiten gegen die polnische Presse Preußens, deren skandalöse Tendenznachrichten besonders Unzufriedenheit unter der polnischen Bevölkerung erwecken und schüren, wird als ein nothwendiger Schritt der Regierung angesehen, der keinen Aufschub zuläßt, um der Anmaßung und Verlogenheit Einhalt thun zu können. Die Warnung der polnischen Ultramontanen, daß die preußische Polenpolitik, wie sie sich in den neuen rigorosen Verordnungen und den weiter angedrohten Maßregeln der Regierung kundthue, einen Entscheidungskampf zwischen Slaven und Deutschen heraufbeschwöre, wird angesichts der ganzen Entwicklung der Dinge sowie der politischen Zerfahrenheit des Panslavismus für geradezu lächerlich erklärt.

Inzwischen setzen die Polen die umfassendsten Vorbereitungen für die Feier des Gedenktages der Schlacht von Tannenberg, Mitte Juli, fort, und es wird seitens der Behörden alle Wachsamkeit und Energie erforderlich sein, damit es bei den geplanten Kundgebungen, wenn der polnische Enthusiasmus überschäumt, nicht zu Ausschreitungen der bedenklichsten Art kommt. Es werden von den polnischen Arrangeurs auch Medaillen für die festliche Gelegenheit geprägt. Die tiefgehende Erregung, welche unter den polnischen Gemüthern herrscht, ist kein gutes Vorzeichen für einen ruhigen Verlauf der in Rede stehenden Feier.

Eines Künstlers Geburtstag.

Hannover, 9. Juli. Hier beging der weltberühmte Maler Friedrich Kaulbach gestern die Feier seines 80. Geburtstages. Der greise Künstler, der sich noch großer geistiger und körperlicher Rüstigkeit erfreut, erhielt von Freunden und Bewunderern verschiedene Ehrungen.

(Friedrich Kaulbach wurde am 8. Juli 1822 in Arolsen geboren und studirte von 1839 bis 1845 die Malerei bei seinem Vetter Wilhelm v. Kaulbach in München. Eine seiner ersten Kompositionen war: Adam und Eva bei dem erschlagenen Abel; sodann malte er Othello vor der schlafenden Desdemona, und später die Krönung Karls des Großen (Maximilianeum in München). Doch neigte Kaulbach von vornherein dem Porträtfache zu, worin er Bedeutendes leistete. Er malte die Gräfin Tascher, die Kaiserin von Oesterreich und den Kronprinzen von Preußen (nachmaligen Kaiser Friedrich), die Großfürstin Alexandrine von Rußland, die Bildhauerin Ney u. A. m. In Hannover zum Hofmaler ernannt, ließ er sich dort dauernd nieder. Kaulbach wirkte lange Jahre als Professor am Polytechnikum in Hannover. Er ist Mitglied der Berliner Akademie der Künste.)

Glatte Arbeit der Zollkommission.

Berlin, 9. Juli. Die jüngste Sitzung der Reichstags-Zollkommission machte den Eindruck, als ob ein frischer, belebender Geist in dieselbe eingezogen sei. Die peremptorische Erklärung des Grafen v. Posadowsky-Wehner, welche einem Ultimatum an die beiden extremen Flügel gleichkam, ist anscheinend nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen, und in den letzten Tagen wird von sonst Gutunterrichteten positiv versichert, daß es trotz Allem in absehbarer Zeit zu einer Verständigung zwischen der Regierung und der Reichstags-Mehrheit in der Zolltarif-Angelegenheit kommen werde. Neuerdings gehen die Verhandlungen in einem Tempo von statten, wie noch nie, und die Textilzölle wurden in glatter Arbeit nach den Sätzen der Regierungs-Vorlage genehmigt.

† Ein Vorkämpfer des Deutschthums.

Wien, 9. Juli. In Budapest ist der tapfere Vorkämpfer des Deutschthums, der Schulmann und Politiker Heinrich Schwicker im Alter von 64 Jahren gestorben. (Joh. Heinrich Schwicker wurde am 28. April 1839 zu Neu-Beschenowa im Themser Komitat geboren, wirkte seit 1856 als Lehrer, wurde 1867 Direktor des Zentral-Lehrerseminars in Ofen. 1871 Professor am Obergymnasium in Pest und 1873 Dozent für deutsche Literatur am Josefs-Polytechnikum daselbst. 1887 wurde er Mitglied des Reichsraths und trat infolge dessen als Lehrer in den Ruhestand. Er war der Verfasser zahlreicher geschichtlicher Werke und that sich im Reichsrath durch sein mannhaftes Eintreten für das Deutschthum hervor.)

Deutsches Sängerfest in Posen.

Posen, 9. Juli. In bezeichnendem Gegensatz zu dem feindseligen Gebahren der Polen stand das Provinzial-Sängerbundsfest, welches hier gefeiert wurde, und das sich, unter unerwartet zahlreicher Betheiligung von Nah und Fern, zu einem großen deutschen Nationalfest gestaltete. Der Festredner, Chefredakteur Welcker, feierte die Gesangvereine als treuen, nie versagenden Hort des Deutschthums und bat die deutschen Frauen und Jungfrauen, ebenfalls ihr Deutschthum zu bethätigen. Das Fest nahm einen durchweg harmonischen Verlauf.

Edwards weitere Genesung.

Die Wunde heilt indeß nur langsam.

London, 9. Juli. Folgendes Bulletin wurde heute Vormittag um 10 Uhr am Buckingham-Palais bekannt gegeben:

„Der Fortschritt des Königs zur Besserung ist ununterbrochen. Se. Majestät schläft gut und nimmt an Kräften zu. Die Wunde heilt langsam.

(Gez.) Treves, Laking, Barlow."

Argentinisch-chilenische Abmachungen.

Buenos Aires, 9. Juli. Argentinien und Chile haben eine neue Konvention unterzeichnet, in welcher die Einzelheiten ihrer kürzlich abgeschlossenen Verträge betreffs Schiedsgerichtes über Grenzstreitigkeiten und Beschränkung der Rüstungen genauer definirt werden, um die Möglichkeit künftiger Verwicklungen abzuwenden. Die jetzigen Flotten-Ausrüstungen der beiden Nationen sollen indeß keine Verminderung erfahren. Die öffentliche Meinung billigt die neue Konvention.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite).

Lokalbericht.

Aus den Kriminalgerichten.

Vor Richter Smith begann heute im Kriminalgericht der Prozeß von Frau Mae Kelsey unter der Anklage, am 8. Mai einen Versuch gemacht zu haben, ihren Gatten, Jesse D. Kelsey, einen Schaffner auf der Lincoln Ave.-Kabelbahn, zu erschießen. Der Mann erhielt einen Schuß in den Nacken und mußte drei Wochen lang im Deutschen Hospital, wohin er gebracht worden war, verbleiben.

Frau Kelsey ist schlank und sieht noch recht mädchenhaft aus. Im Gerichtssaale trug sie einen grauen Rock, eine weiße Blouse und einen Matrosenhut. Ihr Gesicht ist farblos, ihre Augen sind groß und dunkel und ihr Haar rabenschwarz.

Am Dienstag hatte ihr Bürge Fitzpatrick sie der Polizei überliefert. Seither ist sie in Untersuchungsgewahrsam.

Kelsey hatte in seiner Scheidungsklage seine Gattin der Untreue bezichtigt und sie, als sie an dem Nachmittage der That zufällig auf seinen Wagen gerieth, ihn ihres alten Vaters wegen aufgefordert, wenigstens ihr den guten Namen zu lassen. Er soll höhnisch darauf geantwortet und die Frau schließlich zur Verzweiflung getrieben haben. Mit dem Revolver hatte sie sich im Lincoln Park erschießen wollen.

Kapitän Streeters Anwälte wollten Richter Kavanagh heute Landkarten über das Seeufer und den „Distrikt Lake Michigan" unterbreiten, darunter eine aus dem Jahre 1701, doch wurden nur zwei amtliche Landkarten zugelassen. Als Streeter auf dem Zeugenstande reden wollte, verwies der Richter ihn an seinen Anwalt. Streeter rief diesen heran, aber der Richter befahl ihm, vorerst den Zeugenstand zu verlassen. Sehr gedemüthigt folgte der Mann schließlich dieser wiederholten Aufforderung.

Pilgern gen Osten.

Der stadträthliche Verkehrs-Ausschuß, oder doch die Mehrzahl seiner Mitglieder wird im Verlaufe der Ferien eine Reise nach dem Osten machen, um sich in New York und in Boston durch den Augenschein von der Bauart der unterirdischen Verkehrswege für Straßenbahnen zu überzeugen, welche dort angelegt worden sind und von den Verkehrs-Verbesserungen, welche die Neuerung bedingt.

* Richter Chytraus hat heute Wm. H. Utt zum Massenverwalter für die Empire Savings, Building & Loan Association ernannt. Es geschah dies auf Ersuchen von Robert Quack, einem Aktionär, der angab, daß der vorerwähnte Spar-, Bau- und Leihverein Verbindlichkeiten im Betrage von $66,000 habe, denen Bestände in Höhe von nur $52,000 gegenüberständen.

* Wm. Dyke von Leyden wurde heute früh auf der Prairie in der Nähe jener Ortschaft entseelt aufgefunden. Er war seit längerer Zeit kränklich. Es wird vermuthet, daß er einem Hitzschlage erlag.

— Ursache und Wirkung. — Dienstmädchen: „Herr Professor, ich habe gestern beim Abstauben Ihres Schreibtisches den Titel Ihres neuesten Buches: „Ueber den psy — cholo — gischen Schwachsinn des Weibes", gelesen ... ich kündige hiermit."

Das Wetter.

Das Wetter-Bureau kündigt für die nächsten 24 Stunden die folgende Witterung an:

Chicago und Umgegend: Regenschauer und wahrscheinlich auch Gewitter am Abend und vielleicht auch während der Nacht; morgen im Allgemeinen klar; kühler; nördliche Winde.

Illinois und Indiana: Heute Nachmittag und vielleicht auch während der Nacht regnerisch; morgen im Allgemeinen klar; kühler; wechselnde und später nordwestliche Winde.

Nieder-Michigan: Heute Nachmittag und vielleicht auch während der Nacht trübe und regnerisch; morgen im Allgemeinen klar; kühler; westliche Winde.

Wisconsin: Heute Abend zum Theil bewölkt und kühler, im südöstlichen Gebietstheile wahrscheinlich regnerisch; morgen klar; Nordwestwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 68 Grad; Nachts 12 Uhr 72 Grad; Morgens 6 Uhr 68 Grad; Mittags 12 Uhr 69 Grad.

Ging in die Falle.

Dr. A. J. Weißman wurde das Opfer eines Gauner-Kniffs.

Einem bekannten, aber immer noch zugkräftigen Gaunerkniff fiel gestern Dr. A. J. Weißman, an Jackson Boulevard und Halsted Straße, zum Opfer. Seine Wohnung befindet sich über der an jener Ecke gelegenen Apotheke. Gegen zwei Uhr wurde er in Kenntniß gesetzt, daß ihn Jemand am Fernsprecher in der Apotheke zu sprechen wünsche. Er begab sich nach der Apotheke, doch hatte die Person, welche ihn aufgerufen hatte, sich schon wieder entfernt. Nachdem Dr. Weißman sich mehrere Minuten lang vergeblich bemüht hatte, die Telephonnummer des Unbekannten zu ermitteln, erklomm er wieder die nach seinem Sprechzimmer führende Treppe. Als er die Thür aufschließen wollte, hörte er Fußtritte im Zimmer. Im selben Augenblick legte Jemand die Sicherheitskette vor. Es währte geraume Zeit, ehe sich der Arzt Einlaß in sein Zimmer verschafft hatte. Die ungebetenen Gäste hatten inzwischen Zeit gefunden, sich in Sicherheit zu bringen. Eine Inventaraufnahme ergab, daß sie Schmucksachen im Werth von $1000 erbeutet hatten, und zwar:

1 Diamantbroche	$450
1 Diamantring	250
1 Diamantring	150
1 Diamantring	50
1 Uhr nebst Kette	100

Der Mann, welcher den Arzt per Telephon aufgerufen hatte, war zweifellos ein Kumpan der Diebe, die während der Abwesenheit des Doktors dessen Sprechzimmer in aller Seelenruhe plünderten. Die Schmucksachen, welche sie erbeuteten, befanden sich in einer Kommode. Die Diebe waren augenscheinlich durch ein nach einer Seitenveranda führendes Fenster entkommen. Das fragliche Gebäude wurde schon häufig von Verandakletterern und Schleichdieben heimgesucht. Erst vor Monatsfrist hatten Diebe den Versuch gemacht, in die Wohnung von Dr. Weißman zu bringen. Ihr Vorhaben wurde damals durch die unerwartete Rückkehr der Frau Weißman vereitelt.

Fehlerhafter Freibrief.

Während der Unruhe, welche am Montag Abend im Stadtrath herrschte, hat Alderman Hunter es fertig gebracht, die Vorlage durchzudrücken, welche der Yaryan Co. auf zwanzig Jahre die Berechtigung ertheilen soll, in Austin eine halb-öffentliche Anlage für die Lieferung von Licht und Heizung zu betreiben. Diese Vorlage hat zwei Jahre lang beim Stadtraths-Ausschuß für Beleuchtungswesen gelegen, und ist von diesem nicht zur Annahme empfohlen worden. Es gelang dem Ald. Hunter, im Stadtrath eine Mehrheit für die Maßnahme zu erhalten, weil Ald. Race, der früher das Privilegien-Gesuch einer anderen Gesellschaft begünstigt hatte, ihm kräftigst half und die Versicherung gab, es sei nöthig, die Vorlage anzunehmen, damit Austin aus den Klauen eines Monopols befreit werde.

Nachträglich zeigt es sich nun, daß die Vorlage Fehler enthält, welche den Mayor veranlassen werden, sie mit seinem Veto zu belegen. Es heißt in dem Schriftstück z. B., daß die Gesellschaft während der ersten drei Jahre ihres Bestehens 3 Prozent ihrer Gesammt-Einnahmen an die Stadt abgeben solle und nach Verlauf von sieben Jahren bis zum Erlöschen des Privilegs jährlich 5 Prozent. Was die Gesellschaft vom 4. bis zum 7. Jahre zahlen soll, wird nicht gesagt. Würde die Vorlage in ihrer jetzigen Fassung rechtsverbindlich, so würde die Gesellschaft in den fraglichen vier Jahren von Abgaben gänzlich befreit bleiben.

Geht nicht so rasch.

Mayor Harrison macht darauf aufmerksam, daß die Versicherungs-Gesellschaften, als sich's im Winter herausstellte, daß die Feuerwehr, durch das System 30tägigen Zwangsurlaubs für alle Mitglieder, um mehr als ein Zwölftel ihrer Gesammtstärke verringert werden müßte, sich beeilt hätten, das zum Anlaß für eine Ratenerhöhung zu machen. Er fragt, ob die Gesellschaften jetzt, da der Zwangsurlaub wieder fortfällt, die Ratenerhöhung nicht ebenso rasch rückgängig machen würden. Antwort hat er noch nicht erhalten.

Der Mayor meint, wenn die Stadt für die untere Stadt erst einmal eine Pumpstation für Wasserhochdruck anlegen und die Gebäude durchweg mit Sprenkel-Vorkehrungen versehen sein würden, dürften die Versicherungs-Gesellschaften Schwierigkeiten haben, im Geschäftsviertel überhaupt noch Parteien zu finden, die bereit sein würden, die Prämien zu zahlen.

* Bis Korporations-Anwalt Walker durch ein Gutachten entschieden haben wird, ob die jetzige Eigenthümerin eines Grundstückes in Hyde Park berechtigt war, die von dem früheren Eigenthümer, N. P. Cummings, zum Betrieb des „Edelweiß" und des Wallschlag'schen Konzertgartens ertheilte Einwilligung zurückzuziehen, wird die Stadtverwaltung dem Fortbetriebe dieser Gartenwirthschaften nichts in den Weg legen.

In den Kopf geschossen!

Schrecklicher Ausgang eines kindlichen Spieles. — Ein Arbeiter getödtet.

Der neun Jahre alte David McCormick befindet sich seit heute Nachmittag in der Revierwache an der 35. Straße unter Obhut eines Beamten des Jugendgerichts, und im County-Hospital ringt sein 14jähriger Spielkamerad Joseph Harley mit dem Tode!

Die beiden Knaben hatten heute Mittag hinter McCormicks elterlicher Wohnung, 3650 Emerald Ave., gespielt, und später wollte McCormick seinem Freunde zeigen, wie ein richtiger Räuber drei Männer in einer Wirthschaft beraubte. Das hatte er nämlich auf einem Bilde gesehen, und die Umstände riefen die Erinnerung daran in ihm wach. David und sein siebzehn Jahre alter Bruder Michael, sowie Harley, hatte vorher auf dem Hofe geschossen, und dann hatten Harley und Michael in der Scheuer Karten gespielt. David schaute ihnen anfänglich zu, dann ergriff er die, in eine Ecke gestellte Flinte und legte dieselbe, an das Bild denkend, an die Schulter.

„Hände hoch!" rief er lachend.

Harley hob im nächsten Augenblicke den Kopf, und zugleich entlud sich die Waffe. Harley fiel, von einer Kugel durch das linke Auge in das Gehirn getroffen, von seinem Stuhl auf die Erde, wo er bewußtlos liegen blieb, während Michael schreiend die Eltern und die Polizei benachrichtigte.

Eine im Countyhospital vorgenommene Operation ergab, daß die Kugel tief in das Gehirn eingedrungen war. Die Wunde ist derart, daß die Rettung des Knabens fast ausgeschlossen erscheint. Harleys Eltern wohnen 2936 Quinn Str.

Der Thäter war fast wahnsinnig vor Schreck und Angst. Er bat den Beamten, welcher ihn verhaftete, ihn zu Hause zu lassen, doch ging das unter den Umständen nicht. Der Junge wußte nicht, daß das Gewehr noch geladen war.

Stephen Setyki, ein 4200 Paulina Str. wohnender Arbeiter, versuchte heute Morgen in der Knochenmühle von Swift & Co. in den Viehhöfen, wo er beschäftigt ist, mittelst einer langen eisernen Stange eine elektrische Bogenlampe anzudrehen, der Schaltapparat war aber mit Elektrizität „geladen" und im nächsten Augenblick sank Setyki todt zu Boden. Die Leiche wurde nach dem Leichenbestattungsgeschäft 5137 Ashland Ave. gebracht.

Der 14 Jahre zählende Albert Gerber fuhr, auf dem Laufbrett eines elektrischen Wagens der 12. Str.-Linie stehend, heute früh zur Arbeit. An der Blue Island Ave. riß ihn ein in entgegengesetzter Richtung fahrender Wagen auf das Pflaster. Der Junge erlitt schwere Verletzungen am Kopf und an den Schultern. Er wurde nach seiner Eltern Wohnung, 1025 W. 12. Str., geschafft.

Mont Pelee trägt die Schuld.

Nach der Ansicht von Dr. Charles W. Behm vom hiesigen Gesundheitsamte, welcher sich auch mit meteorologischen Studien beschäftigt, sind die vulkanischen Ausbrüche in Westindien für die Störungen verantwortlich zu halten, denen unsere Witterung in den letzten Wochen unterworfen gewesen ist. Als Beleg für seine Behauptung weist er auf die Thatsache hin, daß in Michigan, wo sonst seit Jahren des Nachts der Wind regelmäßig aus Osten vom See her weht, heuer meistens Nord- oder Nordwestwind herrscht. Auch die frische Seebrise, welche sonst hier die Hitze zu mildern pflegte, habe sich an den heißen Tagen, welche der Sommer uns bislang gebracht, nicht, wie dies früher der Fall war, wenigstens des Abends eingestellt. Dr. Behm befürchtet, daß es aus diesem Grunde in den nächsten Monaten in Chicago sehr heiß sein wird, wenn nicht die Seebrise noch vor Thoresschluß den Anschluß finde.

Die Polizei-Pensionen.

Stadtkämmerer McGann brachte gestern in der Sitzung der Pensionsbehörde des Polizei-Departements die Thatsache zur Sprache, daß eine der größten Gefahren für den Pensionsfonds auch in der Handelsfreiheit liege, welche den Verwaltern des Fonds betreffs der Pensionirung von Hinterbliebenen solcher Polizisten gelassen ist, die nach einer Dienstzeit von mehr als zehn Jahren eines natürlichen Todes sterben. Herr McGann verlangte, daß die Behörde sich in dieser Hinsicht durch Annahme fester Regeln die Hände binden möge, weil sonst Parteilichkeit und die Schädigung des Fonds sich nicht würden verhindern lassen. Der Antrag stieß auf Widerstand, und es wurde beschlossen, von dem Stadtanwalt Owens ein Gutachten über die Frage einzufordern. Die Pensionirung des Ex-Kapitäns Tolleran wird voraussichtlich demnächst in Wiedererwägung gezogen werden.

— Spaß. — Sonntagsreiter (den das Pferd zum dritten Male abwirft): „Höre, Bräunerl, jetzt hört aber der Spaß auf."

— Verkanntes Genie. — „Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie mit einem Manne reden, der seiner Zeit weit voraus ist." — Hauswirth: „So, „weit voraus" nennen Sie das, wenn Sie mit dem Miethzins nun drei Vierteljahre rückständig sind?"

Nichts zu verhandeln!

So erklärten heute die Bahngesellschaften ihren ausständigen Frachtverladern.

Arbeit für die Schiedsgerichtsbehörde.

Im Hauptquartier der ausständigen Frachtverlader, 104 Randolph Str., herrschte heute Nachmittag eine gedrückte Stimmung. Im Laufe des Vormittags waren Ausschüsse der streikenden Frachtverlader bei den Leitern der verschiedenen Eisenbahngesellschaften gewesen, um mit diesen über die Beilegung der Lohnzwistigkeiten zu berathen, aber jeder Ausschuß kehrte mit der Botschaft in's Hauptquartier zurück, die Bahngesellschaften hätten erklärt, daß es nichts zu unterhandeln gebe, ausgenommen, die Abgesandten seien ermächtigt, auf eigene Faust ein Abkommen zu treffen. Dies lag nicht in ihrer Macht, da die Friedensvorschläge der Bahnen der Union zur Beschlußnahme unterbreitet werden sollten. Dabei hatte Präsident Curran von der Frachtverlader-Union, wie er einem Vertreter der „Abendpost" mittheilte, nur ihre eigenen Leute zu den Bahnleitern gesandt, weil diese erklärt hatten, sie wollten nur mit diesen als solchen, nicht als Vertretern der Union, unterhandeln. Herr Curran war über diese Schwenkung Seitens der Bahngesellschaften sehr überrascht. Wahrscheinlich wird jetzt die Staatsschiedsbehörde angegangen werden, vermittelnd einzugreifen.

Frank Brandecker, Superintendent des Güterbahnhofes der Wisconsin-Zentralbahn, meinte allerdings heute Vormittag, daß ein gütliches Abkommen noch heute getroffen werden würde, wenigstens soweit jene Bahn und ihre Leute in Frage kämen, aber es sieht nicht danach aus.

Fuhrleute der Arthur Dixon Transfer Co. hatten sich heute anfänglich geweigert, Waaren von den Frachtbahnhöfen zu holen, weil dort Nichtunionleute beschäftigt wären, aber um 8 Uhr folgten sie doch der Aufforderung und fuhren ab. Die Inhaber der Firma stellen den Sachverhalt etwas anders dar. Danach ist das Frachtgut auf den Bahnhöfen dermaßen angestaut, daß es unmöglich ist, vor jener Zeit überhaupt Waare zu bekommen. Die ausständigen Frachtverlader sind immer noch der Ansicht, daß sie ihre Sache gewonnen haben sobald die Frachtfahrer sich ihnen anschließen.

In Feuersnoth.

John Norman, ein Mitglied der Evanstoner Feuerwehr, entging gestern Abend mit knapper Noth dem Flammentode. In einer, C. H. Colby gehörigen, Nr. 1045 Judson Ave. gelegenen Scheune war ein Feuer ausgebrochen. Die Scheune stand in hellen Flammen, als die Feuerwehr auf der Brandstätte eintraf. Norman rettete mehrere Pferde, und eilte dann nach dem zweiten Stock, um anderes Eigenthum zu retten. In einem der Räume brach er, vom Rauche überwannt, zusammen. Feuerwehrmarschall Mersh bemühte sich vergeblich, sich durch Flammen und erstickenden Qualm zu dem Verunglückten einen Weg zu bahnen. Den Feuerwehrleuten Albert Hostetter und Wm. Pruber blieb es vorbehalten, ihren verunglückten Kameraden zu retten. Norman wurde nach seiner Wohnung geschafft. Die Scheune wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf $1000 geschätzt.

Die Negerfrage.

Unter Leitung der Institutional Church und der sozialen Siedlung, 3825 Dearborn Str., wird, anfangend am Sonntag Abend, hier ein viertägiger Kongreß von gebildeten Negern stattfinden; derselbe will sich mit der Lebenslage des Negers in Chicago beschäftigen und im Anschluß daran, mit etwaigen Mitteln zur kulturellen Hebung der Schwarzen. Berichte über persönliche Untersuchungen Seitens einzelner Theilnehmer am Kongreß werden verlesen werden; Hilfsstaatsanwalt Barnes wird sich über das Thema, der „Neger in der Verbrechensstatistik" verbreiten, während andere Redner die geschäftliche Thätigkeit und das häusliche und gesellige Leben unseres dunkelfarbigen Mitbürgers zum Vorwurf ihrer Abhandlungen nehmen werden.

Die katholischen Schulmänner.

Nachdem sämmtliche Theilnehmer einem feierlichen Hochamt in der Kathedrale zum Hl. Namen beigewohnt, wurde heute Vormittag im Palmer Hause der Konvent der katholischen Schulmänner eröffnet. Es hatten sich zu der ersten Sitzung etwa 50 Pädagogen aus allen Theilen des Landes eingefunden, und Weitere werden im Laufe des Tages noch erwartet. Den Vorsitz in den Verhandlungen führt Bischof Thomas J. Conaty, Rektor der katholischen Universität von Washington.

— Wohl bekomm's! — Arzt: Nun, wie geht's heute? Haben Sie denn das Senfpflaster aufgelegt? — Patient: Ach, ich hatte es mir gestern Abend so bequem zur Hand gelegt, daß ich es erreichen konnte, und ich glaube auch, es hätte mir geholfen, wenn nur meine Frau nicht in der Nacht Hunger bekommen hätte.

Berechtigter Stolz?

Von B. M. Croker.

(29. Fortsetzung.)

XIX. Kapitel.

Geoffroy als Diplomat.

Eine Stunde später trat Reginald in die Bibliothek, wo er alle Hausgenossen bis auf Alice versammelt fand.

„Sie besucht eine Kranke," antwortete Helene unaufgefordert seinem suchenden Blick.

„Zu so später Stunde?"

„Sie ging schon vor einer guten Stunde weg — es ist Lucy Summer — ein schwindsüchtiges Mädchen, dem sie viel Güte erweist."

„Alice sollte um diese Zeit nicht mehr unterwegs sein," bemerkte er, an's Fenster tretend, „es ist schon halb acht Uhr."

„Geoffroy, Du versprachst ja, sie abzuholen — mach' Dich auf!" befahl Helene. „Heute ist Markttag, und Du weißt ja, welche Angst sie vor Betrunkenen hat."

„Dann sollte sie nicht auf die Landstraße gehen," sagte Reginald. „Eben sah ich einen Tagelöhner durch den Park torkeln."

„Geoff, so geh' doch!"

„Ich bin lahmgehetzt," erklärte der junge Mann, sich reckend. „Denke gar nicht daran, mir heute noch mehr Bewegung zu machen."

„Du hast's aber versprochen," mahnte Reginald.

„Versprochen — so?" sagte er, sich noch ein weiches Kissen unter sein junges Haupt schiebend. „Alice kennt mich ja und meine Versprechungen — sie sind wie Pastetenteig — etwas brüchig! Uebrigens hat sie ja einen richtigen Mann — allen Anglo-Indern wird das Gehen ärztlich verordnet."

„Aber Geoffroy...."

„Kein Aber — ich rühre mich nicht vom Fleck, bis es zu Tisch geht. Meiner hübschen Kousine wegen mußte ich mir schon oft die Beine ablaufen, und wer heißt sie bei Nacht und Nebel Kranke besuchen? Hier bleib' ich und träume vom Essen!"

„Dann muß ich also gehen," sagte Reginald, mit einem Blick der Entrüstung nach seinem Hut greifend. „Wo wohnt das kranke Mädchen?"

„Wenn Du zum Parkthor hinauskommst, mußt Du Dich links wenden, dann geht's durch ein Wäldchen der Nase nach — Deine Nase ist ja gerade! — quer über ein Feld bis zu einem kleinen Häuschen. Mach' nur die Augen gut auf, es ist ja schon dunkel."

Kaum war Reginald hinausgegangen, als Geoffroy in Freudensprüngen durch's Zimmer hüpfte.

„Hab' ich das nicht prachtvoll gemacht?" rief er, sich selbst Beifall klatschend. „Ein ehrliches Stelldichein im Mondenschein. Am liebsten würde er mich prügeln! Zehn gegen eins zanken sie sich, aber Kampf ist immer noch besser, als dieser bewaffnete Frieden. Wie die Beiden einander aus dem Weg gehen, daran kann man geradezu Studien in der Taktik machen."

„Wenn ich Dir rathen darf, so laß Deine Finger aus dem Spiel," lautete Helenes niederschlagende Antwort. „Wir können's nur der Zeit anheimstellen, die wird ihre Arbeit verrichten."

„Darin kann ich Dir gar nicht Recht geben," vertheidigte sich Geoffroy. „Stellen wir's der Zeit anheim, und Alles wird schief gehen, wenn nicht wohlmeinende Freunde ihre Hilfe leihen und solche Zufälle herbeiführen, wie ich eben. Dieses Paar hat Nachhilfe so nöthig, wie eins, das erst vor der Verlobung steht."

„Ob grüne Jungen, wie Du, die richtigen Nothhelfer sind, erlaube ich mir denn doch zu bezweifeln," warf Mark giftig hin.

Ohne diese Kränkung einer Entgegnung zu würdigen, setzte sich Geoffroy zu Helene.

„Da wir endlich einmal ungestört sind — Fräulein Ferrars und Tante Saville sind beim Ankleiden, Hausherr und Hausfrau auf freiem Feld — sag' mir einmal ehrlich, was Du von der Sache hältst. Steht's gut, oder wird er wieder ausreißen?"

„Welch' anmuthige Ausdrucksweise! Nun, wenn Du meine Meinung hören willst, sollst Du sie haben — ich finde die Aussichten sehr schlecht."

„Meinst Du? Nun, meinem Gefühl nach ist seine frostige Gleichgiltigkeit nur Maske — der Ausdruck ist doch elegant, nicht? — und was sie betrifft, würde sie ihm am liebsten um den Hals fallen. Brich Du einmal das Eis bei ihr, ich will ihn anbohren!"

„Helene, thue Du mir den Gefallen, jede Einmischung zu unterlassen," mahnte der Gatte eindringlich. „Geoffroy kann thun, was er mag — er traut sich ja Alles zu!"

Der in dieser Weise Besprochene war mittlerweile rüstig ausgeschritten, hatte auch bald das ihm beschriebene dichte Gehölz erreicht, wo er auf dem schmalen Fußweg einige Vorsicht anwenden mußte, denn es war stockdunkel. Sich über die Einfriedigung schwingend ging er weiter bis zu einer zweiten auf freiem Feld, hinter der richtig ein kleines Bauernhaus lag.

„Das genügt," sagte er sich. „Hier kann ich sie abwarten."

An einen Baum gelehnt, steckte er sich eine Zigarre an, mindestens die sechste an diesem Tag, und nach wenigen Minuten sah er richtig einen weißen Hund und eine schlanke helle Gestalt aus der Thür treten, die im Laufschritt quer über das Feld gerade auf ihn zukamen. Leicht und behend über den Zaun kletternd, ging sie nun etwas langsamer, als sie aber den feurigen Punkt seiner Zigarre gewahrte, sprang sie auf ihn zu und faßte seinen Arm.

„Das ist reizend von Dir, Geoff, daß Du da bist," rief sie lebhaft. „Ich hatte schon solche Angst, Du würdest mich im Stiche lassen, und mir graut immer vor dem Wäldchen, es ist so finster drin, auch heißt es, daß einmal hier ein Mord begangen worden sei."

Schaudernd drängte sie sich näher an ihn, plauderte aber eifrig weiter.

„Wir müssen machen, daß wir heimkommen, sonst werde ich ausgezankt! Es ist schon spät, und ich bin so müde, daß ich kaum kriechen kann — mir ist's ja einerlei, aber Helene macht immer Aufhebens, wenn ich bleich und schläfrig aussehe. — Warum sprichst Du denn kein Wort, Du Faulpelz? Immer rauchen und rauchen! Solch' einen Arm hätte ich Dir gar nicht zugetraut" — sie kniff ihn ganz herzhaft — „Muskeln wie Stahl, als ob sie den Rockärmel zersprengen wollten! Wie ein Schmied! Da mach' ich mir jedenfalls kein Gewissen daraus, mich fest anzuhängen. — Bist Du denn taub, Geoff, oder ein Nachtwandler?"

Mit einem Mal erschrak sie — wenn es nun gar nicht Geoffroy war? Vielleicht ein Landfremder, dessen Geleit sie in Anspruch genommen hatte?

„Was hab' ich nur gethan!" rief sie von Entsetzen gepackt in kläglichem Ton und mühte sich, ihre Hand los zu machen. „Wer Sie auch sein mögen, bitte, bitte, geben Sie mich frei!"

Sie waren jetzt am Rande des Gehölzes nahe bei der Landstraße. Schon drangen die ersten Strahlen des aufgehenden Mondes durch's Gezweig, und sie erkannte — ihren Gatten.

„Geoffroy war müde, oder behauptete wenigstens, es zu sein," erklärte er ihr, sie über die Umzäunung hebend, „so kam ich an seiner Stelle. Mein Arm bietet Dir ja eine ebenso gute Stütze."

Damit zog er gelassen ihre Hand wieder an sich.

„Ach.... aber...." sie versuchte vergebens, seinem Griff zu entrinnen. „Das wäre mir nicht im Traume eingefallen, daß Du es sein könntest, sonst würde ich nicht.... nicht so...."

„Nicht so liebenswürdig gewesen sein, das glaub' ich Dir!"

„Bitte, gib meine Hand frei, ich kann ganz gut allein gehen, und mir Höflichkeit zu erzeigen, ist ja keine Veranlassung — Du sagtest heute, nur vor den Leuten müsse es sein!"

„Da Du mir vorhin verrathen hast, wie müde Du seiest, wirst Du Deinen Gefühlen Zwang anthun und meinen Arm annehmen, übrigens rechne ich die Landstraße zur Oeffentlichkeit! Weshalb hast Du den Besuch nicht auf morgen verschoben? Den ganzen Nachmittag Tennis spielen, und dann dieser Weg, das ist zu viel für Dich."

„Ich hätte nicht schlafen können, ohne nach Lucy gesehen zu haben. Mein Gewissen ließ mir keine Ruhe — ich hatte das arme Geschöpf die ganze Woche vernachlässigt."

„Ach — Du hast also ein Gewissen?" bemerkte er ernsthaft.

„Was für eine Frage? Wie kommst Du dazu?"

„Nur allgemeines psychologisches Interesse. Wer ist denn diese Lucy?"

„Eine Schwerkranke, die großen Werth auf meine Besuche legt, und doch empfange ich mehr Wohlthat von ihr, als ich geben kann. Wenn ein Mensch für den Himmel reif ist, so ist sie's."

„Also am Sterben?"

„Ja, schwindsüchtig, kaum älter als ich. Wenn ich an ihrer Stelle wäre, wie gern würde ich sterben — nur Moritz würde mir's schwer machen."

Ein vielsagendes Schweigen. Alice besann sich, wann sie zum letzten Mal Arm in Arm gegangen waren. Ja, in Looton, in der langen Gallerie, am Tag vor seiner Abreise nach Cannes. Wie lang das her war! Welche Wandlungen seither! Am meisten verändert kam ihr Reginald selbst vor. Sein fein geschnittenes Profil sah so streng und herb aus in dem kalten Mondlicht; sein Blick war in die Weite gerichtet und seine Gedanken schienen in noch weiteren Fernen zu schweifen. Der Mond war nun hinter den Bäumen des Parkes emporgestiegen und leuchtete in vollem Glanz über dem seltsamen jungen Paar. Da schreckte Rädergerassel Beide aus ihren Grübeleien auf. Ein „Dog Cart" rollte vorüber mit zwei jungen Herren im Gesellschaftsanzug, die irgendwo zu Tisch gebeten sein mochten. Sie beglückten Alice im Vorüberfahren mit einem frechen Blick, Reginald mit einem verständnißvollen Nicken.

„Hübsches Mädel!" „Glückspilz!"

Diese beiden Ausrufe trug ihnen der Wind zu und eine Staubwolke obendrein. Als Alice ihren Rock schüttelte, um den Staub wieder los zu werden, sah Reginald im Mondlicht ihren Ring funkeln.

„Ach! Du hast Dir, wie ich sehe, einen neuen Trauring angeschafft?" bemerkte er, als sie in den Park einbogen.

„Ja," versetzte sie leise.

„Muß eine wunderliche Zeremonie gewesen sein," warf er spöttisch hin.

„Wie meinst Du das?" fragte sie, mit unverhohlenem Staunen in sein Gesicht blickend.

„Hast Du ihm vielleicht die Trauformel vorgesprochen, ihm Liebe, Gehorsam, Treue gelobt, Alice Fairfax?"

Alice hatte bis jetzt kein rechtes Bewußtsein davon gehabt, wie bitter er ihre Behandlung seines Ringes empfunden hatte.

„Wo ist mein richtiger Ring?" fragte sie mit einer Kühnheit, die ihr selbst überraschend war.

„An meiner Uhrkette!"

„Wirst Du ihn mir je zurückgeben?" erkundigte sie sich, über ihre eigene Verwegenheit erschreckend.

Er blieb stehen und sah sie mit kühlem Staunen an.

„Ob ich ihn Dir zurückgeben werde? Es mag ja geschehen, aber bis jetzt scheint mir die Möglichkeit dazu gering."

(Fortsetzung folgt.)

— Ein Beweis. — Student: „Du, Spund, es müssen doch elend schlechte Zeiten sein... sogar die Luft machen Sie jetzt flüssig!"

„Gretel".

Skizze von Adalbert Alexander.

Sie hatten ihm geschrieben: „Wenn Sie Gretel noch einmal sehen wollen, so kommen Sie bald!

Und er war gekommen.

Vom Bahnhofe aus hatte er noch eine Stunde zu gehen.

Lang war's her, daß er nicht mehr in der Heimath war. Heimath! Oft hatte er sich vorgeredet: „Du hast keine Heimath mehr! — Dein Vater ist todt! Deine Mutter ist todt! — Wo ist da noch Heimath?"

Und doch! —

Wir haben ja Alle das Verlangen nach einer Freistätte, zu der sich die Seele flüchten kann, wenn sie Frieden sucht.

Dies „große Heimweh" bleibt selbst den Heimathlosen nicht erspart.

* * *

Und nun war er „daheim"; nun redete Alles mit einer Sprache zu ihm, die er gar wohl verstand.

Von himmelanstürmenden Träumen wußte er zu erzählen — von tiefem Glück — und tiefem Leid...

Wie oft war er schon diese Straße gegangen! — Einst, wenn's in die Ferien ging, als Schüler und dann als Student.

Einst als fröhlicher Bursche — heute auf dem Wege zu einer Sterbenden...

Gretel war des Lehrers Tochter.

Sie hatten sich lieb gehabt — vor Jahren.

Keines hatte dem Anderen davon gesprochen oder geschrieben — es war ein liebes Geheimniß zwischen Beiden.

Und dann war das Leben zwischen sie getreten. Er — draußen — mitten im großen Kampfe — mitten im Strome des Tages — ein Kind der neuen Zeit... Sie — daheim in dem stillen, weltentlegenen Winkel.

Sein Briefwechsel mit ihrem Vater war das einzige lose Band zwischen Beiden.

Da kam Gretels Krankheit...

Die traurigen Nachrichten mehrten sich, jede brachte neue, quälende Sorge.

Drin in der Seele war ein Jugendtraum wach geworden in seiner ganzen keuschen Schönheit — ein sonniger Traum von Glück.

Der ganze liebe Hauch friedvoller Stunden wehte ihn an. Längst Entschlafenes wurde lebendig. Noch einmal wollte er die sehen, die in seine Jugend so viel Sonne gestreut hatte. — Noch eine letzte Pilgerfahrt zum Heiligthum seiner Jugend!

* * *

Durch das Grün der Bäume schimmerten jetzt die ersten Häuser.

Sein Herz schlug stärker. — Traurige Gedanken kamen.

Wer weiß! Vielleicht steht auch in ihrem Mädchenstübchen das Fenster ein wenig auf und die Vorhänge sind tief herabgelassen, wie damals, als die Mutter gestorben war.

Er kam näher.

Es lag am Dorfeingang, das weinumrankte Lehrerhaus... immer noch so anheimelnd blickte es durch seine beiden „Augen" auf dem Dache in die Welt.

Und der Kirchthurm — die wohlbekannten Giebel und Dächer — das ganze, liebe, alte Bild.

Er stand still.

Dort auf dem freien Platz hatte er als Kind gespielt.

Er sah sich ordentlich noch, wie er, das hölzerne „Schwert" in der Faust, Parade abhielt über seine „Truppen."

Vorbei — lang vorbei!

Die weißen Steine vom Eingangsthor des Friedhofs leuchteten herüber.

Er dachte an zwei Herbsttage und zwei stille Gräber.

Und dann erfaßte ihn wieder die tiefe, unstillbare Sehnsucht nach Liebe. — — —

Der Traum des Ruhelosen von einer Mädchenseele, die des Glückes harrt.

Er schritt weiter — dem Lehrerhäuschen zu...

Einen Augenblick machte er in dem Hausflur Halt, ehe er anklopfte...

In stiller Wehmuth drückte ihm der Vater die Hand:

„Ich danke Ihnen, daß Sie gekommen sind!"

Die Mutter vermochte die Thränen nicht zu verbergen.

Dann traten die beiden Alten in das Nebenzimmer.

Er hörte, wie sie mit verstellter Lustigkeit sprachen.

„Gretel — es ist Besuch da!"

Eine müde Stimme fragte: „Wer denn?"

„Einer, über den Du Dich sehr freuen wirst — Hans."

Die Chinesen sagen: „Wenn der Wind das Feuer anbläst, sparst Du Dir Mühe." Die Arbeit kann verringert werden durch den Gebrauch von

SAPOLIO

Eine Weile war's still, die Antwort blieb aus.

„Darf er hereinkommen?"

„Ja!".

Und dieses Ja war wie ein Seufzen, das aus tiefster Seele kommt.

Dann stand er in dem kleinen hellen Zimmer vor ihrem Bette und hielt ihre Hand in der seinen.

Sie hatte die weiße Decke weit hinaufgezogen — bis an's Kinn. Ganz traurig sah sie ihn an. Daß er sie so sehen mußte...

Er versuchte, einen scherzhaften Ton anzuschlagen.

„Tausend — Gretel — was sind das für Sachen! Krank sein — wo der Frühling gekommen ist. Ich hab' mich so darauf gefreut, mit Dir zu plaudern. Und nun liegst Du im Bett."

Eine Thräne stahl sich ihr in die Augen.

„Jetzt heißt's, gesund werden, Gretel — und balde! — Verstanden!"

Er sprach zu ihr, wie man zu einem Kinde spricht.

Seine Worte thaten ihr so wohl. Am liebsten hätte sie seine Hand geküßt.

„Ich will schon gesund werden. Aber..."

„Ach was — da gibt's kein Aber!"

Er ging an's Fenster und zog den Vorhang zurück, daß die Sonne über's Bett huschte.

Dann machte er beide Flügel weit auf.

„Da kommt der Frühling herein. — 'Horch nur, die Vögel!... Gott, wie Ihr es gut habt!

Hans zog einen Stuhl an's Bett.

Die Eltern waren still hinausgegangen.

„Bist Du auch nicht müde?"

„Nein!"

Und dann plauderten sie von vergangenen Tagen.

Er drückte ihr warm die Hand.

„Bist noch immer die Kinderseele geblieben, die vom Leben noch nichts weiß."

„Das Leben —;" sagte sie wegwerfend.

„Schilt mir das Leben nicht! — Das Leben ist heilig, Gretel! — und ich hab' es so lieb!"

Sie lächelte traurig.

„Du Hans, im Kreisblatt stand neulich ein Urtheil über Deine Lieder."

„So? — Gut oder schlecht?"

„O, gut! — Wart' 'mal.... wie hieß es doch noch... heimischer Dichter... und..."

Hans lachte.

„Ja — siehst Du — Gretel!"

„Du wirst noch ein berühmter Mann!"

„Vorerst hat's noch gute Weile."

„Und dann denkst Du nicht mehr an uns!"

„Oho!"

„Dann hast Du andere Freunde!"

„So — woher weißt Du denn das?"

„Das denk' ich nur so!"

„Das ist nicht hübsch gedacht, Gretel! — Mit Euch müßte ich ja meine Jugend vergessen!"

Sein Blick glitt über ihr Gesicht. Da bemerkte er auf ihren Backen zwei brennend rothe Flecken.

Er versuchte sein Erschrecken zu verbergen und umschloß ihre Hand mit beiden Händen.

„Es thut mir weh, wenn Du so sprichst, Gretel."

Ueber sie kam's — wie damals, als sie zum ersten Mal zur Kirche ging — so feierlich — so friedlich.

Sie schloß die Augen.

Dann klangen ihr die Glocken — da war es ihr, als sänge der Chor sein jubelndes „Hallelujah." Und die Orgel....

Sie fühlte zwei warme Lippen auf ihrer Hand.

Sie betete — das Blut jagte ihr zu Kopf — brausend — als müsse sie das Bewußtsein verlieren.

Dann sah sie zu ihm auf.

Ueber Hans war eine unendliche Wehmuth gekommen — die Wehmuth, die von den Augen Sterbender ausgeht.

Sie entzog ihm ihre Hände und preßte sie an die Stirne.

Ein Schluchzen durchschüttelte ihren ganzen Körper.

... Das war das Glück — das Glück — das sie in ihren Mädchenträumen ersehnt hatte — das Glück — das unsagbare — große — namenlose Glück.

Das Glück hat noch Niemand getödtet. Das Glück macht stark. Ihr war, als müsse sie nun gesund werden, so zuversichtlich war ihre Seele.

* * *

Und dann kam wieder eine bleierne Müdigkeit über sie.

Sie lehnte sich matt zurück.

„Bist Du müde?"

„Ja."

Er strich ihr liebkosend über's Haar.

„Morgen — komm' ich wieder."

Dann neigte er sich über sie und küßte sie auf die Stirne.

Sie hörte nicht, wie er hinausging.

Tausend Gedanken wurden in ihr wach und stürmten auf sie ein.

Morgen! — O, wenn doch erst morgen wäre! — Die Nacht ist so leer — so kalt. Morgen... Da würde ihr besser sein... morgen, da mußte sie die Mutter herrichten... Vom langen Liegen da wird man so... Und die Nachtjacke mit den Spitzen, die mußte ihr die Mutter anziehen... Oh... morgen — — —

Dann sanken ihr die Lider zu.

* * *

Die untergehende Sonne schaute durch das Fenster. Von den Wiesen her kam ein voller würziger Duft.

Ueber den Bergen in der Ferne lag ein breiter, rother Saum und die Baumwipfel sahen aus, wie kleine, schwarze Zacken...

Da hat ein junges — seliges Herz aufgehört, zu schlagen. — Eine Seele — ist im Glück ertrunken.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend), antiseptisches Mittel gegen Geschwüre, Brand- und Schnittwunden oder ähnliche Leiden.

Der Schmied.

Von Emile Zola.

Der Schmied war der stärkste Mann in der ganzen Umgebung. Er hatte eine derbe Gestalt, mächtige Schultern, ein vom Eisenstaube der Hämmer stets geschwärztes Gesicht, rußige Arme und ein Paar blauer Augen, die hell hervorleuchteten aus seinem eckigen Schädel mit dem struppigen Haarbüschel. Aus den breiten Kinnladen rollte oft ein fröhliches Lachen, das sich, den rauhen und lustigen Athemzügen seines Blasebalges vergleichbar, auslöste. Wenn er die Arme mit einer Geberde befriedigter Kraft hob — eine Bewegung der Gewohnheit vom Ambos her —, so sah man es ihm an, daß er seine fünfzig Jahre mit derselben Kraft und Kühnheit trug, mit der er das „Fräulein" schwang, einen Eisenhammer, 25 Pfund schwer, eine schreckliche Dirne, die nur er allein in Bewegung setzen konnte, im ganzen Umkreise von Vernon bis Rouen.

Ich lebte ein Jahr lang unter dem gastlichen Dache und verbrachte eine Zeit des Gesundens in seinem Hause. Ich hatte mein Herz, mein Hirn verloren, war ziellos fortgezogen und suchte nun einen stillen Winkel des Friedens und der Arbeit.

Und eines Abends, auf meiner Wanderung weit draußen vor dem Dorfe, fand ich die Schmiede, einsam und flammend. Der grelle Schein, der aus dem weit geöffneten Thore fiel, tauchte die ganze Straße in glühendes Roth; die Pappeln, die den gegenüberliegenden Bach umsäumten, leuchteten wie gespenstige Fackeln. Schon aus der Ferne, in der heimlichen Abenddämmerung, hörte ich die Hämmer ihr helles, kräftiges Lied singen, das immer näher und näher klang. In der blendenden Helle, in dem brausenden Tosen dieses Donners machte ich Halt; herzensfroh, fast geröstet beim Anblicke der kraftvollen Arbeit der männlichen, nervigen Hände, welche die rothen Barren drehten und glatt schlugen, daß das Haus erdröhnte.

An diesem Herbstabende sah ich den Schmied zum ersten Male. Er arbeitete an einer Pflugschar. Das offene Hemd ließ die rauhe Brust frei; bei jedem Athemzuge schwoll der kraftstrotzende Leib an. Weit holte er aus und mit mächtigem Schwung schlug er den Hammer nieder. Und das wiederholte sich ohne Unterbrechung, ohne Stockung, mit einem geschmeidigen und stetigen Wiegen des Körpers, mit aller Anspannung der Muskeln. Der Hammer beschrieb, von glitzernden Funken umsprüht, einen Kreis und ließ einen Blitzstrahl hinter sich. Das war das „Fräulein", das der Schmied tanzen ließ. Sein Sohn, ein Bursche von zwanzig Jahren, hielt ein glühendes Eisen mit der Zange und bearbeitete es gleichfalls mit dumpfen Schlägen. Aber in dem furchtbaren Reigen, den der Alte mit seiner Dirne aufführte, gingen die Schläge leise unter. Toc, toc — toc, toc — das klang wie die ermuthigende Stimme einer Mutter beim ersten Stammeln ihres Kindes. Das „Fräulein" schüttelte knisternde Flitter aus ihrem Kleide und drückte ihre Spuren tief in das Eisen, das sie formte, so oft sie vom Amboß zurückschnellte. Eine züngelnde Flamme rann zur Erde nieder und beleuchtete die in der Dunkelheit sich scharf abhebenden Umrisse der beiden Arbeiter, deren mächtige verlängerte Schatten sich in dem düsteren Winkel der Schmiede verloren. Langsam erstarben die Flammen, nach und nach verblaßte die Gluth, der Schmied hielt inne. Er stand, gestützt auf den Griff seines Hammers, aufrecht, schwarz, rußig, mit schweißbedeckter Stirne, die er nicht einmal trocknete. Die tiefen Athemstöße seines noch erschütterten Leibes übertönten das leise Murmeln des Blasebalges, den sein Sohn mit langsamer Hand in Bewegung setzte.

An diesem Abend schlief ich in der Schmiede und ging nicht mehr fort. Just über der Werkstatt gab's ein leeres Stübchen, das ich bezog. Schon am frühen Morgen, lange vor Tagesanbruch, nahm ich Antheil an der Arbeit meines Gastfreundes. Ich erwachte beim heiteren Lachen des Hauses, das mit seiner gewaltigen Fröhlichkeit die Räume bis zum Abend belebte. Unter mir sausten die Hämmer, das „Fräulein" donnerte mich, den langschläfrigen Müßiggänger, förmlich aus dem Bette. Das ganze arme Zimmer mit seiner einfachen Einrichtung aus weichem Holz krachte und trieb mich zur Eile an. Ich mußte hinab. Die Schmiede glühte schon, der Blasebalg schnurrte und blutrothe Flammen leckten an der Kohle empor. Der Schmied legte die Tagesarbeit zurecht. Er rückte dort an einem Pfluge, hier an einer Sense oder an einem schadhaften Wagenrad und bereitete Alles vor. Als er mich bemerkte, stemmte er die Arme in die Seiten und aus seinem weit geöffneten Munde, der von einem Ohr zum andern ging, scholl ein herzliches Lachen. Es machte ihm Spaß, mich schon vor fünf Uhr aus dem Bette geklopft zu haben. Er legte seine schweren Hände auf meine Schultern, neigte sich zu mir herunter, als spräche er zu einem Kinde, und meinte, daß ich, seitdem ich in der Mitte seines Eisenkrames lebe, viel gesünder aussähe.

Täglich saßen wir auf einem umgestürzten alten Karren und tranken Wein miteinander. Ich verbrachte meine Tage und Stunden in der Schmiede. Im Winter und an kalten, trüben Tagen schien sie mir besonders traulich. Der stete Kampf des Schmiedes gegen das rohe Eisen, das er nach seiner Willkür formte, zog mich so leidenschaftlich an, wie ein mächtiges Drama. Es überraschte mich immer auf's Neue, wenn ich beobachtete, wie es sich unter der zwingenden Gewalt des Alten bog und rollte wie weiches Wachs.

Ich hörte den Schmied nie klagen. Wie oft sah ich des Abends, daß er mit gutmüthigem Lachen sich zufrieden den Arm rieb, nach vierzehnstündiger Arbeit. Er war niemals traurig, niemals müde. Er hätte das Haus mit seinen starken Schultern gestützt, wenn es zusammengebrochen wäre. Im Winter war es gut und heimlich in der warmen Schmiede. Im Sommer öffnete er weit ihre Thür und ließ den kräftigen Heuduft voll hereinfluthen. War der Feierabend hereingebrochen, so saßen wir zusammen vor dem Hause. Es stand inmitten eines Abhanges. Das ganze Thal lag zu unseren Füßen. Ihn erfreute der Anblick des unermeßlichen bebauten Erdenteppiches, der sich im tiefen klaren Violett der Dämmerung verlor.

Dabei war er heiter und scherzte gerne. Er sagte, es scheine ihm, als ob die Grundstücke, die man überblickte, ihm gehörten, da seit fast zweihundert Jahren alle Pflüge des Umkreises aus seiner Schmiede hervorgegangen waren. Darauf war er stolz. Kein Halm schoß ohne sein Dazuthun empor. Wenn die Ebene im Mai ergrüne und im Juli im Gelb der reifen Frucht prange, so habe sie ihm die wechselnde Pracht zu danken. Er liebte die Felder wie seine Kinder, der helle Sonnenschein beglückte ihn, der drohende Hagel erfüllte ihn mit Bangen. Manchesmal zeigte er mir aus der Ferne einen Erdenfleck, nicht größer als der Rücken seiner Joppe, und erzählte mir, in welchem Jahr er eine Pflugschar für dieses Feld geschmiedet habe.

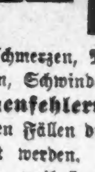
Zur Herbstzeit ließ er mitunter seine Hämmer im Stiche. Da trat er an den Rand der Straße, beschattete mit der Hand seine Augen und lugte aus. Er ließ den Blick über all' die zahlreichen Pflüge schweifen, die dort die Erde aufwühlten, tiefe Furchen zogen und die alle aus seiner tüchtigen Hand hervorgegangen waren. Das ganze Thal war voll von ihnen. Sie glänzten im Sonnenschein in silbernen Reflexen. Da winkte er mir und ich trat zu ihm. Das helle Klirren, das zu mir emporklang, brachte mir Eisen in's Blut. Es war heilsamer, als alle Arzneien der Apotheken. Ich war bereits an das Geräusch gewöhnt. Die Musik der Hämmer gehörte zu meinem Leben. In meinem vom Sausen des Blasebalges belebten Stübchen fand ich mein armes Hirn wieder. Toc, toc — toc, toc — das war der fröhliche Ton, der mir die Stunden begleitete. Während meiner Arbeit, wenn ich das glühende Eisen unter den Schlägen der Hämmer ächzen hörte, fühlte ich ein Fieber in meinen Fäusten. Ich hätte gewünscht, mit einem einzigen Striche meiner Feder die Welt platt schlagen zu können. Wenn die Schmiede feierte, so ward es auch in meinem Schädel still. Ich stieg hinab und — schämte mich meiner Arbeit, angesichts des rauchenden besiegten Metalls.

Oft sah ich den Schmied vor mir, ein herrliches Bild der einfachen Kraft. An heißen Tagen stand er, nackt bis zum Güttel, mit hervorquellenden, straff gespannten Muskeln vor dem Ambos, wie eine der großen Gestalten Michel = Angelo's. Er erschien mir da wie ein Held, groß geworden durch die Arbeit, das unermüdliche Kind unseres Jahrhunderts, das ohne Unterlaß auf dem Amboß der Zeit das Werkzeug künftiger Tage schmiedet und mit Feuer und Eisen die Gesellschaft von morgen formt.

Er spielte mit seinen Hämmern. Wenn er fröhlich sein und lachen wollte, so schwang er sein „Fräulein", und mit voller Kraftentfaltung schlug er darauf los.

Hier in der Schmiede, inmitten der Pflugscharen, ward ich für immer meiner Leiden ledig: der Trägheit und des Zweifels.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE



Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die **Folgen von Augenfehlern** verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. **Schroeder's Augengläser** helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.

Die Untersuchung **kostet nichts!** Genau angemessene Gläser sind **ebenso billig** wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.

HENRY SCHROEDER,
465-467 MILWAUKEE AVENUE.
mi*

Lords als Geistliche.

Das englische Oberhaus zählt zur Zeit neben seinen 26 Erzbischöfen und Bischöfen, die als Prälaten der anglikanischen Kirche als Lords sitzen und stimmen dürfen, noch ein halbes Dutzend erbliche Gesetzgeber, die daneben noch den Titel Ehrwürden führen und Geistliche der Staatskirche sind. Genau gesprochen gibt es sieben solcher Lords; aber Se. Ehrwürden der Viscount Molesworth, der in der Gemeinde St. Patrick in Cornwall allsonntäglich die Kanzel betritt, hat keinen Sitz im Oberhause; denn er ist nur ein eirischer Peer, und die eirischen Peers schicken nur eine Vertretung von 28 Mann in die erbliche Kammer.

Das zweitälteste Mitglied des Oberhauses, der elfte Earl oder Graf von Devon, der demnächst sein 91. Lebensjahr vollendet, ist ebenfalls ein Geistlicher der Staatskirche; doch predigt er nicht mehr; nöthig hat er es auch nicht, denn er besitzt 53,100 Acres, die ihm eine hübsche runde Summe jährlich eintragen. Das Oberhaus zählt außer ihm noch drei andere geistliche Grafen, von denen der Earl of Beßborough 35,400 Acres sein eigen nennt, während der Earl of Strafford, der ehemals Kaplan der Königin war und in derselben Eigenschaft dem Sprecher des Unterhauses diente, deswegen bemerkenswerth ist, weil er in der weiblichen Linie von dem großen Earl of Strafford abstammt, der, von König Karl I im Stich gelassen, unter dem Jubelgeschrei der Londoner Bürger enthauptet wurde.

Ein anderer geistlicher Graf, der Earl of Chichester, hat erst vor wenigen Wochen durch den Tod seines Bruders das Recht auf einen Sitz in der erblichen Kammer erhalten. Er führt seine Abstammung auf den großen Gegner Karls I., den Lord Protektor Oliver Cromwell zurück. In Stamerhall bei Brighton, dem Ahnensitz der Grafen Chichester, wird noch das Bildniß der Mutter Oliver Cromwells aufbewahrt, und daneben hängt das Bildniß seiner Tochter, die als Lady Fauconberg starb. Im Besitz des Earl befand sich auch Cromwells Taschenbibel in vier Bänden, in die der Lord Protektor mit eigener Hand seinen Namen geschrieben hatte. Der jetzige Earl war lange Zeit Prediger in Yarmouth. Da er vier Söhne hat, von denen der älteste jetzt den Höflichkeitstitel Lord Pelham führt, wird das altadelige Geschlecht, das in der Grafschaft Sussex 13,000 Acres besitzt, so rasch nicht aussterben. Es war der zweite Baron Pelham gewesen, der Anne Frankland, die Urgroßtochter des Oliver Cromwell, heirathete.

Auch ein Marquis befindet sich unter den geistlichen Lords, und zwar ist dies der Marquis of Normanby, der in Yorkshire, in der Nähe von Whitby 8000 Acres besitzt, nicht nur ein Geistlicher der Staatskirche, sondern wie viele andere Clergymen auch ein Schulmeister. In seinem Ahnenschloß Mulgrave Castle, das mitten im dichtbewaldeten Landgut steht, hat er eine Schule eingerichtet, in der er ungefähr dreißig Knaben unterrichtet, deren Eltern für die Ehre, ihre Sprößlinge von einem Marquis prügeln zu lassen, die bescheidene Summe von 4400 Mk. jährlich bezahlen. Der Marquis selbst gibt Unterricht in der griechischen und lateinischen Sprache und bereitet seine Schüler, die sämmtlich unter zwölf Jahre alt sind, für die großen öffentlichen Schulen Eaton, Harrow, Hugby und Winchester u. s. w. vor.

Zu guterletzt muß man noch den Baron Scarsdale erwähnen, der weniger seines Landbesitzes wegen Beachtung verdient — denn er nennt nur 11,000 Acres sein eigen —, als weil er der Vater des Lord Curzon of Keddlestone ist, der gegenwärtig als Vizekönig über Indien herrscht und die älteste Tochter des Chicagoer „Dry Goods-Fürsten" und vielfachen Millionärs Leiter zur Gattin hat. Keddlestone heißt nämlich das Dorf, in welchem Lord Curzons Vater seit dem Jahre 1856 eine Pfarre hat. Lord Curzon selbst hat als eirischer Peer keinen Sitz im Oberhaus. Aber da sein Vater über 70 Jahre alt ist, kann es nicht mehr sehr lange dauern, bis Lord Curzon als Baron Scarsdale seinen Sitz im Oberhaus einnehmen muß. Denn freiwillig geht er nicht.

Auch ein Nutzen des „Korsets."

Zur Reform der Frauenkleidung erzählt ein englisches Blatt die folgende lustige Anekdote: Eine Londoner Dame, die sich vor den Propagandaversuchen einer unerschütterlichen Vertreterin der Reformkleidung der Frauen nicht retten konnte, wurde von dem Schuß eines tobsüchtigen Liebhabers getroffen und nur durch ihr Korset, an dem die Kugel abprallte, vom frühzeitigen Tode gerettet. „Sehen Sie", rief sie nun triumphirend der Vorkämpferin für die Reform der Frauenkleidung zu, „sehen Sie, wenn ich aufgehört hätte, Korsets zu tragen, wie Sie mir riethen, wäre ich jetzt todt!" „O nein", antwortete die Reformerin mit unerschütterlichem Ernst, „Frauen, die keine Korsets tragen, haben keine verrückten Liebhaber".

— Eine Gerichtsszene. — Richter: Der Angeklagte leugnet, daß er die Absicht gehabt hat, Sie zu heirathen, und Sie behaupten, daß er Ihnen die Ehe versprochen habe. — Jawohl, Herr Gerichtshof, hat er mir doch Himmel und Hölle versprochen.

Die Erie Eisenbahn möchte Ihre Aufmerksamkeit auf ihren neuen Zug lenken, genannt: „Der Limited Vestibuled Zug No. 4." Derselbe verläßt Chicago jeden Tag des Jahres, um 10:30 Uhr Vormittags, nach New York, Boston und allen östlichen Punkten. Dieser Zug kommt am darauffolgenden Tage um 3:30 Uhr Nachmittags in New York an und in Boston um 8 Uhr Abends. Nur eine Nacht auf der Bahn und kein „Excess Preis". In Wirklichkeit ist die Rate nach New York über die Erie-Bahn um $2.00 billiger, nach Boston $3.00 billiger als die Raten sehr vieler anderer Linien. Außer dem obengenannten führt die Erie noch zwei andere Erster-Klasse Züge nach dem Osten. Der eine verläßt Chicago um 3:40 Nachmittags, der andere um 9:30 Uhr Abends. Alle Züge kommen an und fahren ab von der Dearborn-Station. Stadt-Ticket-Office: 242 Clark Str., Chicago.
-29*

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Tracy entkam auf's Neue!

Wie er Menschen und Schweißhunde foppte.

Seattle, Wash., 19. Juli. Harry Tracy, der berühmt gewordene Ausbrecher vom Oregon Staatszuchthaus, der damals und seitdem schon acht Menschen das Lebenslicht ausgepustet hat, ist zum vierten Male seit seiner Ankunft zu Meadow Point den Häschern und ihren Schweißhunden entkommen! Er war gestern Nachmittag im Charles Gerrels'schen Heim, eine Meile nördlich vom Städtchen Renton, positiv ermittelt worden (auch das zuletzt von ihm geraubte und benutzte Boot ist jetzt gefunden), und kurz vor 5 Uhr Abends erschien der benachrichtigte Hilfssheriff Cook mit einem Theil seines Aufgebots und näherte sich dem Gerrels'schen Anwesen. Tracy stand zur Zeit im hinteren Theil des letzteren und hörte eine Unterhaltung an, die zwischen einer der Hausbewohnerinnen und zwei jungen Männern aus Renton geführt wurde, — und was er da vernahm, veranlaßte ihn, sofort in's Gebüsch zu springen. Es wurden ihm hastig Schweißhunde nachgeschickt. Diese erreichten auch stromabwärts die Fährte und folgten ihr eine Viertelmeile weit; dann liefen sie über ein Bahngeleise, darauf wieder ein Stück zurück, und endlich schwammen sie über den Strom.

Ungefähr auf der Mitte des Weges zwischen Cedar River und dem Boothaus von Burroughs jedoch rannten beide Hunde in Cayenne-Pfeffer hinein, welcher auf die Fußstapfen des Flüchtlings gestreut worden war. Dieser feurige Stoff füllte die Nasenlöcher der Thiere, und zehn Minuten gingen damit verloren, sie in normalen Zustand zu bringen, daß sie wieder ihre Riechfähigkeit ausüben konnten. Tracy, der bereits von den Hunden arg bedrängt war, machte einen Umkreis, wandte sich nordwärts, stürzte sich dann in einen See und brachte so schließlich die Hunde wieder von seiner Fährte ab. Mittlerweile war es dunkel geworden, und die Häscher kehrten nach Renton zurück. Im Ganzen verfolgen etwa 1000 Mann derzeit den Flüchtling!

Tracy ist jetzt allein. Der Ruderknecht, welchen er bei der Johnson'schen Familie in Dienst gepreßt hatte, wurde von ihm unweit des Gerrels'schen Hauses an einen Baum gebunden und zurückgelassen.

Schon mehrmals wollte dieser unfreiwillige Knecht — Anderson mit Namen — entspringen, aber Tracy verlor ihn keinen Moment aus den Augen, ließ ihn auf dem Lande stets vor sich her gehen, und würde ihn bei einem Fluchtversuch sofort erschossen haben. Wie Anderson sagt, fehlt es Tracy nicht an Freunden, welche ihm Beistand leisten. Kurz vor der Ankunft in Renton war er mit vier Männern zusammengetroffen. Anderson mußte ihm auch beim Kochen und überhaupt bei Allem behilflich sein. Im Gerrels'schen Hause hatte Tracy sich eine gute Mahlzeit geben lassen, und den 17jährigen Jungen des Farmers beauftragt, zwei Taschenuhren — ohne Zweifel dieselben, welche er bei Johnson mitgenommen hatte — für ihn zu veräußern; statt dessen hatte der Junge die Behörden in Kenntniß gesetzt, aber diese kamen, wie gesagt, schon ein Bischen zu spät!

Seattle, Wash., 9. Juli. Tracy, der vielverfolgte Oregoner Ausbrecher, ist soeben aus einem Hopfen-Trockenhaus in der Nähe von Black River Junction vertrieben worden. Er flieht nach der südlichen Spitze des Washington-Sees zu. Eines der Aufgebote, die ihn verfolgen, ist ihm nahe auf den Fersen.

Der Zuchthauswächter Carson ist mit Mannschaften und Schweißhunden wieder von Renton aufgebrochen, um ihn womöglich abzufangen.

Weiß angeblich von einem McKinley-Mord-Komplott.

Canton, O., 9. Juli. George Fisher, der seiner Angabe nach in Pittsburg zu Hause ist, machte gestern einen Versuch, die Wittwe des Präsidenten McKinley zu sehen. Er behauptete, ihr wichtige Enthüllungen über das „Komplott" machen zu können, welches zur Ermordung ihres Gatten geführt habe. Der farbige Hausdiener sagte ihm, Mrs. McKinley sei zu krank, um irgend Jemanden zu empfangen. Darauf ging Fisher zum Bürgermeister J. H. Robertson und theilte diesem die „Enthüllungen" mit.

Er hatte auch in Cleveland einen erfolglosen Versuch gemacht, den Senator Mark Hanna zu sehen, und er behauptet, daß die Anarchisten einen Preis von $60,000 auf seinen Kopf gesetzt hätten, und schon fünf Versuche gemacht worden seien, ihn umzubringen.

Die Stadtbehörden legten den Angaben Fischers keinen Werth bei, sondern empfanden seine Anwesenheit blos als Last. Sie kauften ihm deshalb ein Billet für die Fahrt nach Pittsburg, blos um ihn wieder aus der Stadt hinauszukriegen.

Drahtlose Telegraphie in Alaska.

San Franzisko, 9. Juli. R. Pfund, ein Elektrizitäts-Ingenieur, ist auf der Fahrt nach Alaska hier eingetroffen. Er wird zwischen Fort Gibbons am Yukonflusse und dem Fort zu Bates Rapids am Tananafluß (eine Entfernung von 195 Meilen) ein System drahtloser Telegraphie anlegen, und zwar unter Leitung des Ober-Signal-Offiziers Greeley. Die Arbeit soll am 1. Oktober fertiggestellt sein. Auf seiner Rückkehr vom hohen Norden wird Herr Pfund vielleicht auch Messungen für die Anlegung einer drahtlosen Telegraphen-Station am Goldenen Thor vornehmen, so daß dann eine funkentelegraphische Verbindung nach den Fahrzeugen auf dem Stillen Ozean möglich ist.

Ausland.

Die verwechselte Hymne.

Berlin, 9. Juli. Kapitän Pohl, der sich seinerzeit auf dem deutschen Kreuzer „Irene" in der Bai von Manila befand, erzählt in der „Marine-Rundschau" die „amüsante Grundlage des amerikanischen Mißverständnisses betreffs der Haltung der Deutschen zur Blokade." Er sagte, daß die Kapelle der „Irene" eine amerikanische Weise spielte, nachdem der deutsche Kreuzer Kommodore Deweys Flagge salutirt hatte. Der an Bord befindliche spanische Lootse glaubte, es sei die spanische Krönungshymne, und berichtete über den Vorfall in diesem Sinne am Land, wobei er gehörig aufschnitt. Die spanischen Zeitungen in Manila hatten nichts Eiligeres zu thun, als diese Version zum Abdruck zu bringen, was dann zur Folge hatte, daß die Deutschen bei den Spaniern auf einmal hoch im Ansehen standen. Der Befehlshaber der spanischen Freiwilligen auf Iloilo übermittelte sogar dem Befehlshaber der „Irene" seinen Dank für die „sympathische Demonstration." Die Amerikaner in Manila glaubten dann ebenfalls des Lootsen Geschichte, aber Dewey, der besser unterrichtet war, lachte nur darüber.

Große Garnison für Südafrika!

London, 1. Juli. Die Londoner „Daily Mail" kündigt an, daß Südafrika eine ständige Garnison von 50,000 Mann erhalten werde, und daß außerdem eine größere Zahl Reservisten als Farmer oder Beamte dort untergebracht werden, sodaß im Nothfalle gleich ein Heer aus ihnen gebildet werden könne.

Kaiser Wilhelm in Norwegen.

Christiania, 9. Juli. Die deutsche Kaiserjacht mit Kaiser Wilhelm und seinen Begleitern an Bord ist in Odde angekommen, von wo aus der Kaiser und seine Gäste über Land nach Bergen reisen, um die Fjords in Augenschein zu nehmen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die „Confectioners' Review" in Cincinnati meldet, daß eine Bewegung behufs Verschmelzung sämmtlicher östlichen Zuckerfabriken im Gange ist.

— Unter dem Namen „United States Pump & Supply Co." ist eine Konsolidirung aller großen Pumpenfabriken des Landes im Gange!

— Die Jahreskonvention des Pharmazeuten-Verbandes von Jowa wurde in Sioux City eröffnet. Etwa 800 Delegaten sind zugegen.

— Der Maschinenbauer Jeremiah P. Fenton in East St. Louis, Jll., erschoß im Verlauf eines Familienstreits seine Gattin und sich selbst.

— Zwischen Council Bluffs, Ja., und Underwood ist ein 14jähriger Junge, den man für George Meyer von Chicago hält, von einem Güterzug überfahren und getödtet worden.

— In San Franzisko sind wieder zwei, mit Kohle beladene britische Schiffe, nämlich „Australia" und „Earlscourt", auf die Liste der überfälligen Boote gesetzt worden.

— Die Farmer William A. Mahon und Charles H. Blaker von Sweet Springs, W. Va., begingen gemeinsam Selbstmord durch Erschießen. Der Beweggrund ist unbekannt.

— Der Polizei-Chef Fred W. Ames in Minneapolis, welcher der Bestechung angeklagt war, wurde nach 18stündiger Berathung der Geschworenen freigesprochen.

— Zu Salisbury, N. K., wurden am selben Galgen und zur selben Zeit Arch Conley und Dick Fleming gehängt. Conley hatte seinerzeit einen jungen Farbigen ermordet, und Fleming einen unsittlichen Angriff auf eine weiße Frau gemacht.

— In Eldorado, Kans., wurde Frl. Jessie Marrison, welche Frau Olin Castle, die Gattin ihres ehemaligen Geliebten, erschoß, im dritten Prozeß zu 25 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Es wurde Berufung an das Staatsobergericht angemeldet.

— Richter Herbert J. Davis von Chicago, der kürzlich zum Richter des ersten Instanz-Gerichtes auf den Philippinen-Inseln ernannt wurde und sich gegenwärtig in Omaha, Nebr., aufhält, hat von dort aus dieses Amt niedergelegt und zwar wegen seines Gesundheitszustandes.

—Der Sterbeschein über Hrn. John Stromberg in New York führt an, daß der bekannte Tonkünstler und Musikdirigent des Weber und Field'schen Theater-Orchesters seinen schweren körperlichen Leiden durch Vergiften selbst ein Ende gemacht hat. Stromberg war heftig an Rheumatismus erkrankt.

— Unweit Prudence, Okla., fand man die Leichen eines Mannes, einer Frau und zweier Kinder. Die Körper waren aller Kleidungsstücke beraubt und so schrecklich verstümmelt, daß sie nicht mehr zu erkennen waren. Man glaubt, daß die Todten die Mitglieder einer Familie sind, welche in einem Wagen über Land reiste, und daß sie ermordet und beraubt wurden, worauf die Mörder mit dem Wagen das Weite suchten.

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League"—Chicagoer siegten über Clevelander mit 2 zu 1, Philadelphier über Bostoner mit 22 zu 9, Baltimorer über Washingtoner mit 8 zu 1, St. Louiser über Detroiter mit 5 zu 4 im ersten und mit 3 zu 2 im zweiten Spiel. „National League" — New York 1, Chicago 0 im ersten, und Chicago 2, New York 0 im zweiten Spiel; Boston 3, St. Louis 2 im ersten, und Boston 6, St. Louis 4 im zweiten Spiel; Pittsburg 5, Philadelphia 0; Cincinnati 5, Brooklyn 4

Ausland.

— „La Chronique" meldet, daß die Königin von Belgien wieder sehr schwer erkrankt ist, und daß ihr Befinden zu großer Besorgniß Anlaß gibt.

— Von Amerikanern sind im Hütten-Distrikt von Siegen in Westfalen weitere 16,000 Tonnen Spiegeleisen eingekauft worden.

— Die französische Abgeordnetenkammer hat die Regierungsvorlage betreffs der Konvertirung der 3½-prozentigen Renten in 3-prozentige mit 475 gegen 4 Stimmen angenommen.

— Im Widerspruch zu der Meldung, daß Rußland bereits die Mandschurei geräumt habe, wird aus Charbin amtlich mitgetheilt, daß die Räumung noch nicht einmal begonnen habe.

— Die Ernte-Aussichten Indiens haben sich gebessert. In der Provinz Gujerat hat Regen eingesetzt; auch in den meisten übrigen Landestheilen sind die, sehnlichst erwarteten atmosphärischen Niederschläge eingetreten.

— Wie die Zeitung „Democracia" in Managua, Nikaragua, mittheilt, sind die Vulkane Mirad Valle und Rincond Vieja und Costa Rica in Thätigkeit. Diese feuerspeienden Berge liegen nur 80, bezw. 60 Meilen vom Nikaragua-See entfernt.

— Die Herren P. A. B. Widener und Clement A. Griscom haben durch das nördliche Europa eine Forschungsreise angetreten, um im Interesse des Morgan'schen Dampfer-Syndikats die Schiffahrts-Verhältnisse zu studiren.

— Fürchterliche Hagelschläge haben in den spanischen Provinzen Lugo, Pontevedra und Orense ungeheuren Schaden verursacht. In Chantade lag der Hagel einen Meter tief. Viele Menschen wurden getödtet. Das Vieh hat schwer gelitten.

— In einer Versammlung der Hudson-Bai-Gesellschaft in London sprach der Lord Strathcona die Ansicht aus, daß Kanada in zehn Jahren imstande sein werde, die gesammten Brotstoffe zu liefern, deren das britische Königreich bedürfe.

— Zum ersten Mal in dieser Saison ist die Spitze des Matterhorns in der Schweiz erklommen worden. Die, für alpine Kreise interessante Bergbesteigung wurde von einem Deutschen und einem Engländer gemeinsam ausgeführt.

— Die Tarifkommission des deutschen Reichstages nahm die Paragraphen 544 bis 554 der neuen Vorlage, Leder betreffend, unverändert an. Der Minister Graf v. Posadowsky-Wehner erklärte, daß die Regierung der Erhöhung der Zölle auf Gerberei-Materialien nicht zustimmen werde.

— Von der, unter dem Oberbefehl des Obersten Swayne nach Somaliland, Ostafrika, gegen den „Tollen Mullah" ausgesandten Strafexpedition ist nach Aden berichtet worden, daß Letzterer unter seinen Kriegern Massen-Hinrichtungen vornehmen läßt. Wer sich nur wankend zeigt, ist dem Tode verfallen.

— Als im Londoner Countyrath die Resolution in Berathung genommen wurde, worin der Rath den Lord zu dem „erfolgreichen Abschluß" des Krieges in Südafrika beglückwünscht, erhoben die Vertreter der Arbeiterschaft Einspruch gegen deren Annahme. Auch der liberale Lord Russell stimmte dagegen, weil Kitchener den Boerenkommandanten Scheeper ungesetzlich habe hinrichten lassen. Doch wurde die Resolution angenommen.

— Bei der Reichstags-Ersatzwahl im bairischen Bezirk Bayreuth, der zu den ländlichen gerechnet werden kann, und wobei die Zollfrage die Hauptrolle spielte, erhielten die Sozialdemokraten 1287 Stimmen mehr, als in der Wahl von 1898. Die andern Parteien verloren zusammen 800 Stimmen. Es ist eine Stichwahl nothwendig, und wenn bei derselben die Freisinnigen zu den Sozialisten stehen, so werden Letztere wahrscheinlich dadurch einen Sitz gewinnen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Friesland von Antwerpen.
San Franzisko: Australia, von Neuseeland und Honolulu; Logan von Manila.
Yokohama: Duke of Fife von Victoria, B. K.
Gibraltar: Victoria, von New York nach Neapel u. s. w.
Antwerpen: Kroonland von New York.
Rotterdam: Staatendam von New York.
Liverpool: Bohemian von New York.
London: Brazilian von Montreal.

Abgegangen.

New York: Philadelphia nach Southampton.
San Franzisko: China nach asiatischen Häfen.
Southampton: Bremen, von Bremen nach New York.
Liverpool: Oceanic nach New York.

Lokalbericht.

Die Lämmerschur.

Mais für Julilieferung ist auf 90 Cents den Bushel gestiegen und die Spekulanten, welche vor drei Wochen begannen, den Preis in die Höhe zu treiben, haben etwa 30 Cents am Bushel verdient, bei einem Umsatz von zehn Millionen Bushels also rund $3,000,000. Der Leiter des „Corner" war John W. Gates. Dieser hat nebenbei noch $20,000 durch eine Wette gewonnen. Vor 14 Tagen ging er angeblich die für ihn sichere Wette ein, daß Juli-Mais zu 90 Cents der Bushel verkauft werden würde. Ein solcher Preis war seit zehn Jahren nicht mehr verzeichnet worden. Unter den kleineren Spekulanten herrscht große Aufregung, da sie nicht wissen, ob Gates und Genossen den Preis noch höher treiben wollen oder just als „Bären" spekuliren, auf Sinken der Preise. Eine ganze Anzahl kleinerer Börsenlichter hat ebenfalls bedeutende Gewinnste zu verzeichnen, einer von ihnen schlug gestern 100,000 Bushels zu 20 Cents Profit los, „machte" also $20,000. Die Mitglieder der Gates'schen Clique weigerten sich gestern, Mais zu verkaufen. Die Schlußnotirung war 87 Cents.

Von den Tausenden von „Lämmern," welche vorbei spekulirten und gründlich geschoren wurden, meldet die Chronik nichts.

Jene Gehaltsrückstände.

Die Teachers' Federation versucht, sie einzuklagen.

Frl. Katherine Goggin von der „Teachers' Federation" hat durch deren Anwalt, Herrn Greenacre, nun wirklich eine Eingabe beim Kreisgericht gemacht, um die Erziehungsbehörde womöglich zwingen zu lassen, den größeren Theil der Nachtragssteuern für's Jahr 1900, welche der Schulkasse von den privilegirten Korporationen zugeflossen sind, zur Bezahlung angeblicher Gehaltsrückstände zu verwenden, auf welche ein Theil der Lehrerschaft Anspruch erhebt. In der Eingabe wird geltend gemacht, daß die Steuereingänge für das Jahr 1900 nicht die in den Voranschlägen angenommene Höhe erreicht hätten, und daß aus diesem Grunde Gehaltsaufbesserungen, welche den schon längere Zeit im Dienste befindlichen Lehrkräften zugesichert gewesen seien, nicht hätten vorgenommen werden können. Da nun nachträglich entsprechende Summen an Steuern für das besagte Jahr eingegangen seien, so sei der Schulrath verpflichtet, die Gehaltsaufbesserungen, welche beschlossen waren, nachträglich wahr zu machen, anstatt — wie er's gethan — in willkürlicher Weise anderweitig über das Geld zu verfügen.

Die Eingabe wurde dem Richter Tuley zugestellt, der eine vorläufige Verhandlung darüber schon auf heute Vormittag anberaumte. Der Richter hat in dieser den nachgesuchten Einhaltsbefehl vorläufig bewilligt, und die Verhandlung darüber, ob das Verbot wieder aufgehoben werden, oder dauernd in Kraft bleiben soll, auf nächsten Mittwoch festgesetzt.

Die in Frage kommenden Lehrer, zusammen 2296 an der Zahl, verlangen insgesammt die Summe von $219,896 an Gehaltsrückständen. Falls ihre Forderungen vom Gericht anerkannt werden sollten, würden kaum $30,000 von den Nachtragssteuern übrig bleiben, welche die Erziehungsbehörde erhalten soll, und der Fortbetrieb der Kindergärten wäre von Neuem in Frage gestellt, und es würde auch im kommenden Winter wieder, wie im vorigen, keine Abendschulen geben. — Der County-Schatzmeister wird morgen die Nachtragssteuern ($598,099.09) an die verschiedenen Kassen, die Anspruch darauf haben, vertheilen, wie folgt:

Staat Illinois	$ 37,831.51
Cook County	54,099.02
Stadt Chicago	183,482.78
Erziehungsbehörde	249,554.77
Bibliotheks-Behörde . .	6,507.01
Verwaltung des Lincoln Park	8,521.69
Parkbehörde der Südseite	30,270.60
Abwasser-Behörde . . .	37,831.51

Auf dem Kriegspfade.

County-Kommissär Van Steenberg will in der nächsten Sitzung des Countyraths der Chicago & Desplaines Valley Electric Railway Co. auf das Dach steigen, weil sie angeblich Landstraßen benützt, welche das County für schweres Geld in Stand setzen ließ und die durch die Geleise der Bahn für Wagen unfahrbar gemacht worden sein sollen, ohne daß die genannte Gesellschaft dem County auch nur einen Cent Entschädigung zahle. Die Linie der Bahn hat an der 38. Str. und Archer Ave. Anschluß an die hiesige Straßenbahn und läuft dann in der Nähe des Abwasserkanals bis nach Joliet. Auch soll die Bahn nach der Behauptung von Kommissär Van Steenberg überhaupt nie die Erlaubniß des County zum Bau und Betrieb ihrer Bahn eingeholt haben, sondern nur einen staatlichen Freibrief besitzen, nach welchem ihr der Betrieb einer Eisenbahn gestattet ist, nicht aber einer elektrischen Linie. Das Wegerecht soll sich die Gesellschaft von den verschiedenen Landstraßen-Kommissären erworben haben.

Zum Schutz gegen Typhus.

Im County-Hospital werden Vorkehrungen zum Schutz der Kranken und Angestellten gegen die Ansteckung durch Typhuskranke getroffen. Im letzten Sommer wurden eine Anzahl Krankenwärter in der Anstalt angesteckt und infolge dessen ist der Anstaltverwalter Healy vorsichtig geworden. Dr. Wilson Portis, der dienstthuende Arzt, will u. A. die Desinfizirung von allem Bettzeug empfehlen, welches Typhuskranke benutzt haben. Diese eigentlich durchaus selbstverständliche Vorschrift scheint man in jener Anstalt bislang nicht zu kennen.

Heute Morgen konnte die seit fünf Wochen über die Kinderabtheilung der Anstalt verhängte Sperre, die dritte in den letzten sechs Monaten, aufgehoben werden. An die Aerzte ergeht die Mahnung, sich eine genaue Krankheitsgeschichte der unter ihre Behandlung kommenden Kinder zu verschaffen, ehe sie dieselben dem County-Hospital überweisen, um die Einschleppung von ansteckenden Krankheiten zu verhindern.

— Berufsgemäß. — Junge Dame (mit einem Arzt tanzend): „Aber, Herr Doktor, halten Sie doch mein Handgelenk nicht so krampfhaft fest, das thut ja weh!" — „Oh, einen Augenblick noch. Ich zähle ja nur Ihre Pulsschläge, um zu sehen, ob Sie mich lieben!"

Sympathie für England.

Bei dem kürzlichen Unglück auf St. Vincent waren die Vereinigten Staaten unter den Ersten, England Sympathie darzubringen und auch Hilfe für die glücklich Ueberlebenden zu offeriren. Die Kundgabe von Sympathie ist eine sehr passende Weise, unsere Gefühle für die jenigen, die in Noth sind, zu zeigen, aber die Person, die wegen Magenschwäche oder Magenstörung nicht essen oder schlafen kann, braucht mehr als Sympathie. Die bedarf einer Medizin, die sie heilen wird. Dann ist Hostetters Magenbitters von nöthen, da dieses positiv Appetitverlust, Aufstoßen, Blähsucht, Verdauungsschwäche, Dyspepsie, Schlaflosigkeit oder Nervosität heilt. Jeder Leidende sollte deshalb sofort eine Flasche davon versuchen. Kein Gesundheit wird sicherlich folgen. Nehmt kein Ersatzmittel an. Das echte hat unseren Privatstempel am Halse der Flasche. mwfr

Verwickelte Geschichte.

Mary O'Neill, Wittwe und Mutter von drei Kindern, war bis vor Kurzem Hausmeisterin eines Zweiges der Holmes-Schule. Nun begab es sich, daß die McPherson-Schule geschlossen wurde, deren verheirathete Hausmeisterin, Katie Collins, an Stelle von Mary O'Neill, die man zur Disposition stellte, nach dem Zweig der Holmes-Schule versetzt wurde. Frau O'Neill brachte aber in Erfahrung, daß die richtige Katie Collins sich verheirathet und die Hausmeisterei an den Nagel gehängt habe, während eine andere Maid unter dem Namen jener den Platz derselben ausfüllte und den damit verbundenen Lohn zog. Sie meldete diesen Sachverhalt, erhielt aber deshalb ihre Stellung nicht wieder, sondern mußte jetzt einem gewissen Michael O'Connor Platz machen. Indessen gab sie den Kampf nicht auf. Sie reichte bei der Zivildienst-Kommission Beschwerden ein, erstens darüber, daß Michael O'Connor einen Posten bekleide, der einer Frau bestimmt gewesen sei, und zweitens darüber, daß O'Connor die Arbeit, für welche er bezahlt werde, nicht selber thue, sondern von einem jungen Frauenzimmer besorgen lasse, das er muthmaßlich mit nur einem Bruchtheil des Gehaltes für die Mühewaltung bezahle. Anknüpfend hieran meldet Frau O'Neill, daß ein Schulinspektor Namens Osgood, weil sie die Unterschiebung der falschen Miß Collins gemeldet, gedroht habe, er würde zu verhindern wissen, daß sie beim Schulrath wieder zu Lohn und Brod komme. — Die Angelegenheit wird nun sowohl von der Schulverwaltung, als auch von der Zivildienst-Kommission nach allen Richtungen untersucht.

In Downers Grove.

Die „Tagpolizei" von Downer's Grove ist vom Ortsvorsteher Gesner vom Dienste suspendirt worden, und zwar „wegen Feigheit und unwürdigen Betragens." — Die Ortspolizei von Downer's Grove besteht aus dem Schutzmann Hoffert. Derselbe soll neulich zwei Fremdlinge, die auf der Dorfstraße lärmten, unangefochten gelassen haben, während der Ortsrichter Graham ihnen später unerschrocken zu Leibe ging, sie eigenhändig vor sein Tribunal schleifte und ihnen die Taschen erleichterte, indem er sie zur Zahlung einer Geldbuße, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens zwang. — Die Mitglieder des Gemeinderaths stehen meistens auf Seiten Hofferts und behaupten, es sei dem Gemeindevorsteher nur darum zu thun, an Stelle Hofferts seinen Freund Palmer zur „Tagpolizei" zu machen. Hierzu will man aber dem Tyrannen nicht behilflich sein, und so herrscht denn, Tags über, in Downer's Grove das „Interim" — eine polizeilose, schreckliche, anarchische Zeit.

„Zwei Seelen und ein Gedanke."

Wenn „Cyrano de Bergerac" das ehrwürdige Alter von „Onkel Toms Hütte" erreicht haben wird, dürfte auch der Streit über den Verfasser wohl beendigt werden. Gegen Richter Großcups Entscheidung, daß Herr Samuel Eberly Groß, der Chicagoer Grundeigenthumsmakler, der Verfasser sei, hatte letzte Woche der französische Konsul bekanntlich Einwand erhoben, und eine Neuverhandlung beantragt. Dies geschah im Auftrage eines nahen Verwandten von Edmond de Rostand, welcher ebenfalls Verfasserrechte geltend macht. Dieser Antrag ist jetzt zurückgezogen worden und zwar auf Wunsch des Herrn de Rostand selbst, weil die Urheberfrage in seinem Prozeß gegen den Schauspieler Richard Mansfield auf Tantième für die Aufführungen des Stückes hierzulande, ebenso gut gleichzeitig erledigt werden kann. Jener Prozeß schwebt im Bundesgerichte in New York und dürfte selbst die Gerichtshöfe höchster Instanz beschäftigen.

Hanreddy soll sprechen.

Alderman Minwegen, der Vorsitzer des vom Mayor in der Angelegenheit ernannten Ausschusses, hat auf Samstag Vormittag um 10 Uhr eine Sitzung anberaumt zur Untersuchung der vom Kontraktor Hanreddy gegen zwei noch nicht von ihm namhaft gemachte Mitglieder des Stadtraths-Ausschusses für Straßen und Gassen der Westseite erhobenen Verdächtigungen. Der Inhalt dieser Verdächtigungen geht bekanntlich dahin, daß zwei Mitglieder des besagten Komites durch eine ihnen in Aussicht gestellte Belohnung von je $200 veranlaßt worden seien, eifrig dafür einzutreten, daß der Allis-Chalmers Co. gestattet werden möge, in der Nähe ihrer Fabrikanlagen auf der Nordwestseite ein weiteres Seitengeleise zu legen.—Herr Hanreddy ist von Ald. Minwegen aufgefordert worden, sich mit seinen etwaigen Zeugen und Belegen zu der Sitzung des Untersuchungs-Ausschusses einzufinden.

Mit welchem Bedacht

gehen doch die Menschen zu Werke, wenn es sich um den Erwerb von ein paar Dollars handelt! und mit welcher thörichten Hast werfen sie sich irgend einem Quacksalber in die Arme, wenn es heißt, ihren kranken Leib gesund zu machen. Dieser Unklugheit verdanken es Diejenigen, welche an Hämorrhoiden leiden, einzig und allein, daß sie keine Heilung finden. Es gibt nämlich ein sicheres Mittel gegen diese schlimme und schmerzhafte Krankheit, und diese Arznei ist Dr. Sillsbee's Anakesis, von welcher P. & Neustaedter Co., Box 1216, New York, Proben kostenfrei versenden. momifr

Kurz und Neu.

* In der Cobden Hall der Universität Chicago wird morgen Nachmittag der bekannte Pariser Journalist und Soziologe Urbain Gohier einen Vortrag über die Dreyfus-Affäre halten. Herr Gohier trat in dem von ihm geleiteten Blatt seiner Zeit am kräftigsten von allen Anhängern des unglücklichen Verbannten für diesen ein. Er hält den morgigen Vortrag auf besondere Einladung der hiesigen französischen Allianz, deren Gast er auch ist.

Aus den Polizeigerichten.

Lucy McGill wurde heute Richter Dooley vorgeführt.

Lucy McGill, deren gegen die Polizei von Hyde Park und die Verwaltung des städtischen Arbeitshauses erhobenen Anklagen seiner Zeit Aufsehen erregten, hatte sich heute im Desplaines Str.-Polizeigericht zu verantworten. Sie lachte sarkastisch, als Polizisten aussagten, sie sei verhaftet worden, weil sie verdächtig sei, die Absicht gehabt zu haben, in selbstmörderischer Absicht von der Lake Str.-Brücke in den Fluß zu springen. Ein verächtliches Lächeln umspielte auch ihre Mundwinkel, als Richter Dooley sie verhörte. Der Kadi mußte sie schließlich wegen Mangels an Beweisen entlassen. Kurz nach ihrer Freilassung erfuhren ihre Häscher, daß sie von der Polizei der Revierwache an Maxwell Str. unter der Anklage des Diebstahls gewünscht würde.

Vor zwei Monaten wurde Lucy von Beamten des städtischen Arbeitshauses dem Richter Sabath vorgeführt. Die Beamten gaben an, daß Lucy ihre Strafe verbüßt hätte. Sie wünschten indeß, daß sie wegen Uebertretung der Anstaltsregeln wiederum bestraft und der Anstalt überwiesen werde. Die Beamten erklärten, daß die Angeklagte das störrischste Geschöpf sei, mit dem sie jemals zu thun gehabt hätten. Lucy erklärte weinend, daß sie allein und schutzlos von Irland nach Chicago gekommen sei. Sie hätte hier Beschäftigung in einem Restaurant in Hyde Park gefunden. Als sie sich eines Morgens auf dem Wege zur Arbeit befunden habe, hätte sie ein Polizist auf der menschenleeren Straße angehalten, und ihr Anträge gemacht, die ihr das Blut in die Wangen trieben und sie derartig empörten, daß sie dem „Hüter des Gesetzes" eine schallende Ohrfeige versetzte. Deshalb sei sie verhaftet, eingesperrt und vor den Richter geschleppt worden. Der Polizist leistete, wie sie behauptete, einen Meineid. Auf Grund seiner wissentlich falschen Angaben sei sie um $100 gestraft und dem Heim für gefallene Frauen überwiesen worden. Zu jener Zeit habe sie sich erst zwei Monate in Amerika befunden. Aus dem Heim kaum entlassen, sei sie wiederum verhaftet und wegen Uebertretung der Anstaltsregeln um $100 gestraft worden. Es wurden weitere Anklagen erhoben und angeblich weitere Meineide geleistet. Die Folge sei gewesen, daß sie zu sechs Monaten Haft im städtischen Arbeitshause verurtheilt wurde. Dort sei sie barbarisch behandelt worden. Unter Anderem hätte man sie in eine dunkle Einzelzelle gesperrt.

Richter Sabath entließ Lucy ohne Bürgschaft, und Anwalt Joseph Epstein verschaffte ihr eine Stellung bei einer christlichen Familie auf der Westseite. Nach kaum zwei Tagen war sie unter Mitnahme einer Menge Kleider verschwunden. Vor einigen Tagen fiel sie Polizisten der Revierwache an Desplaines Straße in die Hände. Sie wurde von ihnen aber nicht erkannt, und wieder freigelassen. Dann begab sie sich angeblich nach der Lake Straßen-Brücke, wo sie sich so sonderbar benahm, daß sie als verdächtig, sich mit Selbstmordgedanken zu tragen, wieder verhaftet wurde.

Betreffs der von ihr gegen die Polizei und die Beamten des städtischen Arbeitshauses erhobenen Anklagen wurde niemals eine Untersuchung eingeleitet.

Seit neun Jahren lebten Albert Meyer und Charles Forst in einer alten Bretterbude an 59. Straße und Stoney Island Avenue in schönster Eintracht zusammen. Gestern geriethen sie sich in die Haare. Im Verlauf der Holzerei brachte Forst seinem Gegner mit einer Forke einen Stich in die linke Hand bei. Heute hatte sich Forst vor dem Richter Quinn zu verantworten. Meyer, dessen Zorn schnell verraucht war, hatte sich inzwischen schon wieder mit seinem Busenfreunde versöhnt, und verzichtete auf dessen Bestrafung. Der Kadi ließ den Angeklagten laufen, der Arm in Arm mit dem Kläger den Gerichtssaal verließ.

Richter Callahan verschob heute das Verhör von Samuel Stern aus Hegewisch, Jll., auf den 11. d. Mts. Stern wird angeklagt, Messing, welches der 15jährige Adam Walkowich gestohlen hatte, käuflich erworben, sich mithin der Hehlerei schuldig gemacht zu haben. Adam wurde vor mehreren Tagen dem Jugendgericht überwiesen, nachdem er angeblich ein Geständniß abgelegt, durch welches Stern belastet wurde.

Peter Hill, der Flaschenbier an die Angestellten der General Chemical Company in South Chicago verkauft haben soll, ohne eine Lizens erwirkt zu haben, wurde heute von Richter Callahan um $25 gestraft.

Der Hausirer John Halpin, welcher auf Grund einer von Wm. Shannon, Nr. 2341 Ashland Ave., erwirkten, ihm geliehenen Lizens seinem Gewerbe nachging, abgefaßt und dem Richter Quinn vorgeführt wurde, war sehr erstaunt, als ihn der Kadi um $25 strafte, und obendrein Shannons Gewerbeschein beschlagnahmte.

In Schwulitäten.

Auf Veranlassung von Robert Müller, Nr. 5822 Campbell Ave., wurde gestern Patrick Lavin in seiner Wohnung, Nr. 3732 Rockwell Straße, unter der Anklage der böswilligen Verleumdung verhaftet. Mueller war früher Vormann der Gärtner im Washington Park. Lavin, einer seiner Untergebenen, soll der Parkbehörde gemeldet haben, daß Mueller die Lohnlisten „gedoktert" hatte. Kläger behauptet, daß er infolge dieser angeblich unwahren Angabe entlassen, und daß sein guter Ruf geschädigt wurde.

Leset die „Sonntagpost"

Unfälle.

Alfred Marley, ein in einem Gebäude an Ashland Ave. und 15. Str. beschäftigter Heizer, erlitt gestern Abend infolge der Explosion einer Kanne Oel schwere Brandwunden. Er fand Aufnahme im County-Hospital, wo sein Zustand als besorgnißerregend bezeichnet wird. Marley goß Oel aus einer Kanne in eine andere, als es sich entzündete. Die Explosion war die Folge.

Die vierjährige Bessie Pelikoff wurde gestern Abend vor der elterlichen Wohnung, Nr. 202 W. 12. Str., durch ein der Union Lime Company gehöriges, von Edward Schnellberger gelenktes Fuhrwerk über den Haufen gefahren. Sie erlitt einen Armbruch und schwere innere Verletzungen. Ein sofort herbeigerufener Arzt legte ihr einen Nothverband an und veranlaßte dann ihre Ueberführung nach dem Michael Reese-Hospital. Die Aerzte haben wenig Hoffnung, sie am Leben erhalten zu können. Schnellberger wurde von Polizisten der Revierwache an Maxwell Str. verhaftet.

Wm. Matzki, Nr. 2308 Hermitage Ave., ein Angestellter der Central Cable Company, Nr. 37—41 Armour Ave., saß dort gestern Abend auf dem Grunde des Fahrstuhlschachtes, als der Fahrstuhl unerwartet niedersauste. Matzki erlitt schwere Quetschungen. Er wurde per Ambulanz nach dem Alexianer-Hospital geschafft, wo sein Zustand als kritisch bezeichnet wird.

Ein von Gustav Steinhorst, Nr. 3639 Winchester Ave., gelenkter Milchwagen, stieß heute zu früher Morgenstunde an 35. Straße und Hermitage Ave. mit einem westlich fahrenden Straßenbahnwagen zusammen. Der Milchwagen wurde schwer beschädigt u. kippte um. Steinhorst sauste unsanft auf das Pflaster und erlitt Hautabschürfungen an den Händen und am Rumpf. Er befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

John Dosozizaker, ein Nr. 10 Lessing Str. wohnhafter Hausknecht, fand gestern, an Starrkrampf leidend, Aufnahme im County-Hospital. Es scheint keine Aussicht vorhanden zu sein, daß er genesen wird. Am glorreichen Vierten verbrannte er sich einen Daumen, als er einen mit Platzpatronen geladenen Revolver abfeuerte. Die Wunde am Daumen heilte. Gestern aber wurde der Patient von Starrkrampf befallen.

S. Pavotch, 42 Jahre alt, Nr. 10754 Torrence Ave., erlag den Brandwunden, welche er während seiner Arbeit in der Anlage der South Chicago Furnace Company erlitten hatte.

Die jüngste Bank Chicagos.

Die von dem früheren Komptroller der Umlaufsmittel Chas. G. Dawes gegründete Central Trust Co. hat mit großem Zulauf gestern ihre geschäftliche Thätigkeit aufgenommen. Ueber $4,500,000 wurden am ersten Tage in derselben deponirt und die Bank vermag, da das eingezahlte Kapital sich auf $4,000,000 und ihr Ueberschuß sich auf $1,000,000 beläuft, gegen $7,000,000 auszuleihen. Unter den so für den Geschäftsverkehr flüssig werdenden Geldern sind beträchtliche Summen, welche bislang brach lagen. Die Gesellschaft hat bereits verschiedene Darlehen zu 4½ Prozent Zinsen abgeschlossen. Ein Theil ihres Kapitals wird jedoch in sicheren Papieren angelegt werden. Die Einlagen in der National Bank of North America am Eröffnungstage, 16. Juni, waren $3,000,000, und das wurde schon für eine sehr hohe Summe angesehen. Derartige riesige Einlagen werden in Börsenkreisen für einen Beweis der raschen Zunahme des Reichthums in Chicago angesehen.

Drei ehemalige Komptrolleure der Umlaufsmittel sind Präsidenten hiesiger Banken geworden, nämlich E. S. Lacey von der Bankers' National Bank, Jas. H. Eckels von der Commercial National Bank und Chas. G. Dawes von der Central Trust Co.

Seit Neujahr sind hier drei National- und zwei Sparbanken gegründet worden. Die drei Nationalbanken sind:

	Kapital	Ueberschuß	Einlagen
Federal Trust......	$2,000,000	$ 500,000	$3,200,000
North America.....	2,000,000	500,000	5,000,000
Central Trust......	4,000,000	1,000,000	4,500,000

Vermißt.

Frau George C. Randall, von Rochester, N. Y., hat die hiesige Polizei ersucht, ihr behilflich zu sein, die Adresse ihres seit sechs Monaten vermißten Gatten zu ermitteln. Randall war früher Geschäftsführer der Niagara Kravattenhandlung in jener Stadt. Vor sechs Monaten begab er sich nach New York, wo er angeblich beinahe sein ganzes Geld im Poker verspielte. Ehe er dem Spielteufel in die Klauen fiel, soll er ein guter Gatte und Vater gewesen sein. Die New Yorker Polizei wurde ersucht, nach seinem Verbleib zu forschen, und sie ermittelte angeblich, daß er nach Chicago abgereist war. Frau Randall schreibt, daß sie zu ihrer Schwester, Frl. A. Zimmermann, Nr. 86 Joseph Ave., Rochester, gezogen sei. Vor zwei Wochen sei ihre kleine Tochter an den Blattern erkrankt, und zwei Tage später gestorben. Wenige Tage darauf wurde ihr Sohn von einem fallenden Schilde getroffen und so schwer verletzt, daß er nach einem Hospital geschafft werden mußte.

Leutnant Rohan erhielt heute einen Brief von John de Gray Birch, dem Konstabler-Inspektor von Salisbury, Rhodesia, Süd-Afrika, der die Adresse von Wilson Stuttings zu erfahren wünscht. Stuttings soll hier mehrere Gebäude besitzen. Seine Schwester Jane heirathete angeblich einen gewissen John George Meredeth, der vor 40 Jahren nach Süd-Afrika ging.

— Jägerlatein. — A.: „In den Gesellschaften bei dem Kommerzienrath Goldfuchs wird doch furchtbar gelogen." —B.: „Natürlich, da sind ja auch nur lauter Mitgiftjäger."

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class-matter.

Verfassungspfuscherei.

Da alle amerikanischen Großstädte schlecht verwaltet sind, und ihre Bewohner nicht eingestehen wollen, daß die Schuld das theure Volk trifft, so wird überall nach den besonderen Ursachen geforscht, welche angeblich das Uebel hervorrufen. Die politische Wissenschaft, wenn es überhaupt eine gibt, befindet sich augenscheinlich noch auf dem gleichen Irrwege, den die medizinische vor einigen Jahrzehnten verlassen hat. Ihre Bemühungen sind nicht auf die Erhaltung des allgemeinen Wohlbefindens gerichtet, sondern auf die Erfindung eines eigenartigen Heilmittels für jede etwa auftauchende Krankheit. Daher wird allenthalben in den Ver. Staaten an den Verfassungen und öffentlichen Einrichtungen herumgepfuscht, und was nicht schon die Gesetzgeber verdorben haben, das richten die Gerichtshöfe zugrunde. Wie viele „Systeme" bereits versucht worden sind, und wie sich kein Staat und keine Stadt um die anderswo gemachten Erfahrungen kümmert, weshalb dieselben Fehler immer auf's Neue wiederholt werden, darüber ließe sich manche Satire schreiben. Der allgemeine Schwächezustand, wenn man so sagen darf, wird aber selbstverständlich nicht beseitigt.

Erst vor wenigen Tagen hat das Obergericht des Staates Ohio eine heillose Verwirrung durch die Entscheidung angerichtet, daß die Verwaltungseinrichtungen Clevelands, Toledos und mehrerer anderer Städte verfassungswidrig sind, weil sie auf Spezialgesetzen beruhen. Doch trotz der Unannehmlichkeiten, die dieser Entscheidung gefolgt sind, hat ziemlich allgemein anerkannt werden müssen, daß sie nicht nur gerecht, sondern auch vernünftig ist. Die Verfassungsbestimmung, derzufolge alle Gesetze gemeingiltig sein müssen, besteht nicht nur in Ohio, sondern auch in den meisten anderen Staaten und geht aus der wohlerwogenen Absicht hervor, die Staatslegislaturen an der Einmischung in rein örtliche Angelegenheiten zu verhindern. Sie ist aber auf der anderen Seite ohne Zweifel lästig, weil jede größere Gemeinde besondere Bedürfnisse hat, die sie ohne spezielle Genehmigung der Staatslegislatur nicht befriedigen kann. Daher ist sie mit Zustimmung der Gerichte häufig umgangen worden, indem die Legislatur dieses oder jenes Spezialgesetz nicht für eine namentlich bezeichnete Stadt erließ, sondern für alle Städte erster, zweiter oder dritter Klasse, selbst wenn es von jeder „Klasse" nur eine einzige Stadt gab. Diesem Unfuge hat nun das Obergericht im Staate Ohio ein Ende gemacht, ohne freilich den Weg zu bezeichnen, der fortan eingeschlagen werden soll. Es stellt sich eben mit Recht auf den Standpunkt, daß es nicht seine Sache, sondern die des Volkes ist, etwanige Mängel der Verfassung zu verbessern.

Trotzdem will man in Illinois in denselben Fehler verfallen, der in Ohio so böse Folgen nach sich gezogen hat. Man will der Stadt Chicago eine gesetzliche Ausnahmestellung geben. Damit jedoch nicht auch das Illinoiser Obergericht hiergegen sein Veto einlegen kann, will man die Staatsverfassung abändern und der Stadt Chicago grundrechtliche Befugnisse einräumen, die keine andere Stadt besitzen soll. Insbesondere soll sie allein ihre Verwaltung mit der des Countys vereinigen, die Friedensrichter durch einen Gerichtshof für Bagatellsachen ersetzen und die Steuereinschätzung auf ganz eigenthümliche Art regeln dürfen. Während nun aber keineswegs bestritten werden soll, daß die angedeuteten Reformen nützlich oder sogar nothwendig sind, ist es mindestens zweifelhaft, ob sie nur in der Stadt Chicago eingeführt werden sollten, oder ob sie sich für alle Zeiten als ausreichend erweisen würden. Warum strebt man also nicht gleich lieber nach einer allgemeinen Städteordnung und nach einer möglichst weitgehenden Selbstständigkeit der Gemeinden? Die Bürger Chicagos allein können die Staatsverfassung nicht verändern, und wenn sie auf die Mitwirkung aller anderen Staatsbürger oder wenigstens einer Mehrheit von ihnen rechnen wollen, so dürfen sie nicht verlangen, daß für sie eine besondere Mahlzeit gekocht werden soll. Ferner wissen sie selbst noch nicht, was ihnen schon in fünf, oder höchstens zehn Jahren noththun mag, und wenn sie dann wieder eine Verfassungsänderung fordern, so wird ihnen entgegengehalten werden, daß an dem Grundrechte nicht fortwährend gerüttelt werden sollte.

Will man also schon einmal reformiren, so gehe man gleich gründlich zu Werke! Man gebe dem Staate seine eigenen Einnahmequellen, damit der Streit über die Vertheilung der Staatslasten auf die einzelnen Counties aufhört. Ist das geschehen, so erlaube man den einzelnen Gemeinden, mit den von ihnen selbst aufgebrachten Geldern nach ihrem Gutdünken zu verfahren. Desgleichen gestatte man ihnen, innerhalb gewisser Grenzen ihre örtlichen Einrichtungen nach ihren jeweiligen Bedürfnissen zu gestalten. Endlich verbessere man die Rechtspflege im ganzen Staate, und nicht nur in den hiesigen Friedensgerichten. Hier und da einen Lumpen aufzuflicken, hat keinen Zweck.

Der Frachtverlader-Streik.

Es waren heute Morgen erfreuliche Aussichten auf baldige Beilegung des Ausstandes der Frachtverlader vorhanden. Wenn das Glück gut ist, so mag noch vor Abend der Streik beendet sein. Der Vorsitzer der Staats-Schiedsgerichtsbehörde, der sich der Sache angenommen hat, und der Präsident der Frachtverlader-Union äußern sich beide gleich hoffnungsvoll.

Das Verdienst, die kriegführenden Parteien auf den Weg des Ausgleichs gebracht zu haben, gebührt in erster Linie einem Ausschusse, bestehend aus Vertretern der Chicagoer „Federation of Labor" und des Fuhrleute-Verbandes. In einem Schreiben, welches dieser Ausschuß dem Präsidenten der Frachtverlader-Union zugestellt hat, wird der letzteren der Rath ertheilt, daß sie aus den streikenden Arbeitern jedes der verschiedenen Bahnhofs-Frachtspeicher je ein Komite ernenne, welches die Vertreter der betreffenden Bahngesellschaften aufsuchen und mit diesen über die streitigen Arbeitsbedingungen sich zu verständigen suchen soll.

Diesem Vorschlage haben die Leiter des Ausstandes Folge gegeben. Die Komites sind ernannt worden, und es wird demnach jede Bahngesellschaft heute nur mit ihren eigenen Angestellten zu verhandeln haben. Zu solcher Verhandlung haben die Bahngesellschaften von vornherein sich bereit erklärt. Während sie mit „Outsiders," wie sie die Vertreter der Union als solcher zu bezeichnen beliebten, nicht verhandeln wollten, haben sie den Wünschen, Forderungen und Beschwerden ihrer eigenen Angestellten jede mögliche Berücksichtigung versprochen. Halten sie Wort, so darf die Bürgerschaft sich beglückwünschen zur Beendigung eines Kampfes, dessen längere Fortdauer die verderblichsten Folgen für das gesammte Geschäftsleben der Stadt haben müßte, und überdies die ohnehin drückende Theuerung der meisten Lebensmittel zum Schrecken aller Hausfrauen noch sehr schmerzlich verschärfen würde.

Haben die heutigen Verhandlungen den erhofften Erfolg, so wird es begreiflicher Weise an der Frage nicht fehlen — man hat sie schon gestellt — warum, was heute geschehen konnte, nicht ebenso gut gleich geschehen konnte? Geben die Bahngesellschaften in der Sache nach, indem sie, mit ihren eigenen Leuten verhandelnd, sich zur Bewilligung der gestellten Lohn- und sonstigen Forderungen verstehen, so ist es sicherlich kein großes Opfer seitens der Union, ihrerseits in der Form nachzugeben. Die größten und erfolgreichsten Organisationen von Bahnangestellten, die Verbindungen der Lokomotivführer, der Heizer, Schaffner u. a. m., haben seit langen Jahren in solcher Form mit den Gesellschaften verkehrt, und haben sich wohl dabei befunden. Die Forderungen werden von der Union als Ganzes gestellt; Verhandlungen und Verträge darüber finden statt zwischen jeder einzelnen Gesellschaft und der besonderen Verbindung ihrer Angestellten.

Es ist möglich genug, daß auch die Frachtverlader den gewünschten Erfolg erzielt haben würden, wenn sie von vornherein in Betreff der Form sich nachgiebig gezeigt hätten. Es ist ebenso möglich, daß sie den Erfolg nicht gehabt hätten. Es mag nöthig gewesen sein, zuerst den Bahngesellschaften zu zeigen, daß es Ernst war mit den Forderungen, und ihnen zugleich einen Beweis von der Stärke ihres Verbandes zu geben.

Ist wirklich ein Fehler begangen worden, so muß man dabei die Thatsache berücksichtigen, daß die Hintersicht allenthalben besser, als die Voraussicht ist. Es muß Jeder aus der Erfahrung lernen. Andere und ältere Verbände haben schon größere Fehler gemacht. Jedenfalls gebührt den Frachtverladern Anerkennung dafür, daß sie sich auf den Fehler, sofern es einer war, nicht versteift, sondern ihn rechtzeitig gutgemacht haben.

Ein Gutes hat, bei allem Schaden, der Ausstand gehabt. Er hat von dem konservativen Sinn und von der Vertragstreue der organisirten Arbeit und ihrer maßgebenden Führer erfreuliche Beweise gebracht. Die „Federation of Labor," der Generalverband der Gewerkschaften, hat förmlich die Gutheißung des Ausstandes verweigert, weil ihres Erachtens die Frachtverlader nicht Alles gethan hatten, was hätte gethan werden können, um ohne Streik die Erfüllung ihrer Forderungen zu erlangen. Der Nationalverband der Fuhrleute hat es durch den Mund seines Präsidenten offen abgelehnt, mit den Frachtverladern gemeinsame Sache zu machen, weil eine Betheiligung an dem Streik den Bruch der Verträge bedeuten würde, welche die Fuhrleute mit ihren Arbeitgebern geschlossen haben. Es wird, wie man vernimmt und wie zu erwarten steht, seitens dieses Verbandes auch an der gebührenden Maßregelung derjenigen seiner Mitglieder nicht fehlen, die auf eigene Faust durch Arbeitsverweigerung solchen Vertragsbruchs sich schuldig gemacht haben. Die Leiter des Verbandes haben erkannt, was für das Gedeihen der Organisation auf dem Spiele steht, wenn die von ihr eingegangenen Verträge nicht eingehalten werden. Sie können auch darüber nicht im Zweifel sein, daß es für alle praktischen Zwecke keinen Unterschied macht, ob der Vertragsbruch von der Union als Ganzes oder von ihren Mitgliedern als Einzelnen vollzogen wird.

Führen die betreffenden Geschehnisse zu den nöthigen Maßnahmen, um für die Zukunft den Unions-Verträgen auch seitens der einzelnen Mitglieder strengere Befolgung zu sichern, so wird für die Sache der organisirten Arbeit dieser Streik, so verfehlt er vielleicht auch begonnen wurde, sich von nachhaltigem Nutzen erweisen.

Herr Roosevelt und die Trusts.

Als feiner politischer Schachzug wird die Stellungnahme des Präsidenten zur Trustfrage gerühmt. Die republikanische Kongreßmehrheit hat soeben wieder eine lange Tagung vorübergehen lassen, ohne daß das Geringste geschehen wäre, die Verheißungen der berühmten Philadelphier Anti-Trust-Planke in die That umzusetzen. Nichts ist geschehen, die Macht der großen monopolistischen Korporationen zu beschränken. Kein Härchen hat man ihnen gekrümmt; keines ihrer Vorrechte und Privilegien ist angetastet worden.

Nun steht ein neuer Wahlkampf vor der Thür, in welchem die Gegenpartei aus dieser Unterlassung Kapital zu schlagen suchen wird. Die demokratischen Wahlredner, ob Bryan'scher oder anderer Observanz, werden so viel als möglich die „Trustfrage" zur „Issue" des Wahlstreites machen. Auf daß sie damit keinen Schaden anrichten, hat thatenfreudig der Präsident sich in's Mittel gelegt. Hat die republikanische Kongreßmehrheit nichts gethan, so wird er etwas thun. Hat jene das verheißene trustzähmende oder trustvertilgende Gesetz nicht geschaffen, so wird er es schaffen oder schaffen lassen — und wenn er die ganze Nacht drüber aufsitzen sollte.

Seine Sommerferien im luftigen Oyster Bay hat er dem großen Werke gewidmet. Ein hervorragender Rechts- und Verfassungsgelehrter aus den Reihen der republikanischen Hausmitglieder (Littlefield aus Maine) ist mit der Ordnung und Ausarbeitung des Entwurfes betraut. Andere „Autoritäten" werden fleißig zu Rathe gezogen. Sobald der Kongreß wieder zusammentritt, "immediately if not sooner", wird das versprochene „Gesetz" fix und fertig zur Annahme ihm vorgelegt werden.

Und wenn im Wahlkampfe die demokratischen Redner über Unthätigkeit und Wortbrüchigkeit der republikanischen Kongreßmehrheit zu nörgeln anfangen, so soll mit der Hinweisung auf die That des republikanischen Präsidenten ihnen der Mund gestopft werden, — was allerdings kein so ganz leichtes Stück Arbeit sein dürfte. Auch zum Mundstopfen, wie zum Durchhauen, gehören allemal Zwei.

Welche Antwort aus dem demokratischen Rednerwalde herausschallen wird, ist unschwer vorauszusagen. Man wird daran erinnern, wie vor nicht langer Zeit ein ganz ähnliches Spiel getrieben worden. Als vor zwei Jahren der große Kampf um die Präsidentschaft beginnen sollte, wurde im Kongreß von dem republikanischen Hause kurz vor Thorschluß in aller Eile eine Bill angenommen, welche den „räuberischen Trusts" den Brotkorb bedeutend höher hängen sollte. Daß die Bill nicht auch vom republikanischen Senat angenommen wurde, daran war angeblich nur Mangel an Zeit schuld gewesen. Unbedingt würde aber das Versäumte in der nächsten Sitzung schleunigst nachgeholt werden.

In wie weit diese Vertröstung beitrug zum republikanischen Wahlsiege, ist nicht festzustellen. Genug, der republikanische Präsident und ein republikanischer Kongreß wurden erwählt. Die „Anti-Trust-Bill" hatte ihre Schuldigkeit gethan. Von ihrer Annahme ist nachher nicht mehr die Rede gewesen.

Wer wird sich jetzt einreden lassen, daß es mit der neuen „Administrations-Bill" nicht auch so gehen würde?

Unrecht thut man jedenfalls Herrn Roosevelt, wenn man ihm vorwirft, daß e r falsches Spiel treiben wolle. Man hat kein Recht zur Annahme, daß seine Befürwortung verschärfter Trustgesetzgebung keine aufrichtige sei. Sicherlich würde es ihm Freude machen und ihm zu nicht geringer Genugthuung gereichen, wenn der Gesetzentwurf, welchen er dem Volke zu bescheeren beabsichtigt, auch die Zustimmung seiner Partei im Kongreß erhielte. Sicherlich wünscht er, daß dies geschehe. Vielleicht hofft er sogar manchmal, daß es geschehe. Nur daß er wirklich g l a u b t, daß es geschehen werde — das zu glauben sollte niemand zugemuthet werden.

Er kann doch unmöglich den Schlag schon vergessen haben, der in Sachen der kubanischen Handelsgegenseitigkeits-Bill von seinen verehrten Parteigenossen ihm versetzt worden ist. Die Behandlung dieser Bill hat gezeigt, wie wenig die republikanische Kongreßmehrheit sich um die Wünsche und Mahnungen des Präsidenten schert; insbesondere, wenn dadurch der Zorn der großen Geld- und Korporationsmächte herausgefordert wird.

So eindringlich auch der Präsident die „nationale Verpflichtung" betonte, etwas für das verarmte, nothleidende Kuba zu thun und ihm für den Absatz seiner Erzeugnisse einen Markt zu eröffnen — die Bill mußte abgeschlachtet werden, weil die verbündeten Rübenzucker-Fabrikanten darin eine mögliche Benachtheiligung ihres Geldbeutels erblickten. Die Bill um so gewisser zu Falle zu bringen, wurde ihr im Hause auf Betreiben der Rübenzucker-Leute noch ein Zusatz angehängt, wodurch auch dem anderen (Havemeyer'schen) Zuckertrust ein Theil des ihm gewährten Zollschutzes entzogen worden wäre. Man konnte daraufhin die Bill im Hause ruhigen Gemüthes durchgehen lassen, in der festen und berechtigten Ueberzeugung, ihre Annahme im Senate unbedingt unmöglich gemacht zu haben.

Und wenn schon die Annahme einer Bill wie diese ein Ding der Unmöglichkeit ist, die auch nur e i n s der großen Trust-Interessen antastet: was läßt sich erwarten für eine Maßregel, die ihnen a l l e n an den Kragen gehen soll?

Was die republikanische Kongreßmehrheit in dieser Hinsicht v o r der Wahl nicht gethan hat, das wird sie in der kommenden Sitzung, nachdem die Wahl vorüber sein wird, ganz gewiß noch viel weniger thun. Es hieße Herrn Roosevelts politischem Scharfsinn ein schlechtes Zeugniß ausstellen, wollte man annehmen, daß er selber sich darüber einer Täuschung hingebe.

Gegen die „Standard Oil Co."

Ueber das Bestreben der „Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft" — hinter welchem Namen sich in Deutschland der Rockefeller'sche Rohöltrust zu verstecken sucht —, den Petroleumhandel in Deutschland zu monopolisiren, ist die gesammte deutsche Handelswelt aufgebracht. Warnungen und Proteste werden von Handelskammern und anderen einflußreichen Körperschaften erlassen. Es wird behauptet, daß sich diese Amerikanische Gesellschaft von jeher durch eine rücksichtslose Wahrnehmung ihrer eigenen Interessen unter Hintansetzung derer ihrer Abnehmer ausgezeichnet habe. Es wird darauf hingewiesen, daß die deutsche Reichsregierung in Erkenntniß dieser Thatsache bereits Vorkehrungen getroffen habe, die Frachtsätze für russisches Petroleum so weit zu ermäßigen, daß Rußland mit der „Standard Oil Co." in Wettbewerb treten könne. Nachdrücklich wird auf die Gefahr der Monopolisirung des Artikels durch die Amerikaner hingewiesen.

So hat die Chemnitzer Handelskammer in ihrer Tagung vom 24. Juni energisch dagegen Einsprache erhoben, daß das Gesuch der „Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft", auf mehreren Stationen Oeltanks anbringen zu dürfen, von der Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen bewilligt werde. In der betreffenden Protesterklärung heißt es unter Anderem:

„Die Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft hat sich zur Richtschnur genommen, den Petroleumhandel in Deutschland zu monopolisiren und zwar, wie einem Kammermitgliede von einem in die Verhältnisse eingeweihten Mitgliede der Gesellschaft bereits vor zwölf Jahren erklärt wurde, „von der Quelle bis zur Lampe". Zur Erreichung dieses Zweckes, der eine Untergrabung der Selbstständigkeit des deutschen Handels durch ausländisches Kapital bedeutet, geht die Gesellschaft mit der allergrößten Energie zu Werke. In Amerika besitzt sie bekanntlich bereits die grotzeren Raffinerien, sowie Röhrenleitungen, in denen das raffinirte Petroleum vom Produktionsgebiet mit natürlichem Gefälle nach der Küste befördert wird. Dort wird der Artikel in große, der Gesellschaft gehörige Ozean-Tank-Dampfer gefüllt und nach Hamburg, Bremen und anderen Hafenplätzen befördert. Hier erfolgt das Entleeren in Tankkähne der Binnenschiffahrt zur Beförderung in das Innere des Landes, wo sich wieder Tankanlagen in den Häfen im Anschluß an die Bahnen (in Sachsen: in Dresden und Riesa) befinden. Bis hierher besitzt die Gesellschaft bereits jetzt das Monopol; sie beabsichtigt aber auch das kleine Geschäft zu machen und will zu diesem Zwecke in allen nennenswerthen Plätzen den Artikel in Blechkannen an Private verkaufen. Sollte es der Gesellschaft gelingen, allenthalben Tanks anzulegen, so hat sie in der That den Artikel allein in der Hand und keine Konkurrenz ist im Stande, gegen sie anzukämpfen. Eine derartige Monopolisirung des Petroleumshandels durch die eine Gesellschaft stellt aber, wie aus Nachstehendem hervorgeht, eine schwere Schädigung des deutschen Handels dar.

Die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft etablirte sich mit einem Kapital von 50 Millionen Mark. Sie hat jedoch in verhältnißmäßig kurzer Zeit nicht nur ihre sämmtlichen kostspieligen Anlagen ganz abgeschrieben, sondern auch noch, unter Rückstellung riesiger Reserven, folgende Sätze an Dividenden vertheilt: 1896: 27.5 pCt., 1897: 27.8 pCt., 1898: 45 pCt., 1899: 45 pCt., 1900: 30 pCt., 1901: 37.6 pCt. Deutschland nimmt nun, bei einem Zollsatze von 6 Mark für Brutto 100 Kg. (während er für Netto 7.50 Mk. per 100 Kg. beträgt), an Zoll für Petroleum jährlich rund 70 bis 75 Millionen Mark ein, woraus hervorgeht, daß Deutschland etwa 20 Millionen Zentner Petroleum verbraucht. Ein Aufschlag von nur 1 Pfg. per Pfund würde also schon eine Mehrausgabe von 20 Millionen Mark betragen, welche das deutsche Volk jährlich an die amerikanischen Millionäre zahlt. Thatsächlich sind aber in der Hochsaison (im Winter), wo das meiste Petroleum verbraucht wird, schon Aufschläge von — nach und nach — 2 und 3 Pfg. zu verzeichnen gewesen.

Daraus läßt sich ermessen, welche Riesensummen schon jetzt dem deutschen Volke abgenommen werden, ohne daß im Produktionslande das Rohöl höher bewerthet worden ist. Bekommt die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft durch Anlegung von Tanks im ganzen Lande das Geschäft allein in die Hände, so ist das deutsche Volk jeder willkürlichen Preisänderung gegenüber machtlos und muß jeden geforderten Tribut zahlen. Die Schädigung durch die Gesellschaft würde sich hierbei in gleichem Maße auf die Grossisten, die Kleinhändler und das konsumirende Publikum erstrecken. Denn die Gesellschaft hat durch ihre Geschäftshandlung in dem letzten Jahrzehnt gezeigt, daß es ihr nicht darauf ankommt, den Artikel dem Konsumenten billiger zu liefern, sondern den Artikel möglichst hoch zu halten, um enorme Gewinne für sich einstreichen zu können." —

Kaum minder feindselig stellte sich vor Kurzem die Handelskammer zu Gießen diesen Monopolbestrebungen gegenüber, indem sie folgende „Mittheilungen an den deutschen Handelstag" erließ:

„Bereits bei den Verhandlungen des achten hessischen Handelskammertages wurden von der Handelskammer Gießen die Monopolbestrebungen der „Standard Oil Company" zur Sprache gebracht und sie hat sich wiederholt mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Nachdem aber neuerdings die Klagen der Petroleum verkaufenden Groß- und Kleinhändler über die drohende allgemeine Monopolisirung des Petroleumhandels immer lauter geworden sind und die Tochter-Gesellschaft jenes Trust, die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, auch in unserem Bezirk durch Errichtung großer Tankanlagen in einzelnen Städten festen Fuß zu fassen sucht, hat sich die Kammer veranlaßt gesehen, energischer gegen das Vordringen der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft vorzugehen.

Es ist deshalb an das Großherzogliche Ministerium des Innern mit eingehender Begründung das Ersuchen gerichtet worden: „Großherzogliches Ministerium wolle darauf hinwirken, daß sowohl seitens der Bahnverwaltungen der Preußisch-Hessischen Eisenbahngemeinschaft als seitens der Kommunalverwaltungen die Vermiethung von Lagerplätzen für Tankanlagen der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft versagt bleibt." Es wäre dringend zu wünschen, daß auch andere Handelskammern der Frage, mit welchen Mitteln dem Petroleummonopol entgegenzutreten ist, näher treten.

Aus der Begründung der Eingabe ist Folgendes hervorzuheben: „Diese Firma versucht den ganzen Petroleumhandel zu monopolisiren und mit Umgehung des Großhandels durch die Detaillisten, denen die Preise vorgeschrieben werden, direkt mit den Konsumenten zu arbeiten. Nachdem die Gesellschaft den Petroleumhandel an deutschen Seeplätzen vollständig in ihre Hand gebracht hat, sucht sie in gleicher Weise festen Fuß auch im Binnenland zu fassen. Dies geschieht durch Errichtung großer Tankanlagen, von denen aus der ganze Detailhandel der betreffenden Umgegend versorgt wird, und zwar wird das Petroleum in Tankwagen auf die Ortschaften gefahren und bei den Kaufleuten, die sich kontraktlich binden müssen, in kleine Bassins gefüllt. Diese Bassins sind Eigenthum der Gesellschaft und werden von dieser nach jedesmaliger Füllung verschlossen. Es ist klar, daß der Händler dadurch vollkommen abhängig wird. Dazu kommt dann noch, daß die Gesellschaft auch direkt an den Konsumenten verkauft bei einer Quantität von 20 Litern an. — Das einzige Mittel, die Gefahr rechtzeitig abzuwenden, liegt nun unseres Erachtens in der Hand der Bahn- und der Kommunalverwaltungen. Von beiden dürfen in Zukunft keine Lagerplätze für Tankanlagen der genannten Gesellschaft vermiethet werden."

Die deutschen Großstädte nach der Zahl der Wohnhäuser.

Das Bremische statistische Amt hat eine interessante Tabelle zusammengestellt, in welcher die 33 deutschen Großstädte, die über 100,000 Einwohner haben, nach der Zahl der Wohnhäuser und Einwohner am 1. Dezember 1900 verglichen sind. Es ist ferner berechnet, wie viel Bewohner einer Stadt auf ein bewohntes Wohnhaus kommen.

Es stellt sich nun die interessante Thatsache heraus, daß in Charlottenburg die größte Zahl von Bewohnern auf ein bewohntes Wohnhaus kommt, nämlich bei 189,305 Einwohnern und 3606 Wohnhäusern kommen 52,5 Bewohner auf ein Wohnhaus. Gleich nach Charlottenburg steht Berlin. Bei einer Einwohnerzahl von 1,888,848 und 37,727 Wohnhäusern kommen auf ein Wohnhaus 50 Bewohner. Verfolgen wir dies Verhältniß in den übrigen Großstädten weiter, so steht an dritter Stelle Breslau mit 40,7 Bewohnern, Posen mit 39,1, Stettin mit 38,5, Magdeburg mit 32,8 Bewohnern; dann folgen Königsberg mit 32,4, Chemnitz mit 30,1, München mit 28,8, Dresden mit 28,6 und Leipzig mit 27,8 Bewohnern auf ein Wohnhaus.

Zieht man den mittleren Durchschnitt der Bewohner für ein Wohnhaus in allen 33 Großstädten, so ergibt sich, daß 24,9 Bewohner auf ein Wohnhaus fallen. Die bis jetzt genannten Großstädte sind über dem Durchschnitt. Die nachfolgenden sind unter demselben. Es sind Kassel mit 24,8, Hamburg mit 23,3 Bewohnern. Diese für Hamburg günstige Durchschnittszahl, dessen Wohnungsverhältnisse im Zentrum nicht besonders vortheilhaft sind, hat Hamburg nur der besseren Lage in den Vororten zu verdanken. Es folgen sodann Kiel mit 22,8, Mannheim mit 22,1, Stuttgart (21), Halle a.S. (20.8), Hannover und Danzig (20,3), Düsseldorf (20), Dortmund (19,8), Nürnberg und Altona (19,4). Elberfeld (18,8), Frankfurt und Essen (18,7), Barmen (18,3), Braunschweig (18), Aachen (17,4), Straßburg (16,9), Köln (15,8), Krefeld (13,9). An letzter Stelle — last not least — erscheint Bremen, das mit 7,8 Bewohnern in einem bewohnten Wohnhause unter allen Großstädten eine Ausnahmestellung einnimmt. Bremen befindet sich in Bezug auf seine Wohnverhältnisse in einer günstigen Lage.

Das Einfamilienhaus ist sehr verbreitet, etwa die Hälfte aller Häuser wird nur von einer Familie, von dieser Hälfte etwa zwei Drittel vom Eigenthümer bewohnt; Miethkasernenwohnungen sind bis jetzt noch wenig in Bremen vorhanden. Schon die große Zahl der Häuser — 20,836 — bei einer Einwohnerzahl von 163,297 Personen deutet darauf hin, daß auch zahlreiche sogenannte kleine Leute und Arbeiter in Einfamilienhäusern wohnen. Das günstige Verhältniß tritt deutlich hervor, wenn man bedenkt, daß Berlin wohl nicht ganz die doppelte Zahl Häuser wie Bremen besitzt, dagegen elfmal so viel Einwohner hat. Bremen ist recht weitläufig gebaut und hat viele Gärten hinter den Häusern. Durch die Zulegung von Gemeinden anfangs d. J. ist Bremen noch viel ausgedehnter geworden; während es früher eine Längsstreckung von über 5½ Kilometer hatte, hat es jetzt eine solche von über 8½ Kilometer bekommen.

Sein Gossenrand in Gefahr.

Theodor Mismer, Ecke Milwaukee Avenue und Armitage Avenue, hat im Superior-Gericht ein Einhaltsverfahren gegen die Barber Asphalt Co. angestrengt, um diese womöglich an der Entfernung des Gossenrandes zu verhindern, welchen er vor zwei Jahren mit erheblichen Kosten vor seinem Anwesen hat herstellen lassen. Die genannte Pflasterungs-Gesellschaft will diesen Rand anläßlich der ihr übertragenen Neupflasterung der Straße angeblich zugleich durch einen neuen von geringerer Güte ersetzen, den sie außerdem zwei Fuß näher zur Baulinie anbringen lassen will.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Ernestine Zimmermann

im Alter von 54 Jahren, 3 Monaten und 2 Tagen nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 4716 Fifth Ave., am Freitag Morgen um 10 Uhr nach Waldheim. Trauergottesdienst um 10 Uhr Vorm. in der Immanuelskirche, Herr Pastor Hattendorf. Tief betrauert von:

Friedrich Zimmermann, Gatte.
Ernestine Klaus, Tochter.
William, Charles, John Zimmermann, Söhne.
Minna Schlacks, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Barbara Schefer

im Alter von 41 Jahren nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag Morgen um halb neuen Uhr, vom Trauerhause, 348 Hudson Ave., nach der St. Michaelskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Nicholaus Schefer, Gatte.
Elizabeth, Anna, Margaretha, Susanna, Helena, Maria, Kinder.
Herbert Lindner, Onkel.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

Anton Ruß

im Alter von 20 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Donnerstag, den 10. Juli, um halb neun Uhr Vorm., vom Trauerhause, 96 Newberry Ave., nach der St. Franziskuskirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

Karl Ruß, Rudolph Ruß, Joseph Ruß, Brüder.
Paulina Ruß, Maria Mooß, geb. Ruß, Schwestern. dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Peter A. Wolf

nach achttägigem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. Juli, 10.30 Vorm. Der Zug verläßt das North Western Depot, Wells und Kinzie Str., um 9.35 Vorm. Die trauernden Hinterbliebenen: mido

Kath Wolf, Gattin.
Ella Pfeifer, Amelia Stauder, Anny Wolf, Töchter.
W. Pfeifer, Val. Stauder, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Ernst Seifert

im Alter von 53 Jahren am Dienstag, um 11.30, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 195 W. Lake Str., am Freitag, den 11. Juli, um 1.30, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Seifert, Gattin.
Lillian, Rosthy, Elsie, Töchter, nebst Anverwandten. mido

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Minna Kempf geb. Krieger

am 8. Juli nach kurzem und schwerem Leiden im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 10. Juli, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 2242 Grenshaw Str., nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

George Kempf, Gatte. mido
George und Minna Kempf, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Albert Koehler

am 8. Juli, 10 Uhr Abends, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. Juli, 1 Uhr 30 Min. Nachm., nach dem St. Lukas Kirchhof, vom Trauerhause, 1488 N. California Ave. Die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Koehler, Gattin.
Annie, Clara, Albert und Arthur, Kinder, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Paul Wolf

am Dienstag, den 8. Juli, Morgens 8 Uhr, im Alter von 58 Jahren, 10 Monaten und 4 Tagen entschlafen ist. Die Leichenfeier findet statt am Donnerstag, den 10. Juli, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, 445 Cornelia Ave., Lake View, nach dem Graceland Krematorium. Um stilles Beileid bittet die trauernde Wittwe:

Anna Wolf geb. Berger.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Marie Paul

am Dienstag, den 8. Juli, früh, im St. Elisabeth Hospital im Alter von 52 Jahren und 4 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Vormittag um 10 Uhr vom Trauerhause, 221 School Str., nach dem Eden Friedhof. Um stilles Beileid bitten der betrübte Sohn: P. F. Edelhagen nebst Frau.

Ausschlag

kommt von Keimen, ererbt oder entstanden durch schlechte Verdauung oder Assimilirung.

Die Ausschläge mit trocknender Medizin zu behandeln ist gefährlich.

Was man nehmen sollte, ist

Hood's Sarsaparilla und Pillen

die das Blut gründlich reinigen und alle Keime beseitigen. Sie heilen.

Central Trust Company of Illinois

Kapital $4,000,000. Ueberschuß $1,000,000.

Ecke Dearborn und Monroe Str., Chicago.

Diese Bank wurde am Dienstag, den 8. Juli 1902, eröffnet als ein allgemeines Bank-, Spar- und Trust-Geschäft.

Beamte:

Charles G. Dawes, Präsident.
W. Irving Osborne, Vize-Präsident. — A. Uhrlaub, Vize-Präsident.
William R. Dawes, Kassirer. — Charles T. Wegner, Hilfs-Kassirer.
Lawrence O. Murray, Sekretär und Trust-Beamter. — Malcolm McDowell, Hilfs-Sekretär.
Max Pam, Rechtsberather.

Direktoren:

A. J. Earling ... Präs. der Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahn
P. A. Valentine ... Vizepräs. Armour & Company
Max Pam ... Pam, Calhoun & Glennon, Anwälte.
Graeme Stewart ... W. M. Hoyt Company.
Frank O. Lowden ... Lowden, Estabrook & Davis, Anwälte.
Charles Deering ... Deering Harvester Company.
Thomas R. Lyon ... Lyon, Gary & Company.
Charles L. Boynton ... Pickands, Brown & Company.
Harry Rubens ... Rubens, Dupuy & Fisher, Anwälte.
Alexander H. Revell ... Präsident Alexander H. Revell & Company.
Charles G. Dawes ... Ex-Comptroller of the Currency.

Chicago & North Western Eisenbahn Co.

Die Frachthäuser dieser Company in allen Theilen Chicagos sind offen für Annahme und Ablieferung von Waaren aller Art nach und von allen Orten.

14. deutsches katholisches Alt-Ansiedler-Fest!
— der —
Deutschen katholischen **St. Paulus-Gemeinde!**
Rev. G. D. Heldmann, Pfarrer.
...in...
OSWALD'S GARTEN,
Ecke 52. und Halsted Str.,
am **Donnerstag, den 10. Juli 1902.**
Eintritt 25c die Person. Kinder frei. 5,6,7,8,9,10jli

Exkursion und Piknik
— arrangirt von —
Deutschen Fleischer-Gesellen-Unterstützungs-Verein
Sonntag, den 13. Juli 1902,
im North Western-Park, Desplaines, Ill. Tickets (Rundfahrt) 50c, Kinder (6 bis 12 Jahre) 25c. Züge verlassen den Northwestern-Bahnhof, Kinzie und Wells Str., um 8:30 und 11 Vorm. und 1:30 Nachm., halten an Clybourn Junction, Maplewood und Avondale, auf der Hin- und Rückfahrt. mifasi

Sechstes Jahres-Piknik der **Ungarischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft,**
am Sonntag, den 20. Juli 1902,
THORNTON PARK
Züge verlassen Grand Central Depot (Harrison Str. und Fifth Ave.) um 9:15 Vorm. und 1:15 Nachm. — Tickets 50c, zu haben 1341 Unity Bldg. und am Bahnhofe am Tage des Pikniks. 9—20jli

3. großes Piknik veranstaltet vom **Damen-Verein „Fidelia"** am Samstag, 12. Juli, in Kuhns Park. Anfang Nachm. 1 Uhr. Tickets 25c die Person.— Musik von Prof. Frank's Orchester. (Bei ungünstiger Witterung, am Samstag, den 2. August.) mido

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

The Relic House.
Restauration und Bierhalle
WM. LINDEMANN. 900 N. Clark Str.
gegenüber vom Lincoln Park. 5 Minuten von der Menagerie und dem Mühlenrad. Telephone North 1306

OLDORFF'S GARTEN
Madison Str. und Altenheim Station Harlem.
Jeden Donnerstag, Samstag und Sonntag
Konzert u. Vorstellung. (OSTEN u. ROSSE)
Lake Str.-Hochbahn (Randolph Str. Linie 5c Fare) oder Madison Str.-Cars fahren zu meinem Garten. — Eintritt frei. 9jl,mifrsa,1mo

Bekanntmachung.
Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich einen Saloon, verbunden mit einer Bäcker-Herberge eröffnet habe und bitte das geehrte Publikum sowie die Herren Bäckermeister um geneigten Zuspruch. Ich werde genügend Bäcker an Hand haben. Achtungsvoll ROBERT WERTH, 652 Milwaukee Avenue.

Sommer-Kursus des
Metropolitan Business College
beginnt Montag Morgen, 7. Juli.
Alle Geschäftszweige—Schreiben, Buchführung, Rechnen, Korrespondenz, Stenographie, Typewriting und das beliebte „Touch Method" etc. Einzelner und Klassen-Unterricht. Große, helle, lustige Zimmer mit Aussicht auf den See. Wiederholungskurse in Grammar-Schul-Studien. Spezielle Vortheile für Zöglinge, welche in den Schulen unsere Lehrbücher benutzt haben. Schulgeld für den Sommerkursus von 8 Wochen $15. Wenn Ihr erfolgreich zu sein wünscht, so besucht eine gründliche, moderne Schule. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Central 31 wegen Prospekt.
O. M. Powers, Prinzipal, 7 Monroe Str., Chicago. momifr

Vergrößert Euer Einkommen.
Durch uns. Schreibt uns, wie groß der Betrag ist, den Ihr anzulegen wünscht, ganz gleich, wie klein, und wir ertheilen Euch kostenfrei Rath. Wir bieten Anlagen in mehreren hohe Zinsen und Dividenden zahlenden Gesellschaften, in Bergbau, Oel oder Industrie, die wir selbst gründlich untersucht haben und die wir ehrlich empfehlen können. Korrespondenz in Deutsch.
The Bankers Trust & Investment Co.
Fünfter Banking Floor. 159 LaSalle Str. Dept. 3. Chicago, Ill.

EMIL H. SCHINTZ 130 RANDOLPH STR.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute Erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 1806.

WATRY — **N. WATRY & CO.,** 99 E. RANDOLPH STR.
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Wetter und Ernte.

Die Erntearbeiten durch die Niederschläge etwas verzögert.

U. E. Blystone, Leiter der Illinoiser Abtheilung des Wetter- und Ernte-Nachrichtendienstes der Regierungsabtheilung für Landwirthschaft, hat heute folgendes Bulletin für die letzte Woche erscheinen lassen.

„Regnerisches und kühles Wetter waren während der ersten, klares und warmes Wetter während der letzten Hälfte der vergangenen Woche im Staate vorherrschend. Im nördlichen Theile von Illinois gingen gelegentliche örtliche Regenschauer nieder. Die Farmarbeit wurde durch den Regen sowie durch den nassen Zustand des Bodens etwas verzögert, doch wurde ziemlich viel Heu eingefahren und etwas Mais in den letzteren Tagen der Woche bearbeitet.

Im nördlichen und im mittleren Theile des Staates haben sich die Feldfrüchte in beträchtlichem Umfange von dem schweren Regen erholt, in den Niederungen war der Schaden jedoch vielfach nicht gutzumachen. In den südlichen Counties hat der Regen zwar etwas Schaden gethan, im Großen und Ganzen war er aber von segensreichem Einfluß und die Feldfrüchte stehen besser, als seit mehreren Wochen.

Die Weizen- und die Roggenernte ist im Mittel- und Süd-Illinois nahezu eingeheimst und im nördlichen Theile des Staates in vollem Gange. In Süd- und auch in Mittel-Illinois ist schon mit dem Weizen-Dreschen angefangen worden. Die Hafererernte ist im südlichen Theile und in manchen Gegenden von Mittel-Illinois im Gange. Die Berichte über den Stand des Mais sind im Allgemeinen sehr günstig. Der der Frucht in den Niederungen zugefügte Schaden ist nicht so groß, wie man gleich nach den schweren Niederschlägen befürchtete. Bei dem günstigen Wetter, welches dem Regen folgte, hat sich das Mais ziemlich erholt. In Süd-Illinois war der Regen eher von Vortheil als schädlich.

Die Weiden stehen im Allgemeinen gut. Kartoffeln und Gartenfrüchte wachsen gut, doch ist an vielen Stellen Kartoffelfäule eingetreten.

Die Aepfelernte schwankt, je nach der Gegend, zwischen sehr schlecht und sehr gut. In einzelnen Strichen hat der Regen gut nachgeholfen. Die Pfirsichernte verspricht zwar in einzelnen Gegenden eine sehr große zu werden, im Allgemeinen sieht es damit aber sehr trübe aus. Birnen und Kleinobst schwanken zwischen sehr schlecht und sehr gut."

Schnellfahrt-Proben.

Die Chicago & Alton-Bahngesellschaft stellt zur Zeit mit den besten ihrer eigenen Lokomotiven, ferner solchen, welche ihr von der Lake Shore, Union Pacific, Ch. & N.-W., Milwaukee & St. Paul, Pennsylvania, Santa Fe und der Illinois Zentral-Bahn für diesen Zweck geborgt sind, Probefahrten an, bei denen es sich um die Erzielung einer möglichst großen Fahrgeschwindigkeit handelt. Die Bahngesellschaft will nämlich für das St. Louiser Weltausstellunggeschäft 25 Lokomotiven bestellen, welche so gebaut sein sollen, daß sie die 282 Meilen lange Strecke in möglichst geringer Zeit zurücklegen. Die Probefahrten verliefen zum Theil sehr zufriedenstellend. Eine Lokomotive der Illinois Zentral-Bahn legte, mit sechs Waggons, die Fahrt von Bloomington nach Chicago, eine Strecke von 127 Meilen, zwei Mal in zwei Stunden und 46 Minuten zurück, während eine Lokomotive der Lake Shore-Bahn die 110 Meilen lange Strecke von Roadhouse nach Bloomington, und zwar mit zwölf Waggons, in 2 Stunden und 22 Minuten durcheilte. Es ist dies die schnellste Fahrzeit, welche bislang unter gleichen Umständen auf irgend einer Bahn erzielt wurde.

Fiel unter die Räuber.

John Nicholson, ein in Diensten der Lake Shore & Michigan Zentral-Bahngesellschaft stehender Wächter, wurde heute zu früher Morgenstunde an 14. Straße von zwei farbigen Schnapphähnen überfallen. Einer der Mohren führte mit einem Knüppel einen Hieb nach ihm. Nicholson parirte mit seinem Revolver. Letzterer wurde getroffen und entlud sich, und Nicholson wurde von der Kugel in das linke Bein getroffen. Die Raubgesellen gaben nunmehr Fersengeld, ohne den Versuch gemacht zu haben, ihr Opfer zu berauben.

Nicholson, der im Gebäude Nr. 3809 Wentworth Ave. wohnt, fänd Aufnahme im Wesley-Hospital.

Oldorfs Garten.

Oldorfs Garten in Harlem erfreut sich einer steigenden Beliebtheit beim Publikum und die Vorträge der auch für diese Woche gewonnenen Komiker Osten und Rosse finden bei den Besuchern großen Beifall. Die Fahrgelegenheit nach dem Garten ist sehr billig und bequem. Die Lake Str.-Hochbahn führt direkt am Garten vorbei. Konzerte finden regelmäßig am Donnerstag, Samstag und Sonntag statt.

Bäcker-Piknik.

Die International Bakers' and Confectioners' Union Nr. 2 veranstaltet am nächsten Samstag in Hoerdts Grove, Ecke Belmont, Western und Clybourn Ave., ein gemüthliches Piknik. Gelegentlich desselben wird ein Wettkegeln veranstaltet werden, bei dem den Siegern werthvolle Preise winken: $10, $5, $3 und andere. Außer sonstigen Erfrischungen wird auch Thüringer Bratwurst verabreicht werden. Abends wird natürlich getanzt. Zum Besuch des Festes ist das Publikum freundlich eingeladen.

Friede in Sicht.

Unterhandlungen zwischen den Bahnverwaltungen und den Frachtverladern angebahnt.

Die Lohnvereinbarungen mögen noch im Laufe des Tages getroffen und während der Nacht von der Frachtverlader-Union gutgeheißen werden.

Stetiges Anwachsen der „Chicago Federation of Labor".

Das folgende Schreiben, welches Präsident Bowman und die Herren Daly und Fitzpatrick vom Vollziehungs-Ausschuß der „Chicago Federation of Labor" an die Frachtverlader-Union gerichtet haben, bedarf keiner näheren Erklärung:

„L. J. Curran, Präsident der Union der Frachtverlader und Lagerhaus-Angestellten! Nachdem ein Komite, aus Vertretern der „Chicago Federation of Labor" und des Verbandes der Fuhrleute bestehend, in Ihrer Angelegenheit bei den verschiedenen Betriebsleitern der Eisenbahn-Gesellschaften vorgesprochen hat und von diesen an die einzelnen Bahnverwaltungen verwiesen worden ist, erscheint es uns geboten, daß die Frachtverlader-Union den ihr schon vorher vom Vollziehungs-Ausschuß der „Chicago Federation of Labor" ertheilten Rath befolge, nämlich an jede Bahnverwaltung ein Komite zu entsenden, das aus Angestellten der betreffenden Bahn besteht, und auf diese Weise die herrschenden Schwierigkeiten beizulegen versuchen soll.

„Das unterzeichnete Komite ist der Ansicht, daß auf diese Weise ein Ausgleich wird erzielt werden können, wenigstens haben sich die Betriebsleiter verschiedener Bahnen uns gegenüber in diesem Sinne geäußert.

„Für den Fall, daß die verschiedenen Bahnen es ablehnen sollten, derartige Abordnungen zu empfangen, sichern wir den ausständigen Frachtverladern die materielle und moralische Unterstützung der „Chicago Federation of Labor" zu."

Präsident Curran hat den erhaltenen Wink befolgt und noch im Laufe des gestrigen Abends für sämmtliche Bahnen Unterhandlungs-Komites ernannt, welche aus Angestellten der betreffenden Linien zusammengesetzt sind. Präsident Job und Herr W. A. Mather von der staatlichen Schiedsbehörde, von Mayor Harrison unterstützt, haben inzwischen bei den maßgebenden Vertretern der einzelnen Eisenbahn-Gesellschaften zum Frieden geredet und auch auf deren Seite Bereitschaft zum Entgegenkommen gefunden. — Im Laufe des heutigen Tages finden nun Verhandlungen statt, welche zum Friedensschluß führen mögen, noch ehe morgen die Sonne aufgeht. Die Frachtverlader-Union besteht jetzt nur mehr darauf, daß die einzelnen Komites gleichmäßige Lohnvereinbarungen abschließen und keine endgiltige Entscheidung treffen sollen, ohne vorher die Zustimmung des Streik-Ausschusses, bezw. der Union, eingeholt zu haben.

Was den Streik selber anbetrifft, so haben die größeren Bahnen es fast durchweg fertig gebracht, die Plätze der Streiker wenigstens zeitweilig neu zu besetzen, nämlich mit Angestellten aus anderen Betriebs-Abtheilungen, die von den einzelnen Bahnen einfach hierher kommandirt wurden. — So ist es gelungen, den Frachtverkehr, der sich übrigens stark vermindert hat unter der Einwirkung des Streiks und durch die stille Beihilfe, welche viele Fuhrleute ungeachtet des ablehnenden Erlasses ihrer Beamten den Streikern leisteten, vor gar zu ernsthafter Stockung zu bewahren. Die Sache der Frachtverlader-Union ist indessen damit noch nicht verloren, weil die Streikbrecher nur zur Aushilfe da sind, und weil Jenen nun die Hilfe der „Federation of Labor" und damit auch der Fuhrleute, bedingungsweise doch in Aussicht gestellt worden ist.

Vierzig Neger, welche die Chicago & Alton-Bahn als Streikbrecher aus der Gegend von Bloomington hierhergeholt hatte, gingen gestern unter großem Jubel der Streikposten zu den Ausständigen über.

Fünf Eisenbahn-Gesellschaften haben einzelne von ihren Frachtschuppen zu Hotels für die Streikbrecher eingerichtet.

Die Dampfer-Gesellschaften haben es vielfach abgelehnt, die Besorgung von Frachtgut nach Inlandplätzen zu übernehmen von Firmen, die nicht in regelmäßiger Geschäftsverbindung mit ihnen stehen. — Der Dampfer „Conestoga" von der Erie-Linie fuhr gestern ohne Fracht von hier über Milwaukee nach Buffalo ab, weil die Eisenbahn-Gesellschaften außerstande waren, die als Ladung für ihn bestimmten Frachtgüter abzuliefern.

Die Northwestern-Bahn hatte gestern mehr Leute zur Verfügung, als sie auf ihren Frachthöfen verwenden konnte. Sie hatte Hunderte von Angestellten aus den Landstädten hierherkommen lassen. Die Nothhelfer sind von der Bahnverwaltung zum Theil im Sherman House einquartirt worden.

Verschiedene Großhandlungen berichten, daß ihr Versandtgeschäft schwer unter dem Streik zu leiden habe. Sie gaben die Abnahme ihres Versandts auf von 20—70 Prozent an, finden aber, daß seit gestern Nachmittag die Schwierigkeiten in der Verfrachtung großentheils gehoben zu sein scheinen.

Die Lohnkonferenz, welche zwischen Vertretern des Bundes der Brauereibesitzer und solchen der Union von Angestellten der Flaschenbier-Abtheilungen hiesiger Braubetriebe stattgefunden, hat zu keiner Verständigung geführt, und die Union wird sich nun mit ihren Lohnforderungen an die einzelnen Brauereifirmen wenden. Um Verhaltungsmaßregeln einzuholen, hat der Geschäfts-Agent der Union, Alex. Obert, auf Sonntag eine Massenversammlung der Mitglieder nach dem Lokale Nr. 198 Madison Straße einberufen.

Im Great Northern-Hotel findet heute eine Sitzung der für die „Fuhr-Interessen Chicagos" gebildeten Schiedsbehörde statt, um Lohnstreitigkeiten zu schlichten, die zwischen der Frank Parmelee Co. und der Baggage and Parcel Delivery Drivers' Union bestehen. Es handelt sich um den neuen Lohntarif der Union, welchen die Parmelee Co. nicht im vollen Umfang annehmen will.

Der Chicago Federation of Labor sind in jüngster Zeit die nachgenannten, neugegründeten Fachverbände beigetreten: Farben-Arbeiter; Zementirer; Möbelfahrer; Rahmeis-Ausfahrer; Stallangestellte; Barbiere; Handlungsgehilfen, Union Nr. 614; Dampf-Maschinisten, Union Nr. 115; Staubwedel-Macher; Porzellan- und Glaswaaren-Verpacker; Drathkabel-Spleisser.

R. E. Fisher aus Kansas City, Großsekretär des Ordens der Eisenbahn-Bureauarbeiter, ist nach Chicago gekommen, um die hier gegründete Vereinigung der Bureauarbeiter von Bahngesellschaften zum Anschluß an den Orden zu veranlassen. Dieser hat bereits vierzig Lokal-Organisationen und will sich demnächst der American Federation of Labor angliedern. Die Beamten des Chicagoer Lokalvereins, der gestern wieder 77 neue Mitglieder aufgenommen hat, sind: Präsident, J. P. Curran, von der Lake Shore-Bahn; Vize-Präsident, John Roche, von der St. Paul-Bahn; Sekretär und Schatzmeister, E. H. Richter, von der Illinois Central; Protokollführer, W. T. Lenney, von der Great Western; Thürhüter, Thomas Moran; Delegaten zur Chicago Federation of Labor— E. H. Richter, R. E. Shannon und D. W. Richmond.

Der Verein der geprüften Apotheker-Gehilfen hat in einer jüngst abgehaltenen Versammlung die nachgenannten Mitglieder zu Beamten gewählt: G. A. Hodges, Präsident; E. J. Healey, Vize-Präsident; Jos. Schweitzer, Protokollführer; E. F. Peterson, Rechnungsführer; W. A. Sage, Sekretär und Schatzmeister; L. Petizo, korresp. Sekretär; W. A. Young, Führer; T. J. Lee, Thürhüter; J. B. Kronberger, W. W. Kramer und C. J. Wapor, Mitglieder des Aufsichtsrathes; J. B. Kronberger und E. J. Hay, Delegaten zur Chicago Federation of Labor; W. H. Sage und E. J. Healey, Delegaten zum Distriktsrath der Handlungsgehilfen.

Für heute Abend sind Gewerkschafts-Versammlungen angezeigt, wie folgt:

Bauschreiner, Nr. 10—43. und State Str.; Nr. 58—Center u. Clark Str.; Nr. 419—151 North Avenue; Distriktsrath der Amalgamated Union —104 Randolph Str.

Dampfheizungs-Einrichter — 3749 Halsted Str.

Kassenschrank- und Maschinen-Transporteure — Maurerhalle.

Vereinigte Metallarbeiter — 104 Randolph Str.

Waggonbauer — 5401 Wentworth Ave.

Arbeiter an elektrischen Leitungen, Nr. 78—124 Clark Str.

Maschinenbauer, „Freiheit"-Loge —55 N. Clark Str.; Maywood Loge —Odd Fellows-Halle, Maywood; Lehrlinge—124 Clark Str.

Kutscher von Zeitungs- und Postwagen, Nr. 6 — 132 Fifth Ave.

Der emsige „Urahn".

Vor dem Affenhause im Lincoln Park.

Papa schaut in eine Stelle,
Onkel kratzt sich sehr geschwind,
Tante kann es gerad' so schnelle,
Mama untersucht das Kind.

Täglich schauen Schaaren von Parkbesuchern dieser emsigen Thätigkeit unserer „Urahnen" zu. Die Affenfamilie hat übrigens wieder Zuwachs erhalten und bildet nun mehr als zuvor den Hauptanziehungspunkt für die Kleinen.

Kapitän Streeter und seine Mannen.

In dem Kriminalprozesse von Kapitän Streeter, Billy McManners, Wm. Force und Henry Hoeldtke hat dieser sich für den räthselhaften vierten Mann erklärt, welcher an der Schlacht im District of Lake Michigan am 11. Februar theilnahm; in letzterer wurde Henry Kirk bekanntlich erschossen. Hoeldtke bestritt aber zu gleicher Zeit, daß er sich an dem Angriff auf Coopers Hütte betheiligt hätte. Force gab zu, daß er während des Kampfes in McManners Hütte gewesen sei, während Streeter zur Zeit des Kugelwechsels in seiner eigenen Klause gewesen sein will. Im Kreuzverhör bestritt Streeter, daß er sein Schiff „Reutan" im Jahre 1886 an einer Mole befestigt und daß General Charles Fitz Simons ihm das verboten hätte mit einem Hinweis darauf, daß jener Landungsplatz Privateigenthum wäre und John V. Farwell gehörte. Auch leugnete er, daß DeWitt C. Cregier ihm geholfen hätte, das Boot an die Molepfähle zu binden. Kapitän Streeter behauptete vielmehr, sein Fahrzeug sei auf einer Sandbank im Michigan-See am Fuß der Superior Straße gestrandet und der „Distrikt Michigan" sei durch Anschwemmung von Erde an jene Sandbank gebildet worden. Darauf gründe sich sein Eigenthumsrecht. Die Anschwemmung sei nicht an das Seeufer erfolgt.

Frl. Utilla Ogren, welche in der Familie von W. Gale Thompson in den Raymond Flats, Walton Place und Lincoln Park Boulevard, bedienstet ist, sagte aus, daß aus Coopers Hütte zuerst geschossen worden sei.

* Kriminalrichter Smith hat Fred S. Bowker, den börsensammelnden „Hilfs-Steuereinschätzer," zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Das Herz einer koketten Frau gleicht einem Omnibus; für einen ist immer noch Platz.

Mit vereinten Kräften.

Wie man im Interesse Chicagos auf die Staats-Legislatur einwirken will.

Der Vorstand der Civic Federation steht im Begriff, an alle Körperschaften und größeren Vereinigungen, welche die Förderung des Gemeinwohls in den Bereich ihres Wirkens ziehen, eine Einladung zur Beschickung einer Rathsversammlung ergehen zu lassen. In dieser soll eine bestimmte Vereinbarung über die Forderungen getroffen werden, welche man im kommenden Winter an die Staats-Legislatur stellen will, um diejenigen Abänderungen des Stadt-Charters zu erlangen, welche geboten erscheinen, um unsere großstädtischen Gemeinwesen zu gedeihlicher Fortentwickelung zu verhelfen.

Wie man den angestrebten Zweck am besten erreichen könnte, darüber sind bisher die Meinungen bekanntlich getheilt. Während die Einen der Ansicht sind, daß ein entsprechender Zusatz zu der gegenwärtigen Staatsverfassung genügen würde, sind die Anderen der Ansicht, daß gründliche Abhilfe nur von einer Konstituente erhofft werden kann, welche die ganze Verfassung einer gründlichen Revision unterzöge. Für einen bloßen Verfassungszusatz ist hauptsächlich die „Civic Federation" eingetreten, während sich für die Einberufung einer konstituirenden Versammlung in erster Linie die Grundeigenthums-Börse verwendet hat. Seit Jahren schon sind der Legislatur die verschiedensten Reformpläne unterbreitet worden, weil aber die Befürworter derselben sich gegenseitig bekämpfen, so hat keiner von ihnen etwas erreicht. Die betreffenden Vorschläge wurden irgend einem Komite überwiesen, in dessen Sitzungszimmer den fraglichen Entwürfen dann ausnahmslos ein stilles Begräbniß zutheil geworden ist. Die Vertreter der Landdistrikte in der Staaslegislatur pflegten ihre Unthätigkeit in Sachen Chicagos zu rechtfertigen, indem sie erklärten, so lange man in Chicago nicht selber darüber einig sei, was man eigentlich wolle, könne auch die Staats-Legislatur darüber keine Entscheidung treffen.

Inzwischen hat sich hier die Lage so weit geklärt, daß man wenigstens in den Hauptpunkten ziemlich übereinstimmt. Man will die niedere Rechtspflege reformirt, und zwar die Friedens- und Polizeigerichte ersetzt wissen durch Distriktsgerichte mit ausgedehnterer Machtbefugniß zur Aburtheilung über alle Bagatellsachen. Man will die vielköpfige Steuerverwaltung zentralisirt und das ganze Verwaltungsgetriebe vereinfacht und weniger kostspielig gemacht wissen. — Man verlangt die Trennung Chicagos von Cook County, oder die Auftheilung von Cook County in zwei getrennte Verwaltungs-Distrikte, einen städtischen und einen ländlichen. — Man will endlich betreffs der Schuldengrenze für Chicago Bestimmungen getroffen wissen, die mehr im Einklang mit den Bedürfnissen der Weltstadt stehen, als diejenigen, welche für Chicago ebenso lauten, wie für die kleinsten Prairiedörfer.

Es fragt sich jetzt nur, ob durch einen bloßen Verfassungszusatz diese verschiedenen Strebensziele erreicht werden könnten. — Die Anwälte McCartney und Price von der „Civic Federation" halten diese Möglichkeit für gegeben. Sie führen aus, daß zwar verfassungsgemäß zu einer gegebenen Zeit nicht mehr als ein Artikel der Verfassung abgeändert werden dürfe, daß aber Bestimmungen anderer Artikel, welche zu der neugetroffenen in Widerspruch stehen, hierdurch hinfällig werden, und das sei Alles, was nöthig ist. Die Einberufung einer Konstituente halten die genannten Herren für nicht rathsam, theils weil eine solche wahrscheinlich unter dem Einflusse der großen Korporationen stehen und theils weil sie den Vertretern der Landdistrikte die schon längst gesuchte Gelegenheit geben würden, das Vertretungsrecht Chicagos in der Staats-Legislatur zu beschränken.

Kurz und Neu.

* Am Freitag und Samstag findet in Lake Forrest eine Pferdeausstellung statt, deren Reinertrag zwischen der Episkopalkirche und dem Presbyterianer-Hospital jenes Vorortes getheilt werden soll. Den Besuchern wird Thee kredenzt werden.

* Herbert J. Davis von hier wurde unlängst zum Richter auf den Philippinen ernannt und hatte in der Hoffnung, dort Genesung zu finden, die Ernennung angenommen. Seither hat er sich aber einer Operation wegen Zungenkrebses unterziehen müssen und er hat daher jenes gute dortige Amt abgelehnt. Am 16. Juli hätte er von San Franzisko abreisen sollen.

Asthma u. Schwindsucht

Kurirt durch heilende Oele in den Lungen.

In dem großen Kriege der Nationen gegen die schreckliche Geißel der Schwindsucht war die Entdeckung und Erfindung des Koch'schen Tuberkulin durch Prof. Robert Koch in Berlin, Deutschland, der wichtigste Schritt.

Die Erfindung des Dr. Edward Koch von einem Apparat, mittelst welchem Tuberkulin, verbunden mit heilenden Oelen, verdunstet und direkt in die Lungen und Luftröhren eingeathmet werden kann, hat das Werk des Prof. Koch vervollständigt.

Die medizinische Welt erkennt jetzt offen den Werth dieser zusammengesetzten Behandlung an.

Die Koch Lung Cure betreibt Officen und Sanatarien in thatsächlich allen bedeutendsten Städten dieses Landes. Tausende Leute aller Stände haben dankbar ihre Zeugnisse freiwillig geschickt, damit andere Leidende von ihrer Erfahrung lernen.

Die einzige Chicago Office befindet sich in 151 Michigan Ave. Konsultation, sorgfältige Untersuchung und Probe-Behandlung sind frei. Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt schreibt wegen Büchlein, das volle Auskunft und Zeugnisse enthält. Denjenigen, die keine Office-Behandlung zu nehmen vermögen, wird die Einathmungs-Haus-Behandlung zugesandt.

Unsere Lebens-Versicherungen

sind die sichersten Versprechungen,
sind die sichersten Sparbanken für's hohe Alter,
sind die sichersten Garantien für die Familie,
im Falle des Todes des Ernährers.

Schattenseiten.

Tausende von sauer verdienten Dollars werden jedes Jahr verloren von Leuten, die Logenversicherungen angehörten, denn alle Logen von Anbeginn an gehen den Weg, der zum Wasser führt, oder mit anderen Worten: zum Verderben. Kein Geschäft kann auf lange Zeit existiren, wenn es nur so viel Geld einnimmt, wie es ausgibt, denn eines Tages kommen unvorhergesehene Sachen vor, die einen starken Ueberschuß beanspruchen, und wo dieser fehlt, ist ein Fehlschlag nicht abzuwenden. 125 bis 130 Logen und Versicherungsvereine gehen jedes Jahr in den Vereinigten Staaten in die Brüche, veranlaßt durch die oben erwähnten Gründe.

Lichtseiten.

Ganz anders sind die Versicherungen in der reichsten und größten Lebensversicherungsbank der Welt. „Die Equitable Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von New York. Diese Gesellschaft, welche über Reserven und Ueberschüsse

von über 330 Millionen Dollars

verfügt, verkauft Lebensversicherungspolicen, die im Falle des Todes sofort ausbezahlt werden, auf die man nach 3 Jahren sein eingezahltes Geld mit Dividenden oder Zinsen zurückerhält. Wen man 3 Jahre versichert ist, so braucht man nicht weiter zu bezahlen und ist trotzdem noch für eine Reihe von 5 bis 6 Jahren versichert für **den vollen Betrag der Police.** Wenn man all sein Geld durch Spekulation oder Unglück verliert, das Lebensversicherungsgeld kann nicht verloren gehen; es ist durch das Gesetz, durch die Regierung geschützt. Es ist eine Alterssparkasse; wenn die Zeit kommt, wenn man nicht mehr arbeiten kann, ein Nothgroschen für die Familie, wenn der Ernährer von ihr genommen wurde. Die besten und klügsten Geschäftsleute kaufen nur solche Versicherungen. Schickt noch heute den untenstehenden Koupon an den Generalagenten und laßt Euch genaue Information zuschicken. Wollt Ihr etwas für Eure Familie thun, so kauft Euch eine Versicherungs-Police. Ihr werdet es nicht zu bereuen haben, denn jeder Mann kann stolz darauf sein und mit sich selbst zufrieden, wenn er sich sagt: „Ich habe nicht allein für die Meinen gesorgt, so lange ich lebe, sondern ich habe auch für meine Lieben gesorgt nach meinem Tode, und zwar in einer Weise, wie es sicherer keine gibt. Gibt es ein schöneres Gefühl, als mit sich selbst zufrieden zu sein? Keine Aufnahme-Gebühren. Ihr braucht nicht gleich zu zahlen, es wird Euch leicht gemacht.

Sie hatten sich vorgenommen, schon früher anzufragen. Versäumen Sie es diesmal nicht, den Koupon behufs näherer Information einzusenden. Je früher Sie eintreten, desto billiger ist die Versicherung, und um so viel früher bekommen Sie Ihr Geld zurück.

Heute sind Sie noch gesund und können eine Versicherung bekommen; nächsten Monat ist es vielleicht schon zu spät. Die Zukunft ist unsicher, — die große Equitable Gesellschaft aber ganz sicher.

Schickt diesen Koupon an den General-Agenten der Equitable.

COUPON.

MAX SCHUCHARDT, General-Agent,
209 Chamber of Commerce Building, Chicago.

Bitte schicken Sie mir genaue Information über eine Versicherung in Ihrer Gesellschaft. Ich bin . . . Jahre alt.
Ich wohne . . . . Str. Mein Name ist . . . .

Es gibt viele gute Lebens-Versicherungs-Gesellschaften in der Welt, aber keine Gesellschaft hat einen so großen unvertheilten Ueberschuß,

nämlich über 71,000,000 Dollars.

Im Kampfe mit Bienen.

40 Bienenschwärme richteten Straßengänger und Straßenbahn-Passagiere übel zu und brachten den Betrieb einer Straßenbahnlinie zeitweilig zum Stocken.

An Center Ave. und West 25. Str. hatten gestern Straßengänger und Straßenbahnpassagiere eine Schlacht mit 40 Schwärmen Bienen zu bestehen. Letztere brachten den Betrieb einer Straßenbahnlinie zeitweilig zum Stocken und veranlaßten, daß die Polizei mittels „Riot-Call" alarmirt wurde. Als nach Verlauf einer Stunde die Schlacht beendet war, zogen sich die Bienen mit geringem Verlust als Sieger von der Wahlstatt zurück.

Byron Walker, ein Bienenzüchter, beabsichtigte, die Bienen in ihren Körben per Leiterwagen nach einer, seiner Wohnung gegenüberliegenden Bienenzuchtanstalt zu schaffen. Als er ausbiegen wollte, um einen Straßenbahnwagen vorbeifahren zu lassen, fielen die Körbe in wüstem Durcheinander auf das Pflaster. Die Bienen wurden ob des ihnen vermeintlich gespielten Streiches wüthend, schwärmten summend und kampfesmuthig aus den Körben und fielen über den Schaffner, den Motormann und die Passagiere des Straßenbahnwagens her, von denen die Mehrzahl arg zerstochen wurde. Nur wenigen Passagieren gelang es, sich durch schleunige Flucht in Sicherheit zu bringen. Walker und seine Gehilfen bemühten sich vergeblich, das aufgeregte Bienenvolk einzufangen. Inzwischen hatte sich eine lange Reihe von Straßenbahnwagen angesammelt, und hunderte von Personen bemühten sich verzweifelt, sich gegen die winzigen, beflügelten Feinde zu wehren, mußten aber schließlich alle, jämmerlich zerstochen, den Kampfplatz räumen. Die Schaffner Courtney und George Decker wagten es endlich, auf einem Straßenbahnwagen durch das schwärmende Bienenvolk hindurchzufahren. Es gelang ihnen auch, den Peinigern zu entgehen, obgleich sie arg zerstochen worden waren. Ihre Kollegen folgten ihrem Beispiele, und die Bienen räumten dann gleichfalls das Feld.

* Mayor Harrison hat gestern den Ausschuß entlassen, welchen er nach dem Eintreffen der Unglücksbotschaften von Martinique ernannt hatte, damit er Sammlungen für die nothleidenden Insulaner veranstalte. Das Komite hat an den Mayor im Ganzen $8,628.76 abgeliefert. Von diesem Betrage befanden sich noch $1264 in den Händen des Herrn Harrison, als aus Washington die Weisung eintraf, man möge die Sammlungen einstellen, da keine Hilfe mehr erforderlich sei. Der Mayor ist nun im Zweifel darüber, was er mit dem Rest des Geldes anfangen soll. Wahrscheinlich wird er ihn aufheben, bis er zur Linderung neuen großen Elends verwendet werden kann.

* Durch giftige Dämpfe, welche aus einem Riß im Schmelzofen der Anlage der Illinois Steel Company in South Chicago drangen, wurden gestern drei Arbeiter betäubt, während ihre Genossen nur mit knapper Noth einem gleichen Schicksale entgingen. Die Verunglückten, John Clod, Michael Stanish und Joseph Donnetski, befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Ein Aquarium geplant.

Prof. Jacques Loeb ist von der Universität von Kalifornien ein schmeichelhaftes Anerbieten gemacht worden, und der geschätzte Gelehrte hat sich entschlossen, den Ruf anzunehmen, da ihm die Umgegend von San Franzisko die erwünschte Gelegenheit zur Fortsetzung seiner Studien der Flossenthiere unterer Ordnung bietet. Die Chicagoer Universität möchte den Gelehrten aber nicht verlieren und plant die Anlage eines großen Aquariums für Tiefseefische, um so Prof. Loeb auch hier Gelegenheit zu derartigen Studien zu geben. Er liegt solchen zur Zeit an der Küste der Neuengland-Staaten ob.

Die Kosten der Aquarium-Anlage werden auf $7000 bis $10,000 geschätzt; die Aufrechterhaltung der Anlage ist ebenfalls mit beträchtlichen Kosten verknüpft.

Der Eisenbahn-Moloch.

Der zehnjährige Burt Pryos, ein farbiger Knabe, dessen Eltern im Gebäude Nr. 6310 Wallace Straße wohnen, hauchte gestern unter den Rädern eines Güterzuges der Western Indiana-Bahn sein Leben aus. Der Knabe spielte mit Altersgenossen Würfel neben den Bahngeleisen in der Nähe der elterlichen Wohnung. Einer der Würfel fiel unter den Zug. Burt kletterte unter den Wagen. In diesem Augenblick setzte sich der Zug in Bewegung, und der Knabe wurde zu Tode gerädert. Seine Leiche wurde nach Brooks Bestattungsgeschäft, Nr. 6905 Halsted Straße, geschafft.

Auf der Eisenbahnbrücke über den Calumet-Fluß wurde gestern der in einer Kesselschmiede in South Chicago beschäftigt gewesene Lars Johnson durch einen Personenzug der Lake Shore & Michigan Southern-Bahn überfahren und auf der Stelle getödtet.

Weitere Galgenfrist.

Gouverneur Yates hat gestern Louis G. Toombs, dem zum Tode durch den Strang verurtheilten Mörder der Carrie Larson, einen weiteren Aufschub seiner Hinrichtung, bis zum 11. August, bewilligt. Durch einen früheren Befehl des Gouverneurs war die Hinrichtung des Schächers auf den 11. Juni verschoben worden. Den zweiten Aufschub gewährte der Gouverneur, um den Anwälten des armen Sünders Gelegenheit zu geben, an das Obergericht Berufung einzulegen.

Lebensmüde.

In einem Anfalle von Schwermuth über eine langwierige Krankheit brachte sich gestern Abend der Zimmermann Albert Scharlau in seiner Wohnung, Nr. 36 Will Str., mit einem Taschenmesser mehrere Stiche in die linke Brust bei. Der Lebensmüde fand Aufnahme im St. Marys-Hospital. Er wird voraussichtlich genesen.

* Zwischen den Dampfern „Christopher Columbus" und „Northwest" fand auf der Rückfahrt von Milwaukee nach Chicago gestern Abend eine Wettfahrt statt, bei der ersterer mit 21 Minuten siegte. Der „Christopher Columbus" hatte 1600 Passagiere an Bord.

Mary Mac Lane.

„Die Geschichte von Mary MacLane" ist ein Buch, welches eine junge Dame von 21 Jahren aus dem wilden Westen, Butte, Mont., zur Verfasserin hat. Sein Inhalt zeugt von einer so absonderlichen Weltanschauung, daß die Büchertisch-Redakteure darüber hergefallen sind, bis kein Fetzen mehr übrig blieb. Dies hatte den gewünschten Zweck, das Buch ging ab wie warme Semmel und Frl. Mary MacLane, sie versteckt sich nicht hinter einem falschen Namen, hat bereits $15,000 an Tantièmen gezogen. Gegenwärtig befindet sie sich auf einer Reise nach dem Osten, wo sie die Universität Harvard beziehen will.

Seit gestern weilt der junge Stern am Autorenhimmel hier auf Besuch, bei einer Freundin, Frl. Harriet Monroe, 56 Astor Straße. Vom Gewitter wurde Frl. Mary gestern im Lincoln Park überrascht und später überraschte sie ein „Interviewer" mit der hochernsten Frage: „Und wann begannen Sie zu schreiben?" „Erst mit meinem achten Jahre wurde ich in die Geheimnisse der Schreibkunst eingeweiht", war die im gleichen Tone gegebene Antwort...

Heute machte die Besucherin den Viehhöfen einen Besuch. Ueber ihr weiteres Programm wollte die junge Dame sich in edler Bescheidenheit nicht auslassen. Vielleicht erfahren wir es morgen.

Die nächste Grandjury.

Die neue Grandjury tritt am 21. Juli zusammen. Sie wird aus folgenden, zu etwaiger Dienstleistung vorgeladenen Bürgern ausgewählt werden:

Timothy J. O'Byrne, 311 Bissel Str.; Donald McGillis, 201 S. Center Ave.; Richard Schramm, 8019 Woodlawn Ave.; John A. Wittmann, 2024 Washington Blvd.; Thomas Colbert, 633 Washburne Ave.; Thomas W. Newton, 3031 Prairie Ave.; John C. Deacon, 927 Walnut Str.; Benjamin F. Ridley, 161 Dearborn Ave.; Robert H. Walpole, 1195 Rokeby Str.; Cornelius S. Walsh, 3219 Lowe Ave.; August Keler, 254 W. North Ave.; Robert Rogerson, 732 Jackson Ave.; Henry Struble, [illegible] Forest Ave., River Forest; S. W. Corbert, Thornton; Thomas W. Browning, 427 42. Pl.; John A. McCully, 138 S. California Ave.; Charles A. Anderson, 112. Str. und Watt Ave.; Albert L. Klein, 824 W. Division Str.; Paul O. Fiedler, 1715 Arlington Place; James R. Covington, 7117 Harvard Ave.; Charles F. Goodwillie, 305 Ashland Blvd.; Willis W. Baird, 1915 Wellington Str.; Fred. Robling, 2456 Wentworth Ave.; Dan A. Maher, 121 Edgemont Ave.; Jakob G. Orth, 5915 La Salle Str.; Adolph Meißner, 1014 75. Str.; Edward Feeney, 680 Walnut Str.; Fred H. Truesdale, 3810 Elmwood Court; William Connolly, [illegible] Loomis Str.; Edward Alpin, 2807 Union Ave.; John C. Carroll, Majestic Hotel; Sidney C. Anderson, 477 Crystal Str.; George H. Rees, 9 Alta Vista Terrace; Peter J. Marshall, 333 W. 60. Str.; Wm. R. Higley, 6133 Monroe Ave.; George Meyer, 724 N. Mozart Str.; Henry B. Barroll, 424 Oak Str.; Andrew D. White, 759 Haddon Ave.; Frederick R. Stope, [illegible] Str.; John Rahn, Thornton; John A. Linder, 177 Elm Str.; Robert H. Ewing, 1148 S. Ridgeway Ave.; Fred A. Miller, Lexington Hotel; Philip J. Foley, 1011 Ridgeway Ave.; Rufus R. Tabor, 6433 Monroe Ave.; J. Henry Muller, 810 Augusta Str.; William J. Edwards, 6030 Perry Ave.; John R. Case, Hotel Metropole; Arthur M. Richards, 947 Ost 72. Place.

* Richter Chetlain überwies Emma Sauer gestern für den Sommer ihrem Vater, dem Farmer Alwin Sauer aus der Umgegend von Milbrook. Emma weinte, denn auf der väterlichen Farm muß sie, wie sie erklärte, um 5 Uhr früh aufstehen und die Kühe melken. „Das schadet nichts", tröstete sie der Richter. Emmas Eltern sind geschieden, und sie befand sich seither hier bei der Großmama, Frau Lena Wolf.

* Extra Pale, Salvator und „Bavarisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House.—„The Wizard of Oz."
Dearborn.—„The Storks."
Illinois.—„Florodora."
McVickers.—„The Suburban."
Bismarck-Garten.—Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
[illegible]i.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Lokalbericht.

Schluß der Tagsatzung.

Das nächste Bundesturnfest soll in Newark abgehalten werden.

Für würdige Vertretung der deutschen Turnerei bei den olympischen Spielen eine Bewilligung ausgeworfen.

Der Antrag auf Zulassung von Frauen in den Bund geht verloren.

Die Tagsatzung verwahrt sich gegen Beschränkung der Preßfreiheit.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Davenport, 8. Juli.

Dem gestrigen Bericht ist in Bezug auf die Verhandlungen hinsichtlich der Frauenfrage noch nachzutragen, daß die Debatten schon deshalb keinen Einfluß auf die letzte Entscheidung haben konnten, weil fast alle Delegationen nach Instruktion abstimmen mußten. Die Frage hat die Vereine seit acht Jahren beschäftigt und es muß zugegeben werden, daß die Vertheidiger der Frauenrechte nur geringe Fortschritte gemacht haben. Ein dringliches Bedürfniß, den Frauen die Mitgliedschaft in den Vereinen zu gestatten, liegt ebensowenig vor, als eine Gefahr, wenn diese Erlaubniß ertheilt würde. Thatsächlich würden nur wenige Frauen Mitglieder werden, das bisherige Verhältniß, nach welchem die Frauensektionen selbstständig existiren, den Vereinen aber helfend und fördernd zur Seite stehen, würde durchaus nicht gestört werden. Für die Befürworter der Frauenrechte handelt es sich also lediglich um eine Prinzipienfrage, während ihre Gegner wohl mehr aus Widerspruchsgeist, als aus triftigen Gründen, diesem zeitgemäßen Fortschritt widersprechen. Das ergab sich aus aus der Debatte. Die Annahme des vom Bundesvorort gestellten Antrages hätte wie ein Sieg der „Rothen" ausgesehen und das mußte verhindert werden. Thatsächlich zählt weder der Bundesvorort, noch die meisten Unterstützer seines Antrags zu der Parteigruppirung, die man gewöhnlich als „roth" bezeichnet. Das letztere gilt insbesondere auch für einen Theil der Chicagoer Delegation, die einstimmig in diesen, wie in allen andern prinzipiellen oder parteitaktischen Fragen, sich in Widerspruch mit den sogenannten „Blauen" oder „Konservativen", befanden. Das Wort von den „Chicagoer Rauhen Rettern" scheint übrigens haften zu bleiben und von den Chicagoern aufgegriffen zu werden, denn es wurde gestern Abend während des Ausflugs den Mississippi abwärts sehr oft gehört.

Bei Beginn der heutigen Verhandlungen wurde zunächst mitgetheilt, daß Indianapolis es ablehnt, das Turnfest zu übernehmen. Man wählte darauf hin Newark, mit der Maßgabe, daß der Vorort einen anderen Platz bestimmen soll, wenn der Newarker Verein wider Erwarten ablehnt.

Für eine würdige Vertretung der Turnerei auf der Weltausstellung zu St. Louis und bei den Olympischen Spielen in Chicago wurden $2000 und für ein Germanisches Museum in Verbindung mit der Harvard Universität $250 bewilligt. Es wird auch den Vereinen empfohlen, das letztere Unternehmen zu unterstützen.

Nunmehr wurde ein von Chicago ausgehender Antrag unterbreitet, in welchem gegen die Bedrohung der Preßfreiheit von Seiten richterlicher und administrativer Behörden protestirt wird. Dazu stellte Vahlteich den Zusatzantrag, ganz besonders auf den Fall des New Yorker Redakteurs hinzuweisen, der in allen Instanzen wegen Veröffentlichung eines Artikels aus der Feder von Karl Heinzen zu einjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden ist. Das gab eine Debatte, die sich über den ganzen Vormittag und bis in den Nachmittag hinein ausdehnte. Der Versuch, das Amendement durch den Antrag „auf den Tisch zu legen" aus der Welt zu schaffen, mißlang, ebenso die Zurückverweisung an das Komite für Bundesangelegenheiten. Die Parteien führten ihre besten Redner in's Feld. Auf der einen Seite wurde mit allen möglichen Argumenten zu beweisen versucht, daß unsere Richter und sonstigen Beamten vortreffliche Leute seien, und daß, wenn auch einige von ihnen wenig taugten, man doch aus Patriotismus darüber schweigen müsse. Die andere Seite war von der Güte der Beamten weniger überzeugt und hielt es für eine patriotische Pflicht, auf die drohende Gefahr der Beeinträchtigung der Preßfreiheit aufmerksam zu machen. Das Amendement wurde endlich mit 228 gegen 108 Stimmen abgelehnt und die Resolution vom Komite so zugestutzt, und ihr jeder Stachel derart ausgerissen, daß ihre einstimmige Annahme seitens der Versammlung erfolgte.

Der Finanzausschuß berichtete, die Rechnungen in Ordnung gefunden zu haben. Es wurde beschlossen, von dem Kassenbestand $5000 fest und verzinslich anzulegen, und daß nur die Tagsatzung das Recht haben soll, über diesen Reservefonds zu verfügen. Das alte Klagelied, daß die Turnlehrer, welche Vorschüsse erhalten haben, sie nicht entsprechend zurückzahlen, wurde wieder, wie beinahe auf jeder Tagsatzung, angestimmt. Auch selbst solche, welche zahlen können, kommen angeblich ihren Verpflichtungen nicht nach. Es wurde wieder beschlossen, daß der Bundesvorort schärfer als bisher gegen die Säumigen vorgehen soll.

Der Bericht des Seminar-Ausschusses ist für das größere Publikum ohne jedes Interesse, dabei aber von großem Umfang. Die Vorschläge des Bundesvororts wurden ohne jede wesentliche Veränderung angenommen.

Das Bundesorgan soll auch fernerhin die „Nordamerikanische Turnzeitung" sein, deren Redaktion Anerkennung gezollt wird.

Aus dem Berichte des technischen Ausschusses ist besonders hervorzuheben, daß das Bestreben bei den Turnlehrern vorhanden war, daß der Ausbildung von Spezialisten, z. B. Fechtern, entgegengearbeitet werden soll. Die Versammlung billigte dieses Streben.

Nach den üblichen Dankesbeschlüssen wurde die Tagsatzung schon heute Nachmittag geschlossen, nachdem vorher noch auf Antrag Chicagos beschlossen worden war, die Prinzipienerklärung des Bundes in 20,000 Exemplaren drucken zu lassen und auf Antrag Alvins eine Aufforderung zur Förderung der deutschen Sprache Annahme gefunden hatte. J. V.

Eine „schwere" Gesellschaft.

Aus den Listen der Steuereinschätzungs-Behörde.

Die Assessoren-Behörde stellte gestern den Revisoren die abgeschlossenen Listen der Einschätzungen von Fahrhabe zu, welche sie in der ersten und in der einundzwanzigsten Ward vorgenommen hat. An der Spitze der eingeschätzten Korporationen steht, mit einem Betrage von $7,500,000, die „Union Traction Co.", als die „schwerste" Einschätzung von Privatpersonen ist die von „Potter Palmers Erben" anzusehen, welche mit $1,117,385 auf der Liste stehen. Die gemeinsinnige Frau Emmons Blaine hat bewegliches Eigenthum im Betrage von $700,000 zur Versteuerung angemeldet, und deren Mutter, Frau W. F. McCormick, $650,000. Mayor Harrison steht mit Fahrhabe im Werthe von $27,171 auf der Steuerliste, sein Bruder William T. mit $4000, und „Bobby" Burke mit $5,500, Alderman Minwegen mit $350. Die „Trust Companies" müssen unter dem neuen Gesetz alle von ihnen verwalteten Nachlassenschaften zur Besteuerung anmelden Die „Illinois Trust and Savings Bank" berichtet auf diesem Konto über Gesammtwerthe von $1,681,100, wovon $389,700 auf die Rechnung von Frau Pullman-Lowden entfallen, $398,300 auf die von Frau Pullman-Carolan und je $37,500 auf Sanger Pullman und den Nachlaß des verstorbenen George M. Pullman jr.— Die Northern Trust Co. meldet Nachlassenschaften im Betrage von $1,410,000 an, wovon $584,900 auf die von Sidney A. Kent entfallen. Die größte von den Nachlassenschaften, welche die Equitable Trust Co. verwaltet, ist die von J. D. Jennings ($300,000); die Chicago Title and Trust Co. hatte im Ganzen $351,538 und die American Trust and Savings Bank $440,020 angemeldet.

Nachstehend folgt eine Liste von Korporationen, Firmen und Nachlassenschaften, die zu $100,000 und darüber eingeschätzt worden sind.

Consolidated Traction Company	$2,350,000
Chicago Edison Company	1,750,000
Peoples Gas Company (Nordseite)	1,500,000
Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.	1,250,000
Chicago Telephone Company (Nordseite)	691,000
Western Union Telegraph Co. (Nordseite)	500,000
Thompson & Taylor Spice Company	350,000
William F. McLaughlin & Co.	325,732
Frau C. H. McCormick	240,000
Stanley McCormick	260,000
Spaulding & Merrick	300,000
J. S. Kirk & Co.	300,000
John D. Jennings Erben	300,000
A. Booth & Co.	300,000
John A. Tolman & Co.	250,000
Diamond Match Company	220,000
T. A. Griffin	244,279
J. M. Loomis' Erben	202,941
Deane Bros. & Lincoln	200,000
Porter Bros. Company	200,000
American Cycle Manufacturing Company	193,000
Michel Brands Erben	175,000
A. C. McClurg Erben	172,228
John De Koven Erben	145,000
Chase & Sanborn	144,689
A. A. Carpenter	132,719
Louis Lambeau	125,140
Wells & Nellegar Company	120,000
Burley & Tyrrell	112,456
Amanda Cook Erben	100,000
Central Elevator Company	100,000
Robert T. Lincoln	100,000
D. M. Cummings	100,000
Orr & Lockett Hardware Company	100,000
American Radiator Company	200,000
Hibernian Bank	851,900
International Salt Company	120,000
Inderrieden Company	102,845
F. B. Millar & Co.	165,000
Pitkin & Brooks	200,000
Wm. J. Quan & Co.	250,000
Sherman Bros. & Co.	200,000
Walsh, Boyle & Co.	107,000
Western Cold Storage Co.	150,000
W. M. Hoyt & Co.	194,189
C. W. Fullerton's Erben	128,960

Politisches.

Herr Benjamin J. Cable, dem auf demokratischer Seite die Leitung der bevorstehenden Kongreß-Kampagne übertragen worden ist, wird spätestens am Samstag in dem Hauptquartier eintreffen, das er hier für den Feldzug eingerichtet hat. Das Hauptquartier für die Vertheilung von Kampagne-Literatur ist übrigens in Washington belassen worden, und die Kriegskasse befindet sich in New York. — So viel man hört, wird Herr Cable sich lediglich darauf beschränken, die Kandidaten in zweifelhaften Distrikten zu unterstützen. Von den fünfundzwanzig Illinoiser Distrikten sind nach der Abgrenzung, welche die republikanische Legislatur-Mehrheit vorgenommen hat, anfänglich sechs als sicher demokratisch angesehen worden. Neuerdings glauben jedoch die Republikaner, daß sie den Gegnern auch von diesen sechs noch vielleicht drei abnehmen können, den 15., den 20. und den 22. Leicht werden die Demokraten dem Feinde dort die Sache natürlich nicht machen, und sie hoffen, daß sie in verschiedenen für republikanisch geltenden Wahlkreisen siegen werden, nämlich im 1., wo dem Republikaner Madden der Demokrat Emerich gegenübergestellt worden ist, und im 6., wo Allen C. Durborow sein Glück gegen „Billy" Lorimer versuchen will.

In Bezug auf Wahlfragen will man sich demokratischerseits vornehmlich auf die Zölle und die Trusts zu beschränken versuchen. In der Philippinen-Angelegenheit will man für Kampagne-Zwecke nur die Rede des republikanischen Senators Hoar unter die Massen werfen.

Bundes-Senator Mason sucht im ersten Distrikt nach einem unabhängigen Legislatur-Kandidaten, der sich gegen den Republikaner E. R. Morris aufstellen lassen will. Auch in anderen Distrikten will Herr Mason solchen republikanischen Legislatur-Kandidaten, die ausgesprochene Gegner von ihm sind, einen oder den anderen Knüppel zwischen die Beine werfen, so z. B. im 50. Distrikt dem Unterhaus-Kandidaten J. E. N. Edwards. Staats-Senator Hubblefield von Bloomington war gestern längere Zeit mit Herrn Mason in Berathung und soll ihm versprochen haben, bei der Senatorenwahl entweder für ihn oder sonst einen anderen Kandidaten, aber unter keinen Umständen für Hopkins zu stimmen.

Der verpönte Kuß.

„Enthaltsamkeit ist das Vergnügen,
An Dingen, welche wir nicht kriegen."

„Warum küssen sich die Menschen?" also frug der Kater Hidigeigei. Fünfzehn junge Damen, welche an der Northwestern-Universität mit Eifer und Bedacht dem höheren Studium obliegen, haben sich ebenfalls die Frage gestellt, seitdem sie auf einer abendlichen Wanderung durch den Lincoln-Park das bekannte Geräusch hörten. Wie es nun sich ernsten Studien widmenden Damen geziemt, haben sie diese Frage gründlich erörtert und sind dabei zu den folgenden Schlußfolgerungen gekommen: Das Küssen wirkt außerordentlich entsittlichend und verrohend auf das Gemüth, ist dabei ansteckend! Die Folge war ein feierlicher Beschluß, daß „wir, die unterzeichneten Studenten der Northwestern-Universität, dem Beispiel eines unserer geliebten Professoren folgend, feierlich schwören, daß wir uns allen Küssens enthalten und daß wir versuchen wollen, Andere zu gleicher Enthaltsamkeit zu veranlassen."

„Grau, Freund, ist alle Theorie", sagt der unsterbliche Göthe, die Damen haben ihre Aufgabe nur halb gelöst und sollten, ehe sie ihre Schlußfolgerung ziehen, durch praktische Versuche im Küssen erst den Beweis zu liefern versuchen. Die Versuchs-Kaninchen dürften sich, wenn nicht im tugendhaften Evanston, so doch im sündigen Chicago auftreiben lassen.

Inzwischen haben sie zu Nutz und Frommen einen Verein, „The Kiß Shunners", gegründet.

Leset die „Sonntagpost".

Fabrik-Anlagen.

Die Chicago Title and Trust Co. wird, wo die lokalen Einrichtungen nicht ausreichend sind, den Titel von Fabrik-Anlagen oder anderen großen Grundstücken, die irgendwo in den Vereinigten Staaten gelegen sind, untersuchen, und falls, nach solcher Untersuchung, der Titel als zufriedenstellend befunden wird, denselben garantiren.

Chicago Title & Trust Co.

Kapital $5,000,000.

5il,so,mi,fr,6t

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, welche stetige Arbeit wünschen, sollten vorsprechen. — Plätze für Wächter, $14; Janitors in Flatgebäuden, $75; Männer für allgem. Arbeit in Wholesale-Geschäften, Fracht-Depots, $12; Porters, Packers, $14; Treiber für Delivery, $12; Fabrikarbeiter, $10; Maschinisten, Elektriker, Engineers, $18; Heizer, Oeler, $14; Kollektoren, $15; Buchhalter, Korrespondenten, Timekeepers, $12 aufwärts; Office-Assistenten, Grocery-, Schuh-, Eisenwaaren- und andere Clerks, $10 aufwärts. — Guarantee Agency, 195 LaSalle Str., Zimmer 14, 2 Treppen, zwischen Monroe und Adams Str. — Staats-Lizens. mido

Verlangt: Ein junger Bäcker. $4 und Kost die Woche. Auf dem Lande. Gute Behandlung. Reisegeld wird zurückbezahlt. Adr.: A. 145 Abendpost. midofr

Verlangt: Ein Junge im Butchershop, um Ordres auszufahren. 75 Clifton Ave., Ecke Garfield Ave.

Verlangt: Dritte Hand an Cakes. 970 Clybourn Ave.

Verlangt: Junge an Cakes. 123 Ost Fullerton Ave. mido

Verlangt: Eisengießer. Franklin Foundry Co., 1155 S. Paulina Str. mido

Verlangt: Bäcker an Brot, selbstständig zu arbeiten. 414 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge an Brot und Cakes. Lohn $9. 304 Sedgwick Str.

Verlangt: Erste Hand an Brot. 334 Sedgwick Str.

Verlangt: Guter Butcher, Storetender und Wurstmacher, und Mann für zweite Arbeit. 301 Roscoe Boulevard, Ecke Hoyne Ave. mido

Verlangt: Ein junger Mann, Bäckerwagen zu fahren. 5 Tell Place.

Verlangt: Lediger Mann, 2 Pferde zu besorgen. Muß Geschirre repariren können. 261 12. Str.

Verlangt: Rug-Weber. Beständige Arbeit. Guter Lohn. Sofort. Tusch, 98 Newberry Ave.

Verlangt: Ein guter Wagen- und Blacksmith.— Beständige Arbeit. 182 55. Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes. 1794 Milwaukee Ave.

Verlangt: Hausmovers. J. Anderson, 898 N. Rockwell Str. mido

Verlangt: Painters. 1788 N. Oakley Ave., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Jüngerer oder älterer Mann für leichte Porter-Arbeit im Saloon. $15, Zimmer und Board. 80 Wells Str.

Verlangt: Erfahrener Examiner an Hosen, guter Lohn und stetige Arbeit. B. Kuppenheimer & Co., 241 S. Jefferson Str.

Verlangt: Cake-Bäcker. Vorzusprechen 2 Uhr Nachmittags. Schmidts Bäckerei, 81 Clybourn Ave.

Verlangt: Junger Mann als Porter. 995 Southport Ave.

Verlangt: Steinmaurer auf dem Lande. Nachzufragen: 741 West 14. Str.

Verlangt: Guter Porter, der auch aufwarten kann. Ed. Waltemede, 175 S. Water Str.

Verlangt: Ein guter Schuhmacher, der auch im Store mithelfen kann. 1786 N. Ashland Ave.

Verlangt: Teams. 64 S. Clinton Str.

Verlangt: Junger, unverheiratheter Mann, der mit Pferden umgehen kann. 294 Randolph Str.

Verlangt: Junge für Druckerei, sofort. 1—3 N. Clark Str., Zimmer 31.

Verlangt: Ein Bäcker an Brot. $9 und Board per Woche. 184 31. Str.

Verlangt: Zweite Hand Brotbäcker. $12 die Woche. 240 S. Halsted Str.

Verlangt: Barkeeper und Porter. J. Kolze's Saloon, Dunning, Nordwest 64. Str. midofr

Verlangt: Mann, mittleren Alters, um im Haus und Lawn herum zu arbeiten. $12 den Monat und Board. Adr.: A. 167, Abendpost.

Verlangt: Gasröhren-Schneider. 21 Ost Lake Str.

Verlangt: Ein Junge, welcher die Cake-Bäckerei erlernen will, leichte Arbeit, Landstädtchen. Lohn $2½ und Board. Zu erfragen im Saloon 105 Wells Str.

Verlangt: Ein guter Porter am Tisch aufzuwarten. 312 State Str.

Zu verkaufen: Teigmischer (Doughmixer) billig—Handkraft. 458 W. 61. Str.

Verlangt: Eine gute 3. Hand an Cakes. 6010 S. Halsted Str.

Verlangt: Porter in Saloon, älterer deutscher Mann. Lohn $12 monatlich, Board und Zimmer.— Man nehme Whiting elektrische Car an Madison Ave. und 63. Str. bis Sladet's Hotel, Robertsdale, Ind. midofr

Verlangt: Ordentlicher junger Mann für Saloon und Hausarbeit. 699 S. Ashland Ave. mido

Verlangt: Intelligenter verheiratheter Mann, fleißig, ehrlich. Hoher Lohn und dauernde Stellung. 6 Uhr Abends. Stritzkowski, 5 Concord Place, Ecke Clybourn Ave.

Verlangt: Porter. 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Junge mit etwas Erfahrung, in Bäckerei zu helfen. $5. B. F. White, Ecke Chicago Ave. und Clark Str., Basement.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot. 4930 Ashland Ave.

Verlangt: Mann an Sandwagen. Wilson und Clarendon Ave. 9jl,1wX

Verlangt: Eine gute dritte Hand an Brot, ein starker Junge. Abends 5 Uhr. 61 Washington Str.

Verlangt: Ein guter Junge, 15—16 Jahre, in Apotheke. 1002 Belmont Ave.

Verlangt: Zigarrenmacher und Roller. 602 Larrabee Str., hinten.

Verlangt: Ein Bäcker, $13 die Woche. 966 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein junger Bartender. 139 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Geschirrwascher, Mann oder Frau. 149 O. Ontario Str.

Verlangt: Junge um an Cakes zu helfen. 205 Wells Str.

Verlangt: Mann, verheirathet, keine Kinder, für Hausarbeit, Pferd und Boiler zu besorgen. 187 Center Str.

Verlangt: Starker Junge, der schon an Brot gearbeitet hat, guter Lohn für die richtige Person. 175 Center Str.

Verlangt: Ein guter Schuhmacher, der das Geschäft selber führen kann. 653 Wells Str.

Verlangt: Ein Waiter für ein Sommer-Hotel.— Lohn $30 monatlich, alles frei. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Reinlicher junger Porter, der auch Bartenden kann, nicht über 25 Jahre. 603 N. Halsted Str.

Verlangt: Porter, der Bartenden kann. 65 W. 21. Str.

Verlangt: Abbügler an Hosen, guter Lohn, stetige Arbeit. 1297 W. 17. Str. 9jl,1w

Verlangt: Waiter für Restaurant, stetig. 50 West Randolph Str.

Verlangt: Junge an Cakes zu helfen. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Guter Junge und 3. Hand an Brot und Cakes, Tagarbeit. 839 W. 22. Str.

Verlangt: Sechs starke Jungen. Bottling Dept., 586 N. Halsted Str. 25jn,mifrmo*

Verlangt: Bücher-Agenten. A. Lanfermann, Zimmer 415, 56 Fifth Ave. dimidofr

Verlangt: Willige Jungen für leichte Arbeit. Guter Lohn. Bringt Affidavit. 1461 Perry Str. bm

Verlangt: Guter Porter, stetige Arbeit, guter Lohn. Texas Siftings Saloon, Otto J. E. Urban, Harlem Ave. und Franklin Str., Harlem. dmi

Verlangt: Dritte Hand Bäcker an Cakes, auch ein Junge. 584 Ogden Ave. dimi

Verlangt: Steinmaurer und Arbeiter, an Pine Grove und Graceland Ave., ebenfalls an 23. Str. und Western Ave. dimi

Verlangt: Guter Cakebäcker. 1129 S. California Ave. dimi

Verlangt: Haus-Movers. Ernst Marquart, 3342 Parnell Ave. dimi

Verlangt: Männer für Fabriken, Lagerhäuser, Engroshäuser, Wächter, Maschinisten, Feuerleute etc. Reliance Agency, 209 State Str., Zimmer 57. sondimidon

Verlangt: Ein guter Bügler an feinen Shophosen. 1744 N. Leavitt Str. modimi

Verlangt: Kürschner. 90 Wabash Ave. 7jllw

Verlangt: Ein guter Hufschmied. 3210 S. Morgan Str. modimi

Verlangt: Oil Rubbers. Stuhlfabrik, 160 W. Erie Str. mdmi

Verlangt: Vormann für Ornamental Sculptural Ironwork. Referenzen. Adr.: M. 592, Abendpost. modimi

Verlangt: Blacksmith Finishers. 325 La Salle Str. modimido

Verlangt: Gute zweite Hand an Wiener Brod und Rolls. Guter Lohn und guter Platz. 3954 Cottage Grove Ave. modimi

Verlangt: Sofort, 6 Knaben und 8 Männer. — 586 N. Halsted Str., Bottling Dept. 6jnlw

Verlangt: 30 Arbeiter für ein Stahlwerk. Zu erfragen 1720 Old Colony Bldg. 28ma*X

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Company und Kontraktarbeit in Iowa, Wisconsin, Michigan und Illinois; Lohn $1.50 bis $2.00 per Tag; freie Fahrt nach allen Arbeitsplätzen; ebenso 50 Farmarbeiter, Teamster und andere Plätze. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str., gegenüber dem Union Bahnhof. 26jnlmX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Baister an Coats, ebenso Mädchen um Heftfaden herauszuziehen. Aaron, 811 N. Wood Str., nahe North Ave. dimi

Verlangt: Agenten, Männer und Frauen, um unsere neue Fuß-Pasta, ein absolut unfehlbares Mittel gegen brennende und spröde Füße zu verkaufen. Vorzusprechen 599 W. Chicago Ave., 2. Flat. modimi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Deutscher, kann Bartenden und aufwarten, sucht Stellung. Adr.: A. 198 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, kann mit Pferden umgehen, sucht Stellung als Treiber. Adr.: A. 196 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Schlosser, der auch Feuerarbeit versteht, sucht Arbeit in Fabrik. Johann Stofle, 1078 Elston Ave.

Gesucht: Kräftiger Mann sucht irgend welche Arbeit. Wilhelm Berwig, 88 Hill Str., Basement.

Gesucht: Junger Mann, welcher Pferde besorgen kann, sucht Stelle im Privathaus. Adr.: Z. 252, Abendpost.

Gesucht: Eine gute zweite Hand sucht stetige Beschäftigung. Adr.: G. 313, Abendpost. midofr

Gesucht: Gelernter Florist, tüchtig, sucht Stelle.— 2832 Lowe Ave., Basement.

Gesucht: Mann in mittleren Jahren, der gut mit Pferden umgehen und Garten- und Hausarbeit verrichten kann, sucht Stelle. Adr.: G. 345 Abendpost. mido

Gesucht: Tüchtiger, deutscher Koch sucht sofort Stelle. 270 Sedgwick Str., Hinterhaus.

Gesucht: Ein Mann, ehrlich und nüchtern, sucht irgend welche Beschäftigung. 20 Jahre im Lande. Gute Papiere. Chas. Lange, 353 W. 47. Str.

Gesucht: Stellung als Lunchmann, guter Koch. Adr.: A. 194, Abendpost.

Gesucht: Ein in allen Arbeiten erfahrener Mann sucht Stellung in Fabrik oder Carpenter Shop. — Adr.: M. 551, Abendpost.

Gesucht: Bartender, der willig ist alle vorkommenden Arbeiten zu thun, sucht dauernde Stellung. — Adr.: A. 119, Abendpost. mido

Gesucht: Junge, 14 Jahre alt, sucht Stellung in Grocery Store. Schmidt, 301 Center Str.

Gesucht: Erster Klasse Conditor, mit 10 Jahre Erfahrung in der Stadt, sucht Stellung. G. 320, Abendpost. dimi

Gesucht: Erster Klasse Business-Lunchkoch sucht Stelle. John Mondit, 43 Rose Str. samodimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 3 Maschinenmädchen und 5 Mädchen für Handarbeit an Röcken und ein Mann zum Nähte bügeln. Stetige Arbeit. 609 S. Halsted Str.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen und ein guter, stetiger Abbügler an Shopröcken. 703 Morgan Str.

Verlangt: 1., 2. und 3. Hand Maschinenmädchen, ebenso Handmädchen, Dampfkraft, an Röcken. 47 Brigham Str., zwischen Paulina und Ashland Ave.

Verlangt: Finishers an Westen. 741—745 Elkgrove Ave., 3. Floor.

Gesucht: Guter Businesslunchkoch sucht Stellung in Saloon oder Restaurant. 381 N. North Ave. dm

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 25 erfahrene und Lehrmädchen an fancy Federn. Chicago Flower & Feather Co., 209 State Str.

Verlangt: 500 Häklerinnen an Circular Shawls und Worsted Waaren. 732 W. North Ave.

Verlangt: Gute Hände zum Knopflochmachen an Röcken. 127 Haddon Ave., 3. Floor.

Verlangt: Finishers an Hosen. B. Kuppenheimer & Co., 241 S. Jefferson Str.

Verlangt: Maschinenmädchen, Baisters zum Westen-Finishen. 745 Elkgrove Ave., Basement. 7jl,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes tüchtiges Mädchen, Kinder zu beaufsichtigen und bei Hausarbeit zu helfen. Schreibt an Mrs. R. L. Hoyt, Winnetka, Ill. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 124 Ost Kinzie Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 898 Clybourn Ave. mido

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit und in Bäckerei zu helfen. 92 Canalport Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 389 Lincoln Ave.

Verlangt: Starkes Dienstmädchen. Stockhausen, Lincoln Ave. und Robey Str.

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen für 2 Kinder. Adr.: Z. W. 153 Abendpost.

Verlangt: Starkes Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 30 Meilen von Chicago. Nachzufragen im Store, 369 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 216 Evergreen Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 533 Dearborn Ave.

Verlangt: Deutsche Köchin für Restaurant, zwei Kellnerinnen. Guter Lohn. 387 Wells Str.

Verlangt: Sauberes Mädchen, am Tisch aufzuwarten in Restaurant. Etwas Erfahrung nöthig. — 1381 N. Clark Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Kleine Familie. Leichte Arbeit. Mrs. Roe, 47 Alice Pl., 1 Block nördlich von Milwaukee und North Ave. mido

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das gut waschen und bügeln kann. Kleine Familie. 210 W. Division Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Gutes Heim. 747 N. Clark Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Kräftiges junges Mädchen für Küchenarbeit. 495 Cleveland Ave. mido

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen Store 1897 Milwaukee Ave.

Verlangt: Waschfrau außer dem Hause. 67 Potomac Ave.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau für Hausarbeit im Saloon, keine Kinder. 159 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 807 Noble Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Familie von 2. 4241 St. Lawrence Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Stetiger Platz. Gehen nach Lake Geneva für zwei Monate. Kleine Familie. Keine Kinder. Leichte Arbeit. Guter Lohn. Mr. Heath, Phone Harrison 3720.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 15 Jahre, bei leichter Hausarbeit behilflich zu sein. Mrs. A. Redlich, 197 Aberdeen Str. mido

Verlangt: Frau, mittleren Alters, um auf Kinder aufzupassen, eine, die etwas nähen kann, vorgezogen. 1208 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 359 Blue Island Ave., oben. mido

Verlangt: Eine Frau bei Wöchnerin. 162 S. Robey Str., 1. Flat, nahe Adams Str.

Verlangt: Junges Mädchen, auf Kind aufzupassen. 250 Mohawk Str.

Verlangt: Mädchen oder ältliche Frau für Hausarbeit. Eine die zu Hause schläft vorgezogen. 501 Melrose Str.

Verlangt: Ein Mädchen zum Helfen in der Küche. Keine Sonntagsarbeit. 56 State Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Kein Waschen. Nachzufragen: 225 Vilas Place, Ravenswood.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 4433 Prairie Ave., 3. Flat. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleines, modernes Flat, Familie von 2 Erwachsenen, Referenzen verlangt. Deutsch-Amerikanerin vorgezogen. 1350 Sheridan Road, 2. Floor.

Verlangt: Mädchen im Haushalt und Store zu helfen. Guter Lohn. 1011 West Fullerton Ave. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 29 Pinegrove Ave., nahe Wrightwood.

Verlangt: Mädchen oder Frau zum Kochen. 199 West Division Str.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 870 N. California Ave., oben, nahe Humboldt Park.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Kinder, und eines das kochen, waschen und bügeln kann. 826 Lincoln Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen in Boardinghaus. $4 pro Woche. Keine Wäsche. 2268 Archer Ave.

Verlangt: Frau, mittleren Alters, für Hausarbeit und zur Hilfe in Bäckerei. 691 S. Halsted Str. 2 Tage vorzusprechen.

Verlangt: Kleines Mädchen für leichte Hausarbeit 1303 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 718 Clybourn Ave. 9jllw

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 966 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 335 Dayton Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Kann Abends nach Hause gehen. 175 Center Str.

Verlangt: Zwei Kellnerinnen für ein feines Sommer-Hotel, guter Lohn, Englisch nöthig. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Waschfrau. 651 W. 21. Str.

Verlangt: Frau, mittleren Alters, für Kinder.— Zeugnisse. 744 20. Str., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Geo. Miller, 1491 W. Lake Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1067 Seminary Ave.

Verlangt: Eine Haushältern, die gut kochen kann und einen Haushalt gut zu führen versteht. Zu erkundigen bei John Junker, 225 Adams Str., Harlem, bei Oak Park. midofr

Verlangt: Waschfrau. 104 Hoyne Ave., 4. Floor.

Verlangt: Zuverlässiges Mdächen in Lunchbäckerei. 202 W. Randolph Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen im Saloon, keine Sonntagsarbeit. Muß etwas Frei-Lunch kochen. 921 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Eine Kellnerin im Restaurant. 90 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Junges Mädchen, in Hausarbeit zu helfen. Familie von drei Personen. Eines das zu Hause schläft wird vorgezogen. 563 E. 46. Pl., 3. Flat. dimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn und keine Wäsche. 264 N. Paulina Str., nahe Wilson Ave. dimido

Verlangt: Junges Mdächen, ungefähr 14—16, um bei der Hausarbeit zu helfen und auf Kinder aufzupassen. 1510 Wrightwood Ave., 1. Floor. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, deutsch oder schwedisch. Kleine Familie. 1745 Arlington Pl. dimido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4.00. 428 S. Troy Str., nahe 12. Str. dmdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 315 Blue Island Ave., Ecke 13. Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 92 E. Fullerton Ave. dimido

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. $4 die Woche. 61 Humboldt Boulevard. dimido

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 497 LaSalle Ave. mmd

Verlangt: Erfahrene Mädchen, am Tisch aufzuwarten. Henrici Cafe, 108 E. Randolph Str. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4320 Vincennes Ave. mdmdo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Vor 12 Uhr Mittags vorzusprechen. 3751 Lake Ave., 1. Flat. modimido

Verlangt: Eine Frau um Betten aufzumachen und sich sonst im Hause nützlich zu machen. 81 Wells Str., Garfield House. 3jllwX

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2291. 6ja*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte, 1000 Tribune Building. 19ll

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zwei junge Mädchen suchen Stellung für leichte Hausarbeit. 1268 N. Western Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Kunden für Wäsche und Reinigen. 231 Vine Str.

Gesucht: Business-Lunchköchin sucht Stelle. 165 Dayton Str., Mrs. Salk.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 30 Jahre alt, wünscht Platz als Haushälterin. 2 Jahre im Lande. Beste Referenzen. 865 64. Pl.

Gesucht: Alleinstehende Frau wünscht Platz als Haushälterin. 2847 N. Hoyne Ave.

Gesucht: Achtbare deutsche Wittwe von 50 Jahren sucht Stelle als Haushälterin bei altem gut situirtem Wittmann gegen freie Wohnung, hat eigene Möbel. 181 High Str., oben, nahe Fullerton Ave.

Gesucht: Aelteres zweites Mädchen sucht Stelle bei einem Kind oder leichte Hausarbeit. 840 N. Halsted Str., Flat 8.

Mädchen, 21 Jahre alt, wünscht Damenschneiderei zu erlernen. A. Kleinwachter, 798 W. 22. Str.

Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 311 W. Huron Str.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$350 — Barber Shop und Pool-Room, gutzahlender Platz; 3 Stühle; 3 Pooltische; Miethe $30; 4 Wohnzimmer. Abreisehalber. Hintze, 59 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Saloon, gute Ecke, an der Westseite, oder nehme einen Partner, nur guten Mann. Adr.: Z. 966 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Eine Bäckerei für $800 bis $1000. Adr.: M. 508 Abendpost.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, $25 Storetrade, volle Preise; keine Wagen. Adr.: M. 575, Abendpost.

Zu verkaufen: Barbiergeschäft. 1537 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei in großer, feiner Nachbarschaft auf der Nordseite. Ihr thut gut, wenn Ihr vorsprecht und den Platz anseht, verkaufe billig, muß die Stadt verlassen. 1281 N. Clark Str. midofrsa

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Mit leerer Lot kleines Milchgeschäft. 356 Homer Str. midofr

Zu verkaufen: Billig, Barbershop. Adr.: M. 556 Abendpost.

Zu verkaufen: Eines der besten Barbiergeschäfte in Chicago. Elegante Ausstattung. Guter Verkaufsgrund. Zu erfragen: Arthur, 148 State Str.

Beste Gelegenheit für einen Wurstpeddler, eine erst kürzlich aufs feinste eingerichtete Wurstfabrik käuflich zu übernehmen. Würde auch vermiethen. Zu erfragen 2929 Archer Ave. miso

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, eine Gelegenheit, die nicht gleich wieder geboten wird. Adr.: M. 512, Abendpost.

Zu verkaufen: Restaurant und Bäckerei. 18 möblirte Zimmer. 50 W. Randolph Str.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Bäckerei, schöne Store-Wohnung und Stall. 409 Roscoe Str.

Nachweislich einer der besten Saloons der Nordseite ist aus gutem Grunde für einen annehmbaren Preis zu verkaufen. Vorzusprechen Morgens zwischen 8:30 und 10 Uhr. West Side Brewing Co., 405 Paulina Str. 3,5,7,9,11,13,15,17,19,21jl

Zu verkaufen: Gute Land-Bäckerei. Preis $650. Agenten verbeten. Adr.: G. 300, Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon nahe bei großen Fabriken. Preis $1800. Adr.: M. 588 Abendpost. dimido

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ein Mann mit etwas Kapital kann als Theilhaber in einen großen Saloon eintreten. Adr.: A. 176, Abendpost.

Verlangt: Tüchtiger lediger Koch als Partner im Saloon und Restaurant, gutes Geschäft, viel Stock, Abends und Sonntags geschlossen. $400 erforderlich. Wegen Einzelheiten adressire: Z. 922, Abendpost. modimi

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Gute Deutsche in Kost und Logis. 929 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Helle luftige möblirte Zimmer, billig. 10 Menominee Str., gegenüber Lincoln Park.

Zu vermiethen: Helles, luftiges, neu möblirtes Zimmer für ein oder zwei Personen. Vorzusprechen nach 5 Uhr Abends in 85 Fremont Str., Flat F.

Zu vermiethen: Schöne möblirte Zimmer mit Kost, nahe Lincoln Park. Mäßige Bedingungen. 1041 N. Clark Str. 1jllw

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 2 leere Zimmer mit Gas.— Adr.: 222 Roscoe Boulevard, 2. Flat.

Zu miethen gesucht: Store in gut bewohnter Nachbarschaft, passend für Bäckerei. Adr.: K. O. 581 Abendpost.

Wohnung gesucht: 4—5 Zimmer, auch Cottage, nahe Hochbahn oder Straßenbahn. Kleine Familie. Adr.: M. 574, Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verschleudere den Inhalt eines prachtvollen Heims — Mahagony Parlor Suit, Davenport, einzelne Stühle, Schaukelstühle, Quartered Eichenholz Eßzimmer-Ausstattung, Bibliothek-Einrichtung, türkische Lederstühle, Spitzen-Gardinen, Draperien, Rugs, Messing-Bettstellen, Haar-Matratzen, Box Springs, Dressers, Chiffoniers, Upright Piano. Alles beinahe ganz neu. Vorzusprechen während irgend einer Zeit. 3238 Vernon Ave. 3jllwX

Zu verkaufen: Möbel für 3 Zimmer. 2353 S. Canal Str.

Zu verkaufen: Mittelgroße gute Eis Box und ein fast neues Cot Bett billig. 284 Ems Str., nahe Kuhn's Park.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schwarzes Pferd, 8 Jahre alt, 900 Pfund schwer, $75. 131 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Zwei gute Arbeitspferde, kleines Pferd mit Buggy, billig. 753 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Gesunde, schwere Stute, 1500 Pfund, Wagen, Harneß, 2-sitziges Top Buggy, billig wegen Geschäftsaufgabe. 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Feiner Pedigree St. Bernard Puppy, $4. 715 Armitage Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $30 für ein feines Bauer Square Piano. — Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 7jllw

Habe ein neues Piano, bestes Fabrikat. Würde es für Cash verschleudern. Adr.: A. 112 Abendpost. 5jllw

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Desk, Shelf, Counter und Ofen. 488 Wells Str.

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes Bicycle, $8. 108 Wells Str. dimi

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zugelaufen: Schwarze Kuh, weiße Brust und kurze Hörner. Abzuholen gegen Zurückerstattung der Insertionskosten und Futtergelder: 4941 Loomis Str.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gründlicher Piano-, Violin-, Zither-, Mandolin- und Guitar-Unterricht ertheilt Rahn's Musik-Akademie, 765 Clybourn Ave. 24jn,fri,mo,mi,1m

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kneipp-Kur-Anstalt. — Chronisch-Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut-, Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt, ohne Medizinen und ohne Operationen. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Av., Chicago. 14fb,3mi*

Frau Straub, die bekannte Helferin in Leiden, heilt Krankheit in allen Fällen mit Erfahrung, auch Bruch bei Kindern, sowie Fallsucht oder epileptische Krämpfe, veraltete Schäden an den Beinen, auch Krebs ohne Medizin. 1765 N. Leavitt Str., zwischen Roscoe Blvd. und School Str. 7jllm*

Dr. R. Westerburgs unfehlbares Asthma Heilmittel, Stadtzeugnisse, zu haben 544 Larrabee Str., 2. Flat. 16jn,momifo,1mo

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9 Sonntags 9—3. 1mx*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordwestseite.

Muß verkaufen: 2-stö. Brick-Haus mit Basement, zwei 6-Zimmer Flats mit Badezimmer. Preis $3,200. Leichte Bedingungen. Nordwestseite. Adr.: M. 525, Abendpost.

Zu verkaufen: West Division Str., 10 Lotten zwischen Western und Campbell Ave.. Offerten erwünscht. E. S. Hawley, 101 Washington Str.

Zu verkaufen: Haddon Ave., Ecke Campbell Ave., 52×120. Offerten erwünscht. E. S. Hawley, 101 Washington Str.

Nordseite.

Zu verkaufen: No. 756 Perry Str., nahe Roscoe, prachtvolles modernes Wohnhaus, 7 Zimmer, Bad etc. Preis und Bedingungen sehr annehmbar. Adr.: Sieck, Eigenthümer, 1132 Lincoln Avenue, Telephon: 240 Lake View. 5jl,1wX

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Flat Framehaus, 14 Zimmer, wegen Abreise nach Deutschland, billig. 554 Burling Str., oben. dimi

Südwestseite.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Zweistöckiges Brickhaus mit Keller, 2904 Wallace Str., für kleineres Haus oder Farm. Adr.: Wm. Heitz, 210 South Avenue, Aurora, Ill. 5jl,1wX

Vorstädte.

Zu verkaufen: Winnetka, Ill., an Northwestern Suburban od. Northshore Electr. Linie, schöne große 4-Zimmer Cottage, City Wasser, Straße verbessert, Lot 75×187, passend für Hühnerzucht. $400 baar, Rest auf lange Zeit. John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Belmont Ave.

Verschiedenes.

Wollt Ihr Eure Häuser, Lotten oder Farmen vertauschen, verkaufen oder vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns, wir haben immer Käufer an Hand.—Geld zu verleihen ohne Kommission. Gute Mortgages zu verkaufen. Sonntags offen von 10 bis 12. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str. —Zweig-Geschäft— 1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 2maiX*

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.
Geld zu verleihen.
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w.
Kleine Anleihen,
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main. 10ap,1jlX

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202,
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den folgenden niedrigen monatlichen Raten:

$25	für $1.50	$100	für $3.00
$50	für $2.00	$125	für $3.50
$75	für $2.50	$150	für $4.00

Kein Aufsehen, wenn Ihr mit mir zu thun habt; reelle Behandlung; altetablirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str. 23jaX*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 3jlX*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Beste erste Hypotheken zu verkaufen.
Geld zu verleihen ohne Kommission.
Sonntags offen von 10—12 Uhr.— Richard A. Koch & Co., 5 u. 6 85 Washington Str., Ecke Dearborn. Zweig-Geschäft 1697 N. Clark Str. 1ja*

Ohne Kommission billige Privatgelder zu verleihen. Erste und zweite Mortgage. Adr.: Z. 976, Abendpost. 9jlX1w

Zu leihen gesucht: $4000 auf verbessertes Grundeigenthum. Einkünfte $100 monatlich. Roth, 208 Townsend Str. dimi

Zu leihen gesucht: $1800 zu 5 Proz. auf erste Mortgage, Grundstück werth $8,000. Keine Agenten. Adr.: A. 155, Abendpost.

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: O. 637 Abendpost. 2ja*

„Keine Kommission, Darleihen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 839. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 2jan*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Exkursionen.—
California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bietet einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei „Judson Alton Excursions", 349 Marquette-Gebäude, wegen freiem Reise-Handbuch. 4ju*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 30jn1mX

12 beste Cabinet Photographien, $1.00. Bringt diese Anzeige mit und Ihr bekommt ein großes Bild in Farben. Freie Kopien und Vergrößerungen. — Offen Abends.
Johnson, 113 Ost Adams Str.,
2jl,misonmo* gegenüber der Postoffice.

Wechsel, Rechnungen, Rente kollektirt. Keine Vorausbezahlung. Sendet Postkarte. Albrecht, 230 Wilmot Ave. 5jl.,samomi,1m

Dem John Poest zur Nachricht, daß seine Frau schwer erkrankt ist und wird daher dringend ersucht, zurückzukommen, ehe es zu spät ist.—Ein Freund.

$15 dem Wiederbringer oder für Auskunft über weißen Pudel, welcher nahe dem Drugstore an Sedgwick und Menominee Str., am 17. Juni um 10 Uhr Nachts mitgenommen wurde. Keine Fragen gestellt. Obige Adresse.

Lumber Tallymen und Inspektors Union. Nächste Versammlung Sonntag, 13. Juli, 3 Uhr Nachmittags, in 650 Blue Island Ave. Kommt und hört uns. misa

Ich bin von heute ab für keine Schulden verantwortlich, die von meiner Frau auf meinen Namen gemacht werden. Carl Zamzow, 1349 N. Claremont Ave.

Schuldet Euch irgend Jemand Geld? Wir kollektiren schnell Löhne, Noten, Miethe, Kostrechnungen, Forderungen jeder Art auf Prozente.— „Keine Kollektion, keine Bezahlung".
Die Spencer Agency,
85 Dearborn Str., Zimmer 312.—Tel. Central 2723. 24ap,1lj

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathgesuch: Achtbare Wittwe von angenehmer Erscheinung, mit gut erzogener Tochter, ist Willens mit bravem Manne von 35 bis 50 Jahren bekannt zu werden. Nur Solche wollen sich melden, die willens und im Stande sind eine Familie zu erhalten. Adr.: A. 168, Abendpost.

Heirathsgesuch: Wittwe ohne Kinder, Geschäftsfrau, mit etwas Grundeigenthum, wünscht mit anständigem Mann bekannt zu werden. Schwindler und Männer unter 45 Jahren brauchen sich nicht zu melden. Adr.: W. R., Riverside, General Delivery.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Joseph Sabath, deutscher Advokat. 1317—1324 Unity Building, 79 Dearborn Straße. Abends: 572 Blue Island Ave., Zimmer 10. 6jl,1m,X*

Louis P. Kraft, 148 State Str., Rechtsanwalt. Rath frei. Preise sehr mäßig. Kommt und seht mich, wenn Ihr Trubel habt. 8jl,mison,1m

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 85 Dearborn Str. 4febX

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 1ja*

Schwache Männer,

welche Geschäftshalber oder zum Besuch nach Chicago kommen,

sollten nicht nach Hause reisen, ohne die berühmten Spezialisten der State Medical Dispensary konsultirt zu haben. Dort werden junge und alte Männer, sowie Männer mittleren Alters geheilt, die mit einer verborgenen oder geheimen Krankheit behaftet sind, in kürzerer Zeit und billiger als bei anderen Aerzten. Sie wissen selbst, daß später ihr Gehirn angegriffen wird und dann ist keine Hilfe mehr. Werden Sie nicht wahnsinnig. Fassen Sie Muth und gehen Sie zu dieser Dispensary. Man heilt dort absolut Schwäche, nervöse Schwäche, Abfluß, Kraftverlust, verschrumpfte Organe, Jugendsünden, Blutvergiftung, Strikturen und Samenschwäche. Die schnellste Heilung in der Welt für Gonorrhoea. Gehen Sie sofort hin. Sie sind der Heilung sicher. Sollten Sie auswärts wohnen, dann sollten Sie in Vertrauen schreiben.

Ehrliche Behandlung.

Konsultation und Rath frei.

Sie riskiren nichts, da die Gebühren erst berichtigt werden, nachdem der Fall hergestellt ist. Sprechstunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

STATE MEDICAL DISPENSARY,

S.-W.-Ecke State & Van Buren Str. Eingang No. 66 Ost Van Buren Str.

Medizin frei bis geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Ein gesunder Magen macht gutes Blut

Ein erkrankter Magen macht immer unreines Blut und jedes Organ des Körpers leidet darunter. Der Magen ist die Pforte zur Gesundheit. Wenn in Unordnung, kann keine vollständige Verdauung der Speisen stattfinden und Ihr leidet an **Gewichts- und Kraft-Abnahme.** Symptome wie **Aufstoßen, Blähungen, Schmerzen, Schwere nach dem Essen, Appetitverlust, Verstopfung, Erbrechen, belegte Zunge, Herzklopfen, Kopfweh, Schwindel** deuten an, daß der Magen schlimm affizirt ist.

Erfolgreiche Behandlung besteht erstens darin, den genauen Zustand des Magens festzustellen, was nicht geschehen kann durch Fragenstellen an den Patienten. Die Methode, die von dem Doktor angewandt wird, ist so bestimmt wie 2 und 2 4 ist. Kein Rathen.

Magenkrebs läßt sich 6 Monate bis 1½ Jahr vorher feststellen, ehe durch Symptome uns die schreckliche Geschichte bewußt wird.

Der Redakteur einer tonangebenden Chicagoer Zeitung sagt, nachdem er von einer chronischen Magenkrankheit durch Dr. Deachman kurirt war: „Es gibt viele Hunderte von Leuten, welche alle Arten Medizinen und Aerzte versuchen, wie ich es that; sie sind in Wirklichkeit kränker nach der Behandlung als vorher. Hätte ich Dr. Deachmans Behandlung früher gekannt, so hätte ich viele Jahre des Leidens, Schmerzen, Unbehagen, Pein, wie auch Hunderte von Dollars erspart. Nachdem ich ungefähr 2 Monate bei Dr. Deachman in Behandlung war, bin ich vollständig geheilt. Ich kann ihn aufrichtig allen empfehlen, die an einem Magenübel in irgend einer Form leiden." Wenn Ihr Euch hierfür interessirt, so gibt Euch der Doktor den Namen des Editors und seine Adresse bekannt und Ihr könnt persönlich mit ihm sprechen.

Freie X-Strahlen-Untersuchung, wenn nöthig. **Konsultation und Untersuchung frei.**

Dr. T. WILSON DEACHMAN, Ph. C.

70 Dearborn Str., Ecke Randolph.

Nehmt den Elevator. Suite 9.

Sprechstunden—10—6, Montag, Mittwoch und Freitag bis 8 Uhr, Sonntags bis 3 Uhr. Schneidet dieses aus und und bringt es mit Euch. 5,9,12,16ll

Bruchbänder, Bandagen und Gummistrümpfe.

Alle Sorten und Größen können zu wirklichen Fabrikpreisen von uns bezogen werden. Wir haben über 70 Sorten, ein gut passendes Band für Jeden, stets vorräthig. Unsere Preise laufen von **65c** aufwärts für **für gute einseitige** und von **$1.25** aufwärts für **gute doppelte Bänder.** Die erfahrendsten Herren- und Damen-Bandagisten zu Ihrer Verfügung. Untersuchung und Anpassen **ganz frei.**

5c extra Carfare sparen Ihnen von 2 bis 6 Dollars.

Hottinger Drug & Truss Co.

Nachfolger von Henry Schroeder,

465—467 Milwaukee Ave.,

Ecke Chicago Ave., Thurmuhr-Gebäude—6. Floor.—Nehmt Elevator. 13ju*

Open Doors Asthma Cure.

Die Thüren zur Gesundheit jetzt geöffnet für Asthma-Leidende.

Leben—Weg zur Gesundheit.

Asthma geheilt.

Den geehrten Lesern zur Nachricht, daß wir ein Mittel erfunden haben, nach dem schon viele Gelehrte jahrelang vergeblich forschten und suchten. Es besteht dasselbe nur aus einfachen **Kräutern,** die bisher von Medizinern gänzlich unbeobachtet blieben. Wir garantiren, daß **wir Asthma mit unserer Medizin** in kürzester Zeit bestimmt heilen, indem dieselbe den Schleim löst und die Luftröhre reinigt, vorausgesetzt, daß die Medizin nach Vorschrift eingenommen wird. — **Bei Nichterfolg wird das Geld zurückerstattet. — Eine Probeflasche frei.**

Fabrizirt und verkauft durch die

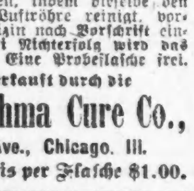
Open Door Asthma Cure Co.,

594 Milwaukee Ave., Chicago, Ill.

2jn,mifrfo,1m **Preis per Flasche $1.00.**

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. **Bruchbänder,** 200 verschiedene Sorten. Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u.s.w. — Bruchbänder 50 Cents und aufw. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste, dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. **Dr. Robert Wolfery,** Fabrikant, 60 **Fifth Ave.,** nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privat-Zimmer zum Anpassen.



DR. J. YOUNG,

Deutscher Spezial-Arzt f. Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo and. Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei.—**Klinik: 261 Lincoln Ave.,** Stunden: 8 Vorm. bis 8 Abds. Sonntags 8 bis 12.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Str., Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen

nur Drei Dollars

den Monat.—Schneidet dies aus.—Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abend; Sonntags 10 bis 2 Uhr. tal,son*

DR. SCHROEDER,

Deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold- und Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen. momifa*

Lokalbericht.

Der geplante Karneval.

Die Bewegung zur Veranstaltung eines Karnevals auf der Nordseite findet unter den zahlreichen deutschen Gesellschaften jenes Stadttheiles immer mehr Anklang, wie die vielen Anmeldungen auch in der zweiten Delegatenversammlung erkennen lassen, welche gestern Abend in der Nordseite-Turnhalle unter großer Betheiligung stattfand. Folgende weitere Vereine hatten Vertreter entsandt: Deutscher Landwehr-Verein, Columbia Damen-Verein, Banner Wohlthätigkeits-Verein, Pfälzer Frauen-Verein, Viktoria Frauen-Verein, Katzenbergers Damenchor, Gesellschaft Ulk, Trier'scher Unterstützungs-Verein von Lake View, Brand's Liedertafel, sowie Minna Schmidt's Tanz-Akademie.

In der nächsten Versammlung, welche am Dienstag, 22. Juli, in der gleichen Halle stattfinden soll, wird der Tag des Karnevals bestimmt werden. Der 6. Oktober, als „Deutscher Tag", findet soweit die stärkste Befürwortung. Die theilnehmenden Vereine haben nur für ihre Kostüme zu sorgen, die anderen Unkosten werden durch freiwillige Beiträge aufgebracht. Weitere Anmeldungen von Vereinen nimmt Herr Chas. T. Rucker in der Nordseite-Turnhalle entgegen.

Die Damen haben gesiegt.

Die Parkbehörde der Westseite hat gestern, den ihr von zahlreichen Frauen und Mädchen zugegangenen Gesuchen stattgebend, die Anordnung getroffen, daß eines der Bassins der Badeanstalt im Douglas Park beständig für den ausschließlichen Gebrauch von Frauen und Mädchen freigehalten werden solle.

Superintendent Cooke berichtete, daß er Vorkehrungen getroffen habe für die Veranstaltung regelmäßiger Freikonzerte im Garfield-, Douglas- und Humboldt Park. Die Konzerte werden, heute Abend beginnend, am Mittwoch Abend im Garfield, am Freitag Abend im Douglas und am Sonntag Nachmittag im Humboldt Park stattfinden. In die Kosten theilt sich die Parkverwaltung mit der Straßenbahn-Gesellschaft.

Das alte „Wirthshaus zum Grünen Baum", welches demnächst von seinem alten Standorte an Milwaukee Ave. und Fulton Straße entfernt werden muß, wird mit Einwilligung der Parkbehörde im Garfield Park zur Aufstellung gelangen.

Es wird gepflastert.

Die Kommissäre des „North Shore Park District" (Rogers Park und Umgegend) haben gestern ungeachtet sehr entschiedener Einwendungen seitens einer Abordnung entrüsteter Bürger, denen der Plan zu kostspielig ist, die Anordnung getroffen, daß der „Pratt Boulevard" von der Clark Straße bis zum See gepflastert und „schön gemacht" werden solle. Die Kosten des Verfahrens werden sich auf $31,000 belaufen. — Der Finanz-Ausschuß wurde zu untersuchen beauftragt, wie es kommt, daß die Consolidated Traction Co. in Rogers Park nur auf Werthe im Betrage von $15,000 Steuern zahlt, während ihre Remisen in dem Bezirk allein $100,000 gekostet haben und die Gesellschaft $40,000 für das Grundstück gegeben hat, auf welchem ihre Gebäude sich befinden.

* In Brewers Garten, an der N. Clark Str., wird am 14. Juli die Bastillefeier von unseren französischen Mitbürgern begangen werden. Der französische Konsul, Merou, und der belgische Konsul, Henrotin, werden Festreden halten.

Gewitterschaden.

Ein launenhafter Blitz trieb allerlei Allotria im Potomac-Gebäude.

Das Oak Park-Klubgebäude wurde im Laufe einer halben Stunde zweimal vom Blitz getroffen.

Infolge des Gewitterregens wurde der Straßenbahnverkehr arg behindert. — Opfer der Hitze.

Während des Gewitters, welches sich gestern Nachmittag gegen fünf Uhr über Chicago entlud, wurde unter Anderem auch das an Michigan Ave. und 30. Straße gelegene Potomac Apartmentgebäude vom Blitz getroffen. Letzterer spaltete den über dem südlichen Eingang befindlichen Fries, und schleuderte einen wohl über eine Tonne schweren Sandsteinblock über den Rand das Daches und durch das Dach des südlich angrenzenden Gebäudes von George L. Shaw, Nr. 3014 Michigan Ave. Der Blitz durchschlug dann, einer tollen Laune folgend, das Dach des Apartmentgebäudes, brachte in der Wohnung von E. H. Taylor ein Glühlicht zum Erlöschen und sauste weiter in das Erdgeschoß. Unterwegs erschreckte er durch seinen unerwarteten Besuch die Bewohner, riß den Putz und Bilder von den Wänden, verbreitete einen Schwefeldunst, und zerschmetterte schließlich im Erdgeschoß einen eisernen Ofen.

Das Potomac-Gebäude ist achtstöckig und wird von 40 Familien bewohnt. Der Bewohner bemächtigte sich eine kleine Panik, als es sich herausstellte, daß die beiden im vorderen Theile des Gebäudes befindlichen Fahrstühle den Dienst versagten.

Herr Taylor war durch Rauch und Staub in seinem Gebäude zu der Ueberzeugung gelangt, daß ein Feuer ausgebrochen sei. Seine Hilferufe hatten zur Folge, daß die Feuerwehr alarmirt wurde. Letztere war in wenigen Minuten zur Stelle, und des strömenden Regens ungeachtet hatten sich auch bald gegen 500 Neugierige vor dem Gebäude eingefunden.

Den größten Schaden hatte das Herrn Shaw gehörige Gebäude erlitten. Der große Steinblock war mit elementarer Wucht die fünf Stockwerke auf das Dach des dreistöckigen Gebäudes hinabgesaust, welches er wohl noch ärger beschädigt haben würde, wenn er nicht die Ecke der Vorderwand getroffen haben würde. Der Stein liegt theilweise im Dache eingebettet, und ruht mit einer Ecke auf einer Kommode, welche zwischen ihm und den Dielen festgekeilt ist.

Herr Taylor stand, einen Säugling auf dem Arme, neben dem Glühlicht, als der Blitz durch die Decke fuhr. Die elektrische Birne barst, das Licht erlosch, und im nächsten Augenblick war das Zimmer mit Rauch und Schwefeldunst angefüllt.

Die Bewohner des Gebäudes sowohl, als auch die Feuerwehrleute, waren ungehalten über den traurigen Zustand der Fahrstühle, die, den Angaben von Dr. Frank Weiland, einem der Bewohner, gemäß, seit Montag außer Betrieb waren. Nur ab und zu soll ein Fahrstuhl im Betrieb gewesen sein. Wäre ein Feuer in den oberen Stockwerken ausgebrochen, so hätten die Bewohner ihre liebe Noth gehabt, die Straße zu gewinnen.

Während des strömenden Regens bekämpfte die Feuerwehr einen Brand im Gebäude Nr. 73 W. Washington Straße, der gelöscht wurde, nachdem er $3000 Schaden verursacht hatte, und nachdem die Kabel-Radkammer der Union Traction Company an Jefferson und Washington Straße unter Wasser gesetzt worden war. Wenige Minuten vor Ausbruch des Brandes hatten sich 25 Mädchen und Männer, welche in den oberen Stockwerken des Gebäudes beschäftigt waren, nach Hause begeben.

Innerhalb einer halben Stunde wurde das Oak Park Klubgebäude an Park Straße und North Boulevard, zweimal vom Blitze getroffen. Der erste Blitz hatte das Dach über dem Tanzsaal in Brand gesetzt. Das Feuer wurde prompt gelöscht. Kaum aber war die Feuerwehr in ihrem Quartier eingetroffen, als sie wieder alarmirt wurde. Ein zweiter Blitz hatte die Kuppel des Gebäudes getroffen. Das Gewitter wüthete am ärgsten in Oak Park, Maywood, Berwyn, Austin und Avondale. Der Straßenbahnverkehr wurde arg behindert. Maywood war überschwemmt. In Chicago fielen innerhalb einer halben Stunde 0.38 Zoll Regen.

Während der vor dem Gewitter herrschenden Schwüle wurden eine Anzahl Personen von der Hitze überwältigt.

Frau Amanda Anderson, brach im Gebäude Nr. 144 Ashland Ave. zusammen. Sie fand Aufnahme im County-Hospital.

Joseph Browner, Arbeiter, Nr. 1189 S. Whipple Str. wohnhaft, erlitt auf den Höfen der Edward Hines Lumber Company, an Blue Island Ave. und Lincoln Straße, einen Hitzschlag. Er wurde mit der Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft, wo sein Zustand als besorgnißerregend bezeichnet wird.

Gus Gorsken, Kutscher eines Bierwagens, wurde vor dem Gebäude Nr. 790 N. Clark Straße, von der Hitze übermannt. Er liegt zur Zeit in kritischem Zustande im Alexianer-Hospital darnieder.

Kurz und Neu.

* Frank Jäger, Präsident der Model Gold Mining Co., hat in eidlicher Aussage die Wahrheit aller, gerichtlich gegen ihn erhobenen Beschuldigungen bestritten. Die St. Vincents-Enthaltsamkeits-Gesellschaft hat im Prüfungsausschuß berichtet, die Anklage, daß Herr Jäger als Präsident der Gesellschaft deren Fonds in eigennütziger Weise verwendet habe, sei falsch.

Ungewöhnliche Geldknappheit.

Alljährlich zur Zeit der Ernte beginnt die Versendung gewaltiger Geldsummen von den Geldmärkten des Landes, New York, Chicago und St. Louis, nach den Ackerbaustaaten; ein paar Monate später rollen die Dollars in die Truhen der Banken zurück. In diesem Jahre ist die Bewegung ein bis zwei Monate vor der sonst üblichen Zeit eingetreten, schon seit dem 1. Juli haben hiesige Banken täglich $500,000, durchschnittlich in Beträgen von $20,000, an die kleinen Landbanken im ganzen Nordwesten versandt und dies hat hier eine solche Geldknappheit zur Folge gehabt, daß die Banken ihre Zinsraten bedeutend erhöht und sich nach New York um Geldzufuhr gewandt haben. Die starke Nachfrage nach Geld zu dieser Jahreszeit ist den Bankbeamten unerklärlich. Herr S. R. Forgan, Vizepräsident der Ersten Nationalbank, äußerte sich über die Sachlage wie folgt: „Zu dieser Zeit im Juli war meines Wissens der Zinsfuß nie so hoch. Die Nachfrage nach Geld ist eine lebhafte und kommt aus allen Zweigen des Geschäftslebens. Falls diese Nachfrage bis zur Zeit der Erntebewegung anhält, erwarte ich empfindliche Knappheit auf dem Geldmarkte. Vor mehreren Tagen haben wir schon die Diskontirung von Wechseln einstellen müssen, da die Nachfrage nach direkten Darlehen uns völlig in Anspruch nimmt. Wir erhalten fünf Prozent Zinsen für solche feste Darlehen und könnten, wie ich glaube, noch mehr bekommen. Wahrscheinlich müssen wir auf unsere Depositen in den östlichen Banken ziehen. Die Nachfrage nach Geld im Nordwesten ist allgemein, doch lassen sich etwaige Veränderungen im Geldmarkte nicht voraussagen." Die Nationalbanken haben ihren niedrigsten Zinsfuß auf fünf Prozent erhöht, während er vor Jahresfrist 3½ Prozent war. Die ganze Lage des Geldmarktes ist so ungewöhnlich, daß die Bankiers sich einer ähnlichen nicht zu entsinnen vermögen.

Der Sommer und Kinder-Krankheiten.

Bekanntlich ist die Sterberate unter den Kindern im Sommer am größten, und sollten die lieben Eltern nicht vergessen, daß auch für die Kinderkrankheiten die Puscheck Kuren die wirksamsten sind. Auch hat der Doktor besondere Mittel für Kinder, wie Zahnmittel, Diphtheria-Kur, Diarrhoemittel, Wurm-Mittel usw. Lasse Dir sofort Katalog und Verzeichniß der Mittel von Dr. Puscheck, 1619 Diversey Boulevard, Chicago, kommen, der Katalog ist frei, beschreibt alle seine Mittel und gibt viele wichtige und werthvolle Auskunft. anz

* Behufs Befriedigung der Gehaltsansprüche von neunzehn Angestellten der hiesigen Agentur der National Mercantile Agency von New York wurde von Konstablern die Officeeinrichtung im New York Life-Gebäude beschlagnahmt. Das Geschäft ging zwar gut, innere Mißhelligkeiten über die fetten Stellen führten aber zur Entziehung des Betriebskapitals Seitens des New Yorker Hauses.

Briefkasten.

(Rechtsfragen beantwortet Herr Richard John, Rechtsanwalt, Zimmer 316, United States Expreß-Gebäude, 87 Washington Str.)

E. B. — Es ist üblich, daß in Friedens- und Polizeigerichten verhängte Geldstrafen bezahlt oder „abgesessen" werden, jedoch hat der Richter die Macht, die Strafe zu erlassen.

M. H. — Wenn Ihr Mann weniger als 15 Dollars per Woche verdient, so kann sein Lohn wegen der Doktor-Rechnung nicht angetastet werden.

L. K. — Arbeitslohn, gerade wie jede andere nicht schriftlich nachweisbare Forderung, kann innerhalb 5 Jahren eingeklagt werden.

J. B. — Die übliche Kommission beträgt 2½ Prozent. Die Papiere werden gewöhnlich durch den Rechtsanwalt des Geldverleihers ausgestellt.

Ungenannt.—Nach den neuesten Quellen hat die Stadt New York eine Flächenausdehnung von 308, Chicago eine solche von 190¼ Geviertmeilen.

L. K. — Adressiren Sie das Schreiben: Mr. Albert Schoenbeck, c. o. Board of Local Improvements, City Hall, Chicago, Ill.

F. R. — Sie scheinen sich nicht an die richtige Quelle gewendet zu haben. Wenn Sie mit einem höheren, verantwortlichen Beamten der Bahn über die Angelegenheit verhandelt hätten, so wäre Ihnen zweifellos eine befriedigendere Antwort zu Theil geworden. Holen Sie das Versäumte nach.

M. R. — Es gibt eine ganze Menge von Mitteln, welche angeblich den von Ihnen angestrebten Zweck erfüllen, sie sind aber größtentheils giftig, in Ihrem Falle also nicht zu verwenden. Versuchen Sie es einmal mit dem Fliegenpapier, welches unter dem Namen „Tanglefoot" in jeder Apotheke verkauft wird. Mit Zucker bestreut und an den geeigneten Stellen ausgebreitet, soll es gute Dienste leisten.

John E. D. — Da schon 45 Grad Celsius 113 Grad Fahrenheit gleichkommen, so haben Sie Ihre Wette gewonnen.

M. H. J. — Laut der Kundgebung vom 18. Januar 1871 in Versailles an das deutsche Volk, führt der Kaiser den Titel „Deutscher Kaiser".

A. B. — Ihre Nachbarn sind berechtigt, ihr Grundstück bis zur Grenze des Ihrigen zu bebauen. Machen die Kinder ungebührlichen Lärm, so beschweren Sie sich auf der nächsten Polizeistation. Sollte dies nicht helfen, so können Sie sie wegen Ruhestörung belangen.

S., Davenport.—Wenn Sie wirklich, wie Sie behaupten, täglich die „Abendpost" lesen, so müssen Sie sich während des fraglichen Festes derartig in Feststimmung befunden haben, daß Sie die spaltenlangen täglichen Eigenberichte über jenes Fest nicht sehen konnten. Wie stets, so war auch bei dieser Gelegenheit die „Abendpost" durch einen Spezial-Korrespondenten bei dem Fest vertreten.

Todesfälle.

Arnold, John, 60 J., 51 Tell Pl.
Berghauer, Joseph, 42 J., 14 Fremont Str.
Bickel, Ida, 21 J., 557 Paulina Str.
Beck, Christopher, 70 J., 157 Fry Str.
Britt, Ella, 15 J., 4057 La Salle Str.
Berenstien, Charney, 50 J., 171 Kramer Str.
Dams, Mary M., 43 J., 717 N. Halsted Str.
Freimuth, Vincent, 45 J., 1483 Trumbull Ave.
Freund, Adeline, 5 J., 107 Sigel Str.
Gruenewald, Mame S., 64 J., 2911 La Salle Str.
Horman, William J., 45 J., 350 Milwaukee Ave.
Hoft, Barbara, 53 J., 941 Wolfram Str.
Jensen, Ella, 17 J., 594 W. North Ave.
Kranze, Mary, 55 J., 671 Dickson Str.
Leyler, Louise, 80 J., 4416 State Str.
Lewinsohn, Mollie, 83 J., 6004 Aberdeen Str.
Meltz, Anna M., 72 J., 1465 N. Campbell Ave.
Mayer, Mark, 62 J., 300 Illinois Str.
Kohl, Josefa, 65 J., 663 Cortez Str.
Poetter, Ernst F., 45 J., Westseite-Hospital.
Riha, John, 56 J., 782 W. 18. Str.
Stensland, Karen, 58 J., Berwyn und Montecello Ave.
Schultz, Sophia, 68 J., 27 Solon Pl.
Stein, Charles, 60 J., 636 W. Chicago Ave.
Schultz, Annie, 67 J., 684 W. 20. Str.
Suetterle, Frank, 84 J., 385 N. Lincoln Ave.
Vetter, Elisabeth, 60 J., 752 W. 14. Pl.
Weber, Theresa, 77 J., 231 Orchard Str.
Wang, Anna B., 72 J., 7448 Bond Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Stewart Collins, zwei 2-stöck. Frame Flats, 9847 Ewing Ave., $2,500.
Grand Crossing Tack Co., zwei 1-stöck. Brick Boiler und elektrische Maschinenhäuser, 119. Str. und Calumet River, $10,000.
Abba M. Offatt, 2-stöck. Frame Flat, 2525 63. Pl., $1,500.
R. H. Hill & Co., 2-stöck. Frame Gebäude, 2743 N. 44. Court, $1,980.
St. Marks Home, 4-stöck. Schulgebäude, 1249—1252 Jackson Str., $30,000.

Marktbericht.

Chicago, den 9. Juli 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 76—76½c; Nr. 3, roth, 75½c; Nr. 2, hart, 73½—75½c; Nr. 3, hart, 74c.

Sommerweizen, Nr. 1, 76½c; Nr. 2, 75½c; Nr. 3, 70—74c.

Mehl, Winter-Patents, „Southern", $3.80—$3.95 das Faß; „Hard Patents", $3.75—$3.90; besondere Marken, $4.40.

Mais, Nr. 2, 85—89; Nr. 2, weiß, 85—89c; Nr. 2, gelb, 85—89c Nr. 3, 65—68c; Nr. 3, gelb, 68—70c.

Hafer, Nr. 2, 48c; Nr. 2, weiß, 52—53½c; Nr. 3, 47c; Nr. 3, weiß, 51—52c; Nr. 4, weiß, 50—51c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $14.50—$15.50; Nr. 1, $13.00—$14.00; Nr. 2, $11.50—$12.50; Nr. 3, $9.50—$10.50; bestes Prairie, $10.50—$11.50; ditto Nr. 1, $9.00 bis $10.00; Nr. 2, $8.00—$9.50; Nr. 3, $7.00 bis $8.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juli, 74½c; September 72¾—72½c; Dezember 73—73½c.

Mais, Juli, 87c; September 61½c; Dezember 47½c.

Hafer, Juli, 41½c; Juli, neu, 46½c; September, 30½c; September, neu, 33½c.

Provisionen.

Schmalz, Juli $11.00; September $11.02½.

Rippchen, Juli $10.70; September $10.77½.

Gepökeltes Schweinefleisch — Juli, $18.60; September $18.70.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfund, $8.20—$8.50 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Beeves", 1200—1500 Pfund, $7.60—$8.15; mittlere bis gute Beef-Stiere, $6.70—$7.50; gute bis beste Kühe, $3.75—$4.50; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $5.25—$6.50; schwere Kälber, gewöhnliche bis gute, $2.75—$5.00.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt): $7.95—$8.20 per 100 Pfund; gewöhnliche bis beste, schwere Schlachthauswaare, $7.50—$7.80; ausgesuchte für Fleischer, $7.85—$8.05; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfund, $7.40—$7.80.

Schafe: Beste schwere heimische „Muttons", $4.25—4.50 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Hammel, $3.65—$4.10; gute bis ausgesuchte Schafe, $2.75—$3.40; texanische Schafe, mittlere bis beste, $2.50—$3.50; „Spring Lambs", geringe bis mittlere $3.25—$5.50; gute bis beste, $5.75—$6.85.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.21½
Nr. 1, per Pfund	0.19 —0.20
Nr. 2, per Pfund	0.18 —0.18½
„Dairy", Cooleys, per Pfund	0.20
Nr. 1, per Pfund	0.19
Nr. 2, per Pfund	0.17
„Ladles", per Pfund	0.18
Packwaare, frische	0.16½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.09¾—0.09½
„Daisies", per Pfund	0.10½—0.10¼
„Young American", per Pfund	0.10½
Schweizer, per Pfund	0.13½—0.14
Limburger, per Pfund	0.08
Brick, per Pfund	0.09½—0.10
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.16½—0.17
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten zurückgegeben)	0.17½
Hier nachgeprüft	0.18 —0.18½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend) —	
Hühner, per Pfund	0.10½—0.11
do., junge, das Pfund	0.13 —0.15
Truthühner, per Pfund	0.10 —0.12
Enten, per Pfund	0.09 —0.10
do. junge, das Pfd.	0.12 —0.14
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Geflügel (auf Eis) —	
Truthühner	0.12 —0.13
Hühner, per Pfund	0.11
Hühner, „Broilers", per Pfund	0.13 —0.16
Enten, gute bis beste, per Pfund	0.12
Kälber (geschlachtet) —	
50—60 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.06 —0.06½
75—90 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.07 —0.07½
75—125 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.08 —0.08
95—100 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.09 —0.09½
Fische (frische)—	
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.14½—0.15
Pickerel, per Pfund	0.04 —0.05
Hechte, per Pfund	0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund	0.01 —0.01½
Perch, per Pfund	0.03 —0.04
Aale, per Pfund	0.06 —0.08

Frische Früchte.

Aepfel—	
„Ben Davis", per Faß	3.50 —4.00
„Baldwins", beste, ausgesuchte, Faß	4.50 —5.00
„Winesaps"	3.25 —5.00
Zitronen—California, per Kiste	2.25 —3.00
Messina und Palermo, Kiste	3.00 —4.00
Orangen, italienische, süße, Kiste	3.50 —3.75
Calif., späte Valencias, die Kiste	4.00 —4.50
Bananen — per Gehänge	0.75 —1.75
Erdbeeren, Mich., 16 Quart Kiste	1.00 —1.50
Nördliche, 16 Quart Kiste	1.00 —1.50
Ananas, Portoriko, per Crate	4.00 —5.00
do., Floridas, die Kiste	3.50 —4.00
Kirschen, saure, 16 Quarts	1.40 —1.60
süße, 16 Quarts	1.40 —1.75
Pflaumen, 24 Quarts	0.40 —0.75
Stachelbeeren, 16 Quarts	0.60 —0.80
Himbeeren, schwarze, 24 Pt. Kiste	0.60 —0.75
rothe, 24 Pt. Kiste	1.00 —1.35
Brombeeren, 24 Quarts	2.25
Melonen, Wasser-M., 100 Stück	15.00—35.00
Calif., „Gems", per Crate	4.50 —5.50
Texas und Florida, per ½ Crate	0.75 —1.00
Blaubeeren, Mich., 16 Quarts	1.50 —1.75
Johannisbeeren, 16 Quarts	0.40 —1.25

Gemüse.

Spargel, das Dutzend Bündchen	0.75 —1.00
Rothe Rüben, per Crate	0.40
Kraut, neues, per Crate	1.00 —1.25
Blumenkohl, hiesiger, per Kiste	1.00 —1.25
Mohrrüben, 100 Bündchen	1.00 —1.25
Gurken, Ills., kleine Körbe	0.20 —0.25
Zwiebeln, grüne, das Bündchen	0.06 —0.07
Zwiebeln, Ill., das Faß	2.00 —2.25
Kopfsalat, hiesiger, per Kübel	0.25 —0.45
Blattsalat, per Kiste	0.20
Sellerie, Mich., die Kiste	0.40 —0.65
Rüben, neue, per Bushel	0.25 —0.40
Erbsen, grüne, 1½ Bushel Sack	1.50 —1.75
Tomaten, 4 Körbe	0.30—0.50
„Pie Plant", das Bündchen	0.10 —0.20
Radieschen, 100 Bündchen	0.50 —0.75
Petersilie, das Dutzend Bündchen	0.10 —0.12½
Bohnen:	
Grüne Schnittbohnen, per Bushel	1.00—1.25
Wachsbohnen, per Bushel	0.75 —1.00
Trockene „Peas", auserlesene, per Bushel	1.75
„Medium"	1.70
Braune schwedische	1.50 —1.85
Rothe „Kidneys"	2.15 —2.25
Kartoffeln, neue, per Bushel, in Car-Ladungen:	
„Triumphs", beste	0.50 —0.60
Frühe Ohios, beste, in Säcken	0.60 —0.65

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Fred Williams, Lucy Griffin, 30, 29.
Nekodem Kaminski, Michalina Koslowska, 27, 18.
Benjamin Chimberoff, Bessie Herzog, 25, 23.
Charles Eckman, Annie Borchardt, 28, 19.
Salvator Cervasi, Alfonsa Sineni, 34, 23.
John Lovett, Josephine Fox, 30, 24.
Louis Hagen, Mary Newell, 30, 30.
John G. Williams, Mary Jaufhneg, 22, 18.
A. Bobek, Katarzyna Kobitenska, 24, 22.
Axel Sandquist, Selma Fritz, 28, 19.
Fred G. Fisher, Annie R. Johnson, 30, 33.
Alphons Buth, Mary E. Jordan, 47, 48.
Joseph Fuchs, Mary Hohenstein, 28, 25.
Lester B. Denman, Clara S. Johnson, 27, 26.
Albert Gustafson, Ida J. Larson, 26, 23.
John Zeck, Florence Michalska, 22, 19.
Henry H. Frick, Maryanna B. Lemson, 34, 28.
Washington D. Latimer, G. Petrie, 35, 27.
Peter Jackson, Mathilda Johnson, 33, 34.
August Erickson, Augusta Schaefer, 24, 17.
George W. Patterson, Bettie Womack, 45, 35.
James Monks, Amanda Dagostino, 25, 19.
Charles Krupka, Helen Ruzy, 21, 18.
Henry J. Haak, Ida E. Schafer, 25, 25.
Matthew J. Altringer, Irma P. Portman, 30, 28.
William Burrett, Katie Taurrity, 25, 23.
John J. Maly, Mary A. Janechek, 26, 22.
Fred L. Ernest, Emilie Miller, 21, 17.
Crazjie Brechinto, Marie Dagostino, 25, 19.
Sanford W. Mingert, Grace Hope, 22, 21.
Paul Hnilica, Susanna Fabry, 28, 26.
Arthur A. Smith, Jessie B. Kelly, 29, 22.
B. Sosnowski, Pauline Boolak, 42, 42.
Thomas Reese, Ida Johnson, 26, 26.
Albert E. Maynard, Ellen Babcock, 36, 33.
Benjamin G. Rutlingh, Anna E. Benson, 26, 21.
John Lessak, Lillian Doles, 24, 24.
James J. Strand, Rose Kolbaba, 24, 21.
Channing E. Thompson, Laura E. Smith, 29, 28.
Leroy E. Blackburne, Rose B. Dillen, 23, 27.
Hugh McStravick, Frances Cummings, 26, 19.
Leander Marks, Bertha Huncher, 30, 22.
John Norgren, Annie T. Erickson, 36, 26.
Demetrius Contos, Diamanda Scheranios, 32, 24.
Samuel Fuhs, Pakubovics Man, 24, 20.
Adolph Molsky, Mary J. Lowe, 23, 18.
Ralph Howard Baldwin, C. E. Karns, 41, 25.
Edgar R. Foster, Ella Smith, 46, 47.
Harry Connolly, Charlotte Lane, 24, 22.
Hjalmar Wehlberg, Anna E. Hakonson, 33, 21.
Joseph Harty, Mary Crosby, 25, 22.
Cornelius O'Brien, Mary Gleason, 34, 20.
Karl Syversen, Olivia Olsen, 28, 20.
Charles F. Walter, Margaret M. Anderson, 31, 27.
Charles H. Polstein, Kate Strauman, 21, 24.
Charles H. Curtis, Laura E. Cooper, 41, 36.
William G. Dupour, Ethel C. Farley, 25, 23.
Michael B. Brisbane, Josephine Kelly, 25, 24.
James E. Oliver, Christina Isaacson, 28, 20.
Severin Beel, Edith Felander, 40, 35.
Adolph O. Hoff, Alice E. Bisher, 25, 26.
George Bauer, Lizzie Schutheter, 27, 23.
Antonio Summs, Maria R. Baraghs-Cirilanza, 42, 42.
Domenick Cavallo, Giovanna De Guida, 18, 18.
Giovanni Cavalbo, Chiara Focce, 28, 17.
George Marty, Ellen Kriaos, 36, 22.
William Barry, Margaret E. Craig, 33, 27.
John J. Smith, Lizzie Evans, 22, 21.

Der Wasser-Doktor! Dr. Grahams Methode.

In den letzten 25 Jahren wurden tausende von Patienten, die an Krankheiten des Blutes, der Lungen, Leber, des Magens und der Blase litten, durch die Behandlungsmethode der „Wasser-Doktoren" kurirt. Sie besteht in einer chemischen Analysis des Urins und Verabfolgung seiner eigenen vegetabilischen Extrakte.

Wenn Ihr an irgend einer Form von Rheumatismus, Neuralgie, Schlaflosigkeit, Appetitverlust, Verstopfung, Biliosität, Kopfweh, allgemeiner Schwäche oder Hinfälligkeit, an Rückenschmerzen, Nieren- oder Blasenübel, Rothlauf oder Hautkrankheit aller Art leidet, bringt eine Probe Eures Morgen-Urins und erfahrt die wirkliche Ursache und Sitz Eurer Krankheit.

Untenstehend sind etliche Namen und Adressen von Patienten, die kürzlich geheilt wurden:

John Reapinsky, Verkäufer für Morley & Co., wohnhaft 628 N. Western Ave., geheilt von Gelenk- und Muskel-Rheumatismus in 8 Monaten; war in Mt. Clements und versuchte viele Aerzte ohne Linderung zu finden.

A. J. Schultz, Verkäufer bei Rothschilds, von artikularem Rheumatismus in 5 Wochen geheilt. (Ein sehr schmerzhafter Fall.)

Frau J. Chambers, 220 W. 9. Str., St. Paul, wurde auf einer Tragbahre hergebracht, litt an einem schlimmen Fall von chronischem Rheumatismus; kurirt in 92 Tagen, ging allein nach dem Bahnhof.

Ein Patient in 235 21. Place, von Rheumatismus im Genick und Schultern in zwei Wochen kurirt. (Ein sehr schmerzhafter Fall.)

Ein Patient in 1055 N. Whipple Str. litt an einem sehr bösen Fall von Gelenk- und Artikular-Rheumatismus; kann jetzt seinem Geschäft wieder vollständig vorstehen.

A. L. Kitchen, Hotel Vickery, 12. Str. und Wabash Ave.; geheilt von Leber- und Nierenleiden in 3 Monaten. Konnte 8 Jahre nicht sein Geschäft versehen.

Ein Patient an 26. und State Str., Gerald Flats, wurde von Rothlauf in 3 Wochen kurirt, nachdem er 4 Monate gelitten hatte.

Ein Patient in 32 S. Wood Str., kurirt von einem sehr schlimmen Fall von Rothlauf in weniger als einem Monat.

Geo. Mann, 3838 State Str., geheilt von einem schlimmen Magenübel und Schlaflosigkeit, in 5 Wochen.

Diese und hunderte von Patienten des „Wasserdoktors" können bezeugen, daß sie kurirt wurden, nachdem Andere fehlschlugen.

Konsultation und Untersuchung frei!

Sprechstunden: 3.30 bis 6.30 Nachmittag; Sonntags 10 Vormittags bis 2 Nachmittags. (Keine anderen Sprechstunden.) mison,8t

Dr. J. L. WILGUS, 181 S. Clark Strasse, Ecke Monroe, Zimmer 5.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Ida R. gegen James E. Olasek, Trunksucht; Nora gegen George B. Roß, Verlassen; Marie A. gegen George A. Gage, Ehebruch; Edith E. gegen Frank Higgins, grausame Behandlung; Celia gegen David Cohn, Ehebruch; Edward E. gegen Felicia A. Sawyer, Verlassen; Margareth gegen Charles E. Burrell, grausame Behandlung; Sarah gegen David Weinstein, grausame Behandlung; Minnie gegen Meyer Lipkowicz, Trunksucht; William gegen Rose Beck, Ehebruch; Catharine gegen Harry Siegel, grausame Behandlung; Bertha gegen John C. Warlow, grausame Behandlung; Emma gegen Harry T. Hattersley, Verlassen; Louise gegen Louis Henning, Trunksucht; John G. gegen Martha Lorin, grausame Behandlung.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

South Albany Ave., 146 F. südl. von 19. Str., Ostfr., 25×123, J. Bauer an Thomas Killion, $4,500.

St. Louis Ave., 366 F. nördl. von 22. Str., Ostfr., 25×105, J. E. Lauder an John J. Cheratal, $3,750.

Paulina Str., 143 F. südl. von Adams Str., Westfr., 20×126, L. Fletcher an Emma L. Calling, $3,500.

Lexington Str., 414 F. westl. von 40. Ave., Südfront, 23×100, J. Knyder an David A. McGraw, $2,425.

Nordwest-Ecke Wabash Ave. und 67. Str., Ostfr., 106×125 und anderes Grundeigenthum, A. M. Pence an Charles M. Busch, $15,000.

Prairie Ave., 4621—23, Westfr., 45×136, John Berwetter Jr. an John Berwetter Sr., $20,000.

Sherman Str., 50 F. nördl. von 60. Str., Westfront, 152×112, Allen Conkling an Edward D. Ellis, $18,000.

Adams Str., 238 F. westl. von St. Louis Ave., Südfront, 16 1-3×80, Stephan B. Jones an Maggie E. Walsh, $10,000.

West Adams Str., 221 F. westl. von St. Louis Ave., Südfront, 16 10-12×180, Stephan B. Jones an Catherine Dubia, $10,000.

Central Ave., 299 F. südl. von Augusta Str., Ostfront, 65×124, L. P. Batin an Simon Nelson, $1,750.

St. Anthony Court, 350 F. nördl. von Lawrence Ave., 30×117, J. Rood Jr. an Natalie J. T. Oderlund, $3,700.

Hamlin Ave., 150 F. südl. von 15. Str., Ostfr., 50×125, J. Nemecek an Slavia Bldg. Ass'n., $1,000.

Monticello Ave., 217 F. nördl. von Wrightwood Ave., Westfr., 25×125, M. Olsen an Fred Wessling, $2,400.

51. Court, 51 F. nördl. von Park Ave., Ostfront, 104×125, W. M. Derby an John O. Hughes, $5,000.

51. Court, 112 F. südl. von Fulton Str., Ostfront, 72×125, W. M. Derby, $5,000.

Südwest-Ecke Fulton Str. und 51. Court, Ostfr., 112×125, W. M. Derby an John O. Hughes, $5,000.

Nelson Str., 78 F. westl. von Wolcott Str., Nordfront, 25×125, S. Brown Jr. an George E. Fly, $2,217.

Monticello Ave., 191 F. nördl. von Fullerton Ave., Ostfr., 25×125, A. Glang an Bernie Kasch, $1800.

Ayers Ave., 141 F. südl. von 14. Str., Westfr., 33 F. bis zur Alley, A. Vokoun an Benjamin Wokoun, $2,500.

Fairfield Ave., 74 F. nördl. von Le Moyne Str., Ostfront, 25×125, E. Nelson an Thomas B. Boden, $8,000.

Coblentz Str., 284 F. östl. von Leavitt Str., Nordfront, 24×100, J. Kolasinski an John Formkowski, $1,375.

111. Place, 283 F. östl. von State Str., Nordfront, 25×125, G. Navelson — Maria Kuri, $1,100.

Avenue „R", 62 F. nördl. von 103. Str., Westfr., 50×121, D. H. Henderson an Mary A. Peterson, $1,063.

Morgan Str., Nordwest-Ecke 100. Str., 234×268, R. S. Olcott an May T. Underwood, $3,000.

89. Str., 100 F. südl. von St. Lawrence Ave., Südfront, 25×125, W. E. Rush an Clarence D. Lindlay, $1,750.

Warren Ave., 312 F. östl. von Western Ave., Ostfront, 24×124, E. A. Rusco an Warren W. Rusco, $7,000.

Nordost-Ecke Maclay und Archer Ave., Südostfr., 89 8-10×148 3-10, F. A. Milligan an Henry H. Walker, $1,500.

Ost Randolph Str., 20 F. östl. von La Salle Str., Südfr., 20 Fuß bis zur Alley, George J. Tobias an Albert D. Hannah, $5,000.

Dasselbe Grundstück, A. W. Tobias an Alex D. Hannah, $5,000.

California Ave., 160 F. nördl. von Point Str., Westfront, 26×120, D. H. Wainsley an John F. Message, $4,500.

Greenwich Str., 368 F. östl. von Hoyne Ave., Nordfront, 24×100, J. Kuhn an Christian Klinger, $1,300.

Noble Str., 58 F. nördl. von Chapin Str., Westfront, 24×125, R. Maag an Francis M. Wojalewicz, $6000.

105. Str., 400 F. östl. von Stewart Ave., Südfr., 37×125, W. J. Tanis an Fred Bozgraf, $1,200.

45. Ave., 308 F. südl. von Berteau Ave., Ostfr., 75×124, A. Wilson an William P. Wilson, $3,000.

Holt Str., 483 F. nördl. von Division Str., Ostfront, 24×110, F. Przypopzny an Joseph Kraepodl, $3,550.

Leavitt Str., 25 F. nördl. von 20. Str., Ostfront, 25×115, C. Geschke an Cornelius L. Lenard, $5,400.

Loomis Str., 480 F. südl. von 18. Place, Westfr., 24×160, J. Meliehar an Tuefie Ernoch, $2,650.

Dayton Str., 402 F. südl. von Clay Str., Westfr., 25×125, E. Marbach an Elisabeth Marbach, $2,000.

Mohawk Str., 100 F. südl. von Menominee Str., Ostfr., 25×122, A. Freihage an Bernhard Kalbelage, $2,800.

Fleurney Str., 100 F. östl. von Francisco Str., Südfr., 25×124, C. P. Hoyt an Mary Byrens, $4,000.

West Monroe Str., 264 F. westl. von Morgan Str., Südfr., 24×120, Kittie Molin an Louis Marks, $4,000.

Peace Str., 150 F. westl. von Desplaines Str., Nordfr., 25×119, M. Shepard an Pietro Parrillo, $2,600.

Michigan Ave., 64 F. südl. von 56. Str., Ostfr., 25×100, J. Cornwall an Ellen Bogler u. A., $9,500.

Michigan Ave., 39 F. südl. von 56. Str., Ostfr., 25×100, derselbe an denselben, $9,500.

41. Ave., 150 F. nördl. von 14. Str., Westfront, 25×125, O. H. Reynolds an Katie Pankrae, $1,125.

W. 12. Place, 112 F. westl. von Robey Str., Nordfront, 16×124, W. Kinsella an Mary A. Pricturr, $2,350.

N. 22. Str., 100 F. westl. von Robey Str., Südfront, 25×124, H. J. Kutscher an Carl A. Lemke, $2,350.

241 Oakwood Boulevard, 20.96×169, M. H. Cherry an Guy A. Smith, $7,600.

Keeley Str., 212 F. südl. von Lyman Str., Westfront, 48×50, J. Jemarcek an Franziska Eisler, $3,450.

Parnell Str., 166 F. nördl. von 36. Str., Ostfront, 25×125, W. E. Hall an Mathew Mulvin, $1,000.

Loomis Str., 72 F. nördl. von 70. Str., Westfr., 25×124, W. Boersema an John E. Bas, $1,800.

Waveland Ave., 149 F. westl. von Pine Grove Ave., Nordfront, 25×160, W. G. Clarke an an Henry Tewes, $5,500.

Waveland Ave., 197 F. westl. von Robey Str., Südfront, 57×120, und anderes Grundeigenthum, W. Kuehler an Elisabeth Marbach, $2,000.

Sheridan Road, 146 F. nördl. von Wilson Ave., Ostfront, 25×125, E. Durrie an Christian J. Wolff, $5,000.

Carroll Ave., 237 F. westl. von N. Homan Str., Nordfront, 25×150, W. Gray an William O. Gilbert, $1,300.

N. Lawndale Ave., Nordwest-Ecke Byron Str., Ostfront, 189×125, W. Lemmick an Paul O. Stensland, $7,500.

Chauncey Ave., 630 F. südl. von 69. Str., Ostfront, 25×125, R. M. Burns an Isabell Pierce, $1,500.

Langley Ave., Südwest-Ecke 50. Str., Nordfront, 49×125 und anderes Grundeigenthum, H. Reutz an Gustav R. Rosner, $1,446.

Union Str., 116 F. südl. von 12. Str., Ostfront, 25×100, F. Schumbl an Julius Disling, $2,800.

Halsted Str., 48 F. nördl. von 79. Place, Westfront, 25×125, E. Reavis an Walter Robb, $7,500.

Armour Ave., 375 F. südl. von 29. Str., Westfront, 25×100, B. M. Barbour an Oliver D. Bell, $5,000.

Garfield Blvd., 32 F. westl. von May Str., Nordfront, 25×147, J. S. Hill an Frank N. Milligan, $5,000.

Morgan Str., 50 F. südl. von 61. Str., Westfr., 25×125, Home Building L. & B. Ass'n. an John C. Lundberg, $3,003.

Dasselbe Grundstück, J. C. Lundberg an Albert R. Marbins, $3,003.

Südost-Ecke 74. Pl. und Ada Str., Nordfront, 33×133, Home Builder L. & B. Ass'n. an John C. Lundberg, $1,768.

Dasselbe Grundstück, J. C. Lundberg an Albert R. Marbins, $1,768.

115. Place, 180 F. westl. von Prairie Ave., Nordfr., 30×201, J. Furlong an Moses Kohler, $1,500.

Leset die „Sonntagpost".

Dr. J. P. Bennet.

Nur Männer.

Dr. Bennet ist der erfolgreichste Spezialist für die Behandlung von Nervenschwäche, Varicocele, Bruch und Nieren-Krankheiten, Gravel, Eczema und alle chronischen Krankheiten der Männer. Seine Heilungen sind schnell und dauernd. Sein Rath und seine Ansicht sind frei. Seine Versprechungen werden durch einen gesetzlichen Kontrakt unterstützt. Ihr tragt nicht das geringste Risiko. Für solche Leute, die seine Office nicht besuchen können, hat er ein System von häuslicher Behandlung arrangirt. — Schreibt nach Symptom-Formular.

Medizin $1.00.

48 OST VAN BUREN STRASSE,

3. F. 1.

Neben Siegel, Cooper & Co.

Office-Stunden: 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntag: 9 Vorm. bis 12 Mittags. 24..mija*

X-Strahlen heilen

Krebs und Schwindsucht. Wir behandeln alle Krankheiten wie nöthig.

Wir untersuchen Euch kostenfrei mit unserem verbesserten X-Ray Apparat und behandeln Euch zweckentsprechend. Wir geben medizinisch-elektrische Bäder und alle andere elektrische Behandlung. Ausgebildete Wärter geben erprobte beste Massage. Alle Patienten unter der Aufsicht eines bekannten deutschen Spezialisten der Naturheilkunde behandelt. Kommt sofort, wenn Ihr krank seid. Aufschub ist gefahrbringend.

SOUTHERN INSTITUTE of Electricity and Medizine,

214 Clark Str., Zimmer 305. 17ju,1mt,mifonmo

Dr. EHRLICH,

aus Deutschland, Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. — Untersuchung und Rath frei. Klinik 363 Lincoln Ave. 8—11 Vorm., 6—8 Abds.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: 183 W. Division Str., gegenüber dem National Store, 1—4 Nachm. 5ap*

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.

Kapital . . $500,000

Ueberschuß . $500,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft. Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrfe*

Geld zu verleihen

zu **4½%** in Beträgen von $2000 auf ausgesuchte Sicherheit in Chicago Grundeigenthum.

A. Holinger & Co.,

famomi* 172 Washington Str.

KOZMINSKI & YONDORF,

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.

Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.

73 Dearborn Str. 1jl,mifamil

K. W. KEMPF,

84 La Salle Str.

Schiffskarten

zu billigsten Preisen.

Wegen Ausfertigung von

Vollmachten,

notariell und konsularisch,

Erbschaften,

Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an

Konsulent K. W. KEMPF.

Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.

84 LaSalle Strasse.

Sonntags offen bis 12 Uhr. 18jun,mifrmo*

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch

KONSUL H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau, CHICAGO, ILLINOIS.

95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr. 30no,mifafo*

SIECK'S

Wells Straße und North Avenue.

Der Verkauf der hier angezeigten Waaren beginnt um 9 Uhr.

Unsere Halb-Preis-Verkäufe

haben immer großen Erfolg,

weil die Preise wirklich in die Hälfte geschnitten, da es entweder Muster sind, oder Partien, die ausverkauft werden. Hier ist wieder einer,

Muster von gezeichnetem Leinen und fancy Decken, zum halben Preis und weniger.

Aber nicht allein diese, sondern eine große Anzahl von Kissendecken, Spitzendecken, kleinen Deckchen und hundert anderen Artikeln, die unter dem Namen Fancy Waaren zusammengefaßt werden. Eine Gelegenheit, hübsche Sachen für Ihre Ferienreise für einen äußerst geringen Preis zu erstehen, von **2c** bis **49c**.

4c und **7c** für Rester von bedrucktem Lawn, getupftem Mull, bedruckten Foulards; Sachen bis zu 25c werth, Enden aus unserer Wrapper-Fabrik.

5¾c f. fancy Kleider-Gingham, hübsch gestreift und karrirt in rosa und blau, sowie dunklere. Seersucker-Streifen, Sachen, die in vielen Geschäften für 10c verkauft werden, in Restern von 2½ bis 8 Yards.

Kühle Damen-Wrappers und Shirt Waist-Anzüge.

Es ist nicht nöthig, hierüber viel zu sagen, sie gehen ab wie warme Semmel und weshalb sollten sie nicht: Elegante Anzüge, separate Shirtwaist und Rock, aus Dimity, Batiste, bedrucktem Foulard, Pongee, gesticktem Mull, für **1.98, 2.25, 2.98** und **3.48**

Waschkleider-Röcke, $1.00 bis $3.48.

Unsere $1.00, $1.25 und $1.35 Röcke sind voll geschnitten und haben die richtige Facon. Sie sind ebenso sorgfältig gemacht und von ebenso gutem Material wie die theureren Sachen, nur daß sie einfacher sind. Für **$1.98, $2.48, $2.98** und **$3.48** zeigen wir die spätesten Neuheiten in hübsch besetzten Röcken mit ausgeschnittenem Ruffle, in dunkelblau, grau, hellblau und roth, ebenfalls in Leinen und weißem Pique, über 20 Muster in den verschiedenen Größen vorräthig.

7c **9c** und **13c** für Gardinen-Rester, von 1½ bis 2½ Yards lang, alles weiße, einige davon von gleichen Mustern. Diese sind von unserem großen Verkauf nach, wo ähnliche Waaren bis zu 25c schnell abgingen.

2c **3c, 5c** für Rester seidener Bänder, für ganz Seide und gute Farben, Breiten wth. bis zu 25c, nicht mehr viele nach.

Praktisch, hübsch und billig!

Waschbare Jäckchen für Kinder, zu

50c **75c, 89c, $1.00** u. **$1.25**, gemacht aus weißem Pique oder Cord du Roy, hübsch besetzt mit Stickerei oder Litze, Größen von 6 Monaten bis zu 6 Jahren. Sind bei der besseren Kundschaft sehr beliebt.

15c für gestreifte Spitzen-Kinder-Strümpfe, hübsche Muster, alle Größen, echtschwarz.

Kühles Männer-Unterzeug.

Leinene offene Masche, $1.00 werth für **50c**. Keine Reklame, sondern Thatsache, kühl, stark und gesund, das Richtige für das heiße Wetter, extra gut gemacht, alle Größen.

13c f. 25c Damen-Strümpfe.

Eine feine importirte Qualität, reguläre 25c-Strümpfe, in allen Schattirungen von braun, kühl und leicht, für gerade die Hälfte des regulären Preises.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.90 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt	Ankunft
„The Overland Limited“, nur für Schlafwagen-Passagiere	* 8.00 N	* 9.30 V
Des Moines, Omaha, C'l Bluffs, Denver, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	*10.00 V / *11.30 N	* 7.18 N / * 8.30 N
Denver, Omaha, Sioux Cy. C'l Bluffs, Omaha, Des Moines, Marshalltown, Cedar Rapids	*11.30 N / * 5.30 N / *11.30 N	* 7.18 N / * 6.45 V / * 8.34 V / * 8.30 N
Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Tracy, Sanborn	* 7.00 N / ***11.30 N	* 8.34 V / * 8.30 N
Nord-Iowa und Dakotas	** 7.00 N	o 8.34 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.35 N	** 1.15 N
Black Hills und Deadwood	*11.30 N	* 7.18 N
St. Paul, Minneapolis, Duluth	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson und Stillwater	* 9.00 V / * 6.30 N / *10.15 N	* 9.30 V / *12.25 N / * 9.45 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 9.00 V	** 6.10 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota	** 3.00 V / *10.15 N	* 9.45 N / * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	** 6.10 N / ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Green Bay & Menominee	** 3.00 N / + 3.00 N	** 4.00 N / * 9.30 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**3.00 N / * 5.00 N	* 9.45 V / * 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette und Lake Superior	x 3.00 N / * 8.00 N	* 9.30 V / * 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.00 N	* 7.30 V

Rockford und Freeport—Abf. **7.25 V., *8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., *7.05 N., **11.35 N. Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., **4.00 N., **6.30 N. Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N. Janesville, Madison—Abf. *6.30 N., *10.00 N., *10.15 N. Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., **9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., **3.00 N., **5.00 N., *8.00 N., *10.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. * Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

West Shore-Eisenbahn.

Vier tägliche Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York .. 3.30 N. Ankunft in Boston .. 5.30 N.
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.30 N. Ankunft in Boston .. 10.30 N.

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.30 N. Ankunft in Boston .. 4.50 N.
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 N. Ankunft in Boston .. 10.30 N.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.50 N. Ankunft in Boston .. 5.30 N.
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.30 N. Ankunft in Boston .. 10.30 N.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. spreche vor oder schreibe an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—Phone 2687 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	** 7.58 V	** 5.03 N
Streator, Pekin, Monmouth	** 1.00 N	** 1.00 N
Streator, Joliet, Lockp., Lemont		** 9.05 N
Lemont, Lockport, Joliet	** 4.00 N	** 9.20 V
Kans. City, Colo., Utah, Tex.	* 6.27 N	* 8.00 N
The California Limited—San Francisco, Los Angeles, San Diego	* 8.00 N	* 2.15 N
Kan. City, California, Mex.	*10.00 N	* 7.40 V
Kan. City, Texas, Nord Cal.		* 8.47 N

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station (Polk und Dearborn Str. — Tel.: Harrison 3274.

	Ank.	Abf.
Marion Lokal	*7.30 V	*6.25 N
N. York & Boston	*3.00 N	*5.25 N
Jamestown und Buffalo	*3.00 N	*5.20 N
Rochester, Huntington Accomod.	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*8.30 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Vo.	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str.—Telephone 2500 Central. [illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Lafayette und Bloomington	**11.45 V	* 8.40 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	*11.45 V	* 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick und W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
F. Lick und W. Baden Springs	*9.00 N	* 7.23 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Jllinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt:	Ankunft:
N. Orleans & Memphis Special	* 8.30 V	* 9.45 N
Hot Springs, Ark., via Memphis	* 8.30 V	* 9.45 N
Memphis & New Orleans Lim., Hot Springs, Ark., Nashville, und Florida	* 6.25 N	*11.20 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 6.25 N	* 1.10 N
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis, Springfield Daylight Special, Decatur	* 9.20 V	* 8.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	+8.35 V	+7.00 N
Post-Schnellzug — New Orleans	* 2.50 V	
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+9.45 N
Bloomington und Chatsworth	+4.30 N	+1.10 N
Champaign und Gilman Lokal		+1.10 V
Evansville Expreß	* 8.30 V	+7.00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee und Rantoul	* 4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco	* 6.10 N	* 9.30 V
Dubuque, S'x City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.30 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.30 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.25 V	* 7.00 V
Freeport Passagierzug	* 7.35 V	*10.05 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	
Rockford und Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton.

Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Str. Phone Central 1767.

Abfahrt der Züge. „The only Way“.
** 8.35 V Joliet Accomodation.
** 9.00 V Bloom'ton, Peoria, Spr'gfield, St. Louis
9.00 V Joliet, Dwight, Acco'd'n (nur Sonntags)
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
*11.25 V Jacksonville, Roodhouse und Mexico.
* 1.15 N und **3.30 N Joliet Accommodations.
* 5.10 N Joliet, Bloomington und Peoria.
* 5.30 N Joliet Accommodation
* 6.00 N Kansas City Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.15 N Joliet Accomodation
*11.40 N Midnight Special, Peoria, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City.
Ankunft der Züge: Von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.10 V., *1.15 N.; St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V., *8.10 V., *5.04 N., **8.05 N.; Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N.; Peoria, Streator, Dwight, *7.25 V., *1.15 N., **8.05 N.; Jefferson City, Mexico, Mo., Jacksonville, Jll., **8.05 N.; Dwight, Joliet, *. 7.50 N.; Bloomington Local, *10.10 V.; Joliet Locals, **7.50 V., **8.50 V., **4.30 N., *7.45 N., *9.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Ottawa, Streator, LaSalle	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Galesburg	** 8.30 V	** 2.15 N
Galesburg, Burlington, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.05 V	* 8.30 N
Deadwood, HotSprings, S.D.	* 9.05 V	* 8.30 N
Helena, Tacoma, Portland	* 9.05 V	* 9.25 V
Jllinois und Iowa Lokal	*11.30 V	* 6.55 N
Texas Hunkie und Mexiko	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg, Quincy, Hannibal	*11.30 V	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 N
Fort Madison, Keokuk	* 4.30 N	* 2.20 N
Rock Falls, Sterling, Rockford	* 4.30 N	**10.35 V
Yorkville, Ottawa, Streator	* 4.30 N	**10.35 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	* 6.10 N	* 8.12 V
St. Paul, Minneapolis	* 6.10 N	* 9.25 V
Dubuque, LaCrosse, Winona	* 6.10 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joseph	*10.30 N	* 6.55 V
Quincy und Hannibal	*10.30 N	* 6.55 V
St. Paul, Minneapolis	***10.55 N	* 9.35 V
Dubuque, LaCrosse, Winona	***10.55 N	* 9.35 V
Denver, Utah, California	*11.00 N	* 7.20 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, HotSprings, S.D.	*11.00 N	* 7.20 V
Keokuk und Fort Madison	*11.00 N	* 6.55 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags. *** Täglich, ausgenommen Samstags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	** 7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.10 V	* 7.30 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	* 3.30 N	* 9.30 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 7.00 N	* 5.30 N
Cleveland und Pittsburg Expreß	* 8.00 N	* 6.50 N

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags.

Versucht unser

Invigorator

Extrakt von Malz und Hopfen.

Gebraut von der Gottfried Brewing Co.

Tel.: South 438.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost“.)

Schweizer Brief.

Das neue eidgen. Parlamentsgebäude in Bern. — Hagelschießen in der Schweiz. — Ein schweizerisches alpines Museum. — Bahnverbindung zwischen Tessin und Wallis. — Elektrizitätswerke im Reußgebiet. — Radfahren in den Schweizer Alpen. — Aelpler- und Turner-Schwingen auf dem Rigi. — Die älteste Kirchenglocke der Schweiz.

St. Gallen, 24. Juni 1902.

“Curia Confoederationis Helveticae”. — Diese Worte stehen als Ueberschrift in großen goldenen Lettern an der Stirne des neuen eidgenössischen Parlamentsgebäudes in Bern, das vor einigen Wochen eingeweiht und eröffnet wurde. Mit diesem Anlasse war eine bescheidene Feier verbunden, bei welcher in Anwesenheit des Bundesrathes und der ganzen Bundesversammlung der gegenwärtige Bundespräsident Zemp, Nationalrathspräsident Meister von Zürich und Ständerathspräsident Reichlin von Schwyz die offiziellen Reden hielten. In der klassischen Ursprache sagen diese lateinischen Worte dem Schweizervolke, was es bisher unter den Ausdrücken „Bundespalast“, „Bundesrathshaus“, „Parlamentsgebäude“ verstanden hat. Der Bau wurde im Jahre 1894 in Angriff genommen; heute steht er im Innern und Aeußern vollendet da. Das Werk lobt seinen Meister, den Hrn. Professor Auer von Schaffhausen und München. Es war keine leichte Aufgabe, die beiden bereits bestehenden Bundeshäuser, die nun zu Flügeln des Ganzen geworden sind, glücklich zu verbinden. Um die nothwendige ästhetische Steigerung gegenüber den beiden langgestreckten Flügeln herbeizuführen, wurde der Mittelbau, das Parlamentsgebäude, welches in der Hauptsache die beiden großen Säle für den National- und den Ständerath enthält, mit einer großen majestätischen Kuppel, mit Thürmen und reichem plastischen Schmuck versehen. Wir haben da einen Renaissancebau von ausgeprägten Stilformen, der sich der Lage und Umgebung, wie den modernen Auffassungen anpaßt und eine kraftvolle, einheitliche Gesammtwirkung hervorbringt. Das neue Haus hat zwei gleich bedeutende Fronten; beide sind Hauptfassaden. Die nördliche zeigt den Giebelbau mit dorischen Säulen, der an antike Vorbilder erinnert; die südliche ist ebenfalls durch eine Säulenreihe und durch die Thurmaufbauten geschmückt. Sehr wirksam eingefügt sind die Galerien, welche den Mittelbau mit den beiden Verwaltungsgebäuden zu einem großen harmonischen Ganzen verbinden. Die Räume für die Sitzungen der Räthe und der Komites sind groß, hell und wohnlich. Der Nationalrathssaal ist wohl das Sitzungen der Räthe und die Depen- Schönste und Kostbarste am ganzen Bau, ein Kunstwerk für sich. Oberlicht beleuchtet ihn. Die allgemeine Färbung ist hell gehalten, in den Tönen der verwendeten Alpen-Marmorarten. Unter Hinzurechnung der Sitze für die Bundesräthe, das Bureau, die Weibel und die Presse enthält dieser Saal 259 Sitzplätze gegenüber 175 in dem verlassenen Raum. Rechts und links vom Bureau erheben sich die Logen der Presse, von denen aus sich der ganze Saal frei überblicken läßt und jedes Wort deutlich gehört werden kann. In keinem Parlamentsbau anderer europäischer Staaten sollen die Vertreter der Presse so günstig plazirt sein wie hier. In dem weitgespannten, bogenförmigen Giebel hat eine allegorische Gruppe, welche Geschichte und Sage symbolisirt, Platz gefunden. Das Mittelfeld birgt ein großes, farbenreiches Gemälde, welches die Aussicht auf den Flecken Schwyz mit den beiden Mythenpyramiden, das Dorf Brunnen, den Vierwaldstättersee und das Rütli darstellt, so daß vor den Blicken der Räthe die Wiege des Schweizerbundes sich präsentirt. Von Außen betrachtet wirkt die Gesammtanlage als Ausdruck des Großen und Imposanten, in kraftvoller Gestalt hervortretend auf der herrlichen Terrasse hoch über den grünen Fluthen des Aarestromes, mit freiem Ausblick auf die ausgedehnte malerische Landschaft, die gegen Osten und Süden abschließt mit dem unvergleichlichen Kranz des Hochgebirges, gegen Westen und Norden aber die alte stolze Berna beherrscht. Im neuen eidgenössischen Bundeshause gelangt die Größe, Kraft und Einheit der schweizerischen Nation zum Ausdruck; möge nie ein verheerender Sturm dieses Schweizerhaus zerstören!

Seit etwa fünf Jahren wird das Hagelschießen in einem großen Theil der alten Welt viel betrieben. Auch der konservativste Bauer nimmt die Neuerung nicht nur gern, sondern oft geradezu mit Enthusiasmus auf, ein Beweis, wie groß seine Furcht vor Hagelwetter und seine Hoffnung auf die Hagelkanonen ist. In Italien zählt man jetzt die Schießstationen nach Tausenden und fast jeden Tag werden neue eingerichtet. Allmählig dehnt sich das Hagelschießen auch auf die anderen Länder aus. Frankreich hat bereits eine Anzahl von Stationen errichtet; im deutschen Reiche gibt es solche im Elsaß, in Baden, Württemberg und Baiern. Unlängst wurden nun auch von den Schweizer Kantonen Tessin, Zürich, Thurgau und Schaffhausen Schritte gethan, um den Bundesrath zu veranlassen, das Hagelschießen ebenfalls zu unterstützen. Die angerufene Behörde beschloß dann, den Kantonen für diesen Zweck Subventionen bis zu 2000 Fr. zu gewähren, unter der Bedingung, daß sie selbst die gleiche Summe auch leisten. Darauf schritt die Regierung von Tessin sofort zur Anschaffung von Hagelkanonen und es wurde Herr Domini in Gentilier, ein Mann, der die Einrichtung und den Betrieb der Schießstationen in Italien genau kennt, mit der Errichtung solcher Stationen auf Tessiner Gebiet betraut. Die Vorrichtung in diesem Kanton besteht nun aus 15 Kanonen, die für einstweilen eine Fläche von ca. 300 Hektaren vor Hagelschlag schützen sollen. Im Kanton Zürich, am rechtseitigen Zürichseeufer, wurde im vorigen Sommer bei einem heranziehenden Hagelwetter mit Hagelkanonen ebenfalls schon ausgiebig geschossen, doch leider nicht mit dem gehofften Erfolg, indem nicht nur die Kulturen, sondern auch die Schützen und ihre Kanonen jämmerlich verhagelt wurden.

Die Sektion Bern des Schweizer Alpenklub hat kürzlich die Gründung eines schweizerischen alpinen Museums in Bern beschlossen. Das große Interesse, das den klubistischen Ausstellungen anläßlich der Landesausstellungen in Zürich und Genf und der internationalen geographischen Ausstellung in Bern im Jahre 1891 durch weitere Kreise entgegengebracht wurde, hat die langjährige Idee der Sektion Bern endlich zur That reifen lassen. In diesem Museum soll alles, was sich auf die Alpenwelt und ihre Erschließung bezieht, in anschaulicher Weise und nach einheitlichen wissenschaftlichen Gesichtspunkten geordnet, also der Alpinismus zu einer möglichst gründlichen und allseitigen Vorstellung gebracht werden. Das Bedürfniß der Errichtung eines alpinen Museums ist um so größer, als zur Zeit nirgends in Europa eine alles umfassende, übersichtliche und Jedermann leicht zugängliche Sammlung alpiner Gegenstände besteht. In einer solchen Zentral-Sammelstelle soll den Freunden unseres vielbesuchten Alpenlandes, einheimischen und fremden, fortwährend ein belehrendes und anschauliches Bild der Schweiz und ihrer Bewohner vor Augen geführt werden. Damit in Verbindung soll stehen die Darstellung der Thätigkeit der Gelehrten und Künstler, der wissenschaftlichen Vereine, namentlich des Schweizer Alpenklub, sowie aller Derjenigen, die sich um die Erschließung der Alpenwelt Verdienste erworben haben.

Eine Bahnverbindung zwischen den Kantonen Tessin und Wallis wird gegenwärtig von den Verwaltungen der Jura-Simplon-, der Gotthard- und der italienischen Mittelmeerbahn geplant. Die Gotthardbahn theilt sich von Bellinzona aus in drei Linien nach Lugano, Luino und Locarno. Während nun die ersten zwei Linien mit Mailand und Genua direkte Verbindung haben, hört die dritte Linie in Locarno auf. Seit geraumer Zeit ist man in Locarno, wie auch in den benachbarten italienischen Gemeinden Intra und Pallanza bestrebt, die rechtsuferige Eisenbahn des Lago maggiore auszubauen u. so die Simplonbahn mit Mailand und Genua direkte Verbindung zu bringen. Die direkteste Verbindungslinie zwischen Locarno und der Simplonbahn wäre die 55 Kilometer lange Strecke durch das Centovalli und Val Vigezzo nach Domodossola. Diese Bergbahn, die nur sehr schwach bevölkerte Gegenden ohne jede Industrie durchfahren würde, ist aber zu 34 Millionen Franken veranschlagt, während die Seelinie Locarno-Pallanza-Gravellona 53 und Gravellona-Domodossola 30 Kilometer, also zusammen 83 Kilometer lang wäre, trotzdem aber nur die Hälfte der Bergbahn, d. h. 17 Millionen Franken kosten würde. Man wird deshalb voraussichtlich der Seelinie den Vorzug geben. Von den Baukosten würden 13 Millionen auf Italien und 4 Millionen auf die Schweiz fallen.

Der Gedanke, die 43 Meter betragende Niveaudifferenz zwischen dem Vierwaldstätter- und dem Zugersee zur Anlage von elektrischen Kraftstationen zu benützen, beschäftigte die Technik schon seit Jahren; der Ausführung stellten sich aber mancherlei Hindernisse entgegen. Die Ingenieure Fränkel und Löchle in Zürich haben nun auf Grund ausführlicher Studien, Pläne und Berechnungen bei den interessirten Kantonen Schwyz, Unterwalden, Luzern, Zug und Aargau ein bezügliches Konzessionsgesuch eingereicht. Im Projekte sind folgende Anlagen vorgesehen: 1. Ein Kanal Küßnacht-Immensee, von 2550 Meter Länge, mit einer ersten Kraftstation in Immensee; 2. ein Kanal Cham-St. Wolfgang-Reuß, von 6920 Meter Länge, der theilweise als Tunnel gebaut werden muß, mit der zweiten Kraftstation bei St. Wolfgang; 3. eine Wehranlage, verbunden mit einer Reußkorrektion in Luzern. Der erste Kanal hat beim Ausfluß aus dem Vierwaldstättersee ein Abflußwehr, welches verhindert, daß der Seespiegel tiefer als zum zulässigen Wasserniveau sinken kann. Die beiden Kraftstationen sollen zusammen im Maximum eine Energie von 24,000 effektiven Pferdekräften liefern, während die Kraftleistung des dritten Werkes (Sihlsee bei Einsiedeln) 10,000 und jene des Werkes bei Rheinfelden (Aargau) ca. 17,000 Pferdekräfte beträgt. Die mit dem Projekt verbundene Senkung der Hochwasserstände des Vierwaldstättersees dürfte von den Uferbewohnern sehr begrüßt werden. Der Zugersee soll nur die Stelle eines Durchgangskanals vertreten. Man darf erwarten, daß die Behörden, welche das Konzessionsgesuch zu entscheiden haben, der großen Idee einen weiten Blick und Verständniß entgegenbringen.

Ueber Radfahren in der Schweiz schreibt Dr. Grüttefien im Feuilleton des „Berl. Tagbl.“: „Sie wollen mit dem Rade in die Schweiz? Ein maliziöses Lächeln begleitete diese Worte. Wahrscheinlich dachte der Frager, ich wollte das Matterhorn hinaufradeln. Er würde vermuthlich ein recht dummes Gesicht gemacht haben, wenn ich ihm gesagt hätte, daß es in den Schweizer Alpen weit über 1000 Kilometer ganz ebener Straßen gibt und daß diese unbedingt das Eldorado der Radler sind. Natürlich kann man auf dem Rade keine Bergkraxeleien machen und hat man auch nicht Gelegenheit, sich in Gletscherspalten zu stürzen; aber bis an den Fuß der Schneeriesen und Gletscher kann man mit dem „Velo“, wie die Schweizer das Fahrrad nennen, sehr wohl gelangen. So sind, um nur einige zu nennen, Interlaken und Pontresina per Rad zu erreichen. Aber die Alpen haben außer ihren Bergriesen noch andere Glanzpunkte, das sind die herrlichen Alpenseen, der Genfer-, Thuner- und Brienzer-, Vierwaldstätter-, Zuger-, Zürcher-, Walen- und Bodensee. Sie alle bilden mit ihren bequemen, fahrbaren Ufern, mit ihren meist vortrefflichen Straßen, mit ihren bezaubernden Panoramen die idealsten Radelbahnen der Welt. Alle intimen Reize jener Naturkleinode, an denen der große Menschenstrom mit Dampfer und Eisenbahn achtlos vorübersaust, thun sich da dem Radler auf. Genüsse, die ein Krösus sich allenfalls durch eine Equipagenfahrt für Hunderte von Franken erkaufen kann, fallen dem Radler umsonst in den Schooß. Und da seine Eile die glückliche Mitte hält zwischen den zu schnell dahinbrausenden Dampf- und den manchmal doch etwas zu sehr dem Gegentheil fröhnenden Wagenrossen, so genießt er die Natur gerade im rechten Tempo und sicher vor geistiger Ermüdung. Vor der Eisenbahn hat er auch voraus, daß er jederzeit anhalten und absteigen kann, um irgend ein Panorama seinem Auge tiefer einzuprägen. —

Jedes Jahr an einem Sonntag gegen Mitte oder Ende Juli findet bei günstiger Witterung auf Rigi-Klösterli ein äußerst gelungenes größeres Volksfest statt; es ist das uralte Schwyzer Schwing- und Aelplerfest, an welchem die Sennen der Urkantone mit Turnern aus Luzern, dem bernischen Emmenthal, von Zug, Zürich und Glarus ihre Künste und physischen Kräfte gegenseitig messen. Der zur Eröffnung des Festes arrangirte „Alpaufzug“ mit strammen jodelnden Sennen und flotten Aelplerinnen in Sennentracht, mit blumenbekränzten und glockenbehangenem Aufzugvieh, die Sennenfahne und Dorfmusik von Arth voraus, zeigt ein Stück echtes schweizerisches Aelplerleben. Der Vormittag wird mit den vorbereitenden Arbeiten ausgefüllt, denen am Mittag das gemeinsame Bankett folgt. Nachmittags um ½2 Uhr beginnen die Uebungen und Wettkämpfe. Ein Blick auf die große Kämpferschaar sagt uns schon, daß sowohl die Sennen, als auch die Turner über sehr gute Kräfte verfügen. Beim Schwingen ist nach Möglichkeit die Anordnung getroffen, daß jedesmal ein Senne gegen einen Turner zum Gang kommt, um so die Ueberlegenheit des einen oder anderen zu konstatiren. Interessant ist dabei, zu sehen, wie der flinkere und gewandtere Turner gegen die meist überlegene physische Kraft des Aelplers aufzukommen sucht und wie es ihm nicht selten auch gelingt, den robusten Gegner durch List und Behendigkeit zum Fall zu bringen.

Das anwesende zahlreiche Publikum verfolgt mit größter Aufmerksamkeit jede Phase des Kampfes und begrüßt mit ermunternden Zurufen jeden erreichten Vortheil derjenigen Partei, der sie den Sieg über die andere gönnen möchte. Nachdem schon den Leistungen der jüngeren Schwinger großes Interesse entgegengebracht wurde, erreicht die Spannung ihren Höhepunkt, wenn die aus früheren Treffen wohlbekannten, berühmten Hauptkämpen aus Schwyz, Unterwalden und dem Emmenthal mit den erprobtesten und kundigsten Turnern aus Luzern, Zug und Zürich zum Weltkampfe antreten. Namentlich das sogenannte Anschwingen bietet schöne Momente. Sich gegenseitig wie mit eisernen Klammern festhaltend, die Körper aneinander gedrückt, jeder Muskel gespannt, lauert Jeder auf den Augenblick, wo sich der Gegner die geringste Blöße gibt, um den gebotenen Vortheil für sich zu benützen. Unter Umständen ist die Sache schnell entschieden, wenn durch einen glücklichen Handgriff oder einen kräftigen Wurf der Aelpler oder der Turner der Länge nach auf den Rücken zu liegen gekommen ist. Nicht selten aber dauert der Kampf, wenn die Kraft des Sennen die Waage hält mit der Gewandtheit des Turners, längere Zeit ;nach drei resultatlosen Gängen aber muß der Kampf zwischen den Beiden als unentschieden aufgegeben werden. Dem Ausschwingen folgt das Steinstoßen, wobei ebenfalls erstaunliche Kraftleistungen zu Tage treten. Die 30-Kilo-Steine werden bis zu 7 und der 60-Kilo-Stein bis zu 4½ Meter weit geschleudert. Mit Gesang, Musik und Tanz bis zu später Abendstunde schließt der „Schwinget“ auf dem Rigi.

Die älteste Glocke in der Schweiz — sie ist nur 100 Jahre jünger als der erste Schweizerbund — besitzt die Pfarrgemeinde Dürrenroth im Kanton Bern. Sie trägt die Jahreszahl 1392 und eine Inschrift, welche sie dem hl. Laurentius weiht. Noch heute ruft sie mit ungeschwächter Klangfülle und Reinheit die Gläubigen zum Gottesdienste. Auch das Landesmuseum in Zürich birgt mehrere uralte kleine und große Glocken.

J. G.

— Naheliegend. — „Haben Sie schon gehört, die Fabrik des Chemikers Säuerl ist gestern in die Luft geflogen!“ — „Ach, was Sie sagen — natürlich lenkbar?!“

— Nichts Besonderes. — „Wenn mich die Leute auf der Straße kommen sehen, so weichen Sie mir schon von Weitem aus!“ — „Da find' ich aber nichts Besonderes dran, lieber Vetter! So machen's die Leute beim nächsten besten Ochsen auch!“

— Trost. — Bei einem Sturm hat sich der Buchstabe D von einer am Dache befindlichen Firmatafel gelöst und beim Herabfallen einen Herrn nicht unerheblich verletzt. Ein biederer Sachse, der Zeuge des Unfalls gewesen, tröstet den Verletzten mit folgenden Worten: „Na härnse, mei' Kut'ster, da genn' Se abber noch sehre froh sinn, daß es blos des weeche D war, was von der Färmadafel runtergefall'n is. —Gottstrambach noch emal, was mein Se wohl, wie derb Se das getroffen hätte, wenn's harte D gewesen wäre.“

THE FAIR

ETABLIRT 1875. STATE, ADAMS UND DEARBORN STR.

Juli-Räumungs-Verkauf.

Eine theilweise Liste von Donnerstags wunderbaren, geldersparenden Gelegenheiten.

Einkauf von weißen Waists für Damen.

Etwa 350 Dutzend weiße Waists, von uns zu einer bedeutenden Herabsetzung gekauft, ermöglichen uns, diese beliebtesten aller Sommer Shirt Waists zu bisher nie dagewesenen Preisen zu offeriren.

Die Partie besteht aus einer großen Anzahl der neuesten und schönsten Facons, in corded und einfachen Lawns, India Linens und anderen ebenso beliebten Stoffen; Waists, die vorn oder am Rücken zuzuknöpfen sind, mit Ellenbogen- oder langen Aermeln, Fronts hübsch mit Stickerei, Spitzen-Einsatz, hübschen Tucks usw. besetzt, sehr hübsche, weiche Crush-Kragen, volles Assortiment von Größen, von 32 bis 44; um schnelle Verkäufe zu erzielen, haben wir diesen Einkauf in drei große Partien zu den folgenden Preisen eingetheilt:

Partie 1, **50c** Partie 2, **95c** Partie 3, **1.95**

Juli-Schuh-Räumung.

Wir bringen morgen eine ausgezeichnete Partie von niedrigen Schuhen u. Oxfords für Damen zum Verkauf, in den allerneuesten Facons, einschl. die populären niedrigen Kolonial Schuhe. Der wichtigste Verkauf zuverlässiger Damen-Schuhe, der seit langer Zeit geboten wurde für sparsame Käuferinnen. Eine Gelegenheit, um durchaus gute Schuhe zu einem niedrigen Preis zu kaufen. In der Partie befinden sich:

Colonial Damen-Slippers, in Patentleder und Mat Kid, gewendete Sohlen,
Damen-Oxfords, in Patentleder, schwere oder leichte Sohlen,
Damen-Oxfords, in feinem Vici Kid, mit Patentleder-Spitzen, leichte oder schwere Sohlen,
Damen-Oxfords, mit Cloth Tops, Patentleder Spitzen, leichte Sohlen,
Damen-Schuhe, in Patentleder, Kid oder Cloth Tops,
Schwarze Kid Damen-Schuhe, militärische Absätze, Patentleder Spitzen,
Feine schwarze Kid Damen-Schuhe, Kid Spitzen und leichte Sohlen.

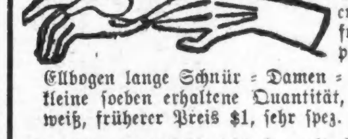
Früherer Preis $1.95. Räumungs-Verkaufs-Preis **1.40**

Feine schwarze Kid Mädchen- und Kinder-Schuhe, mit Patentleder Spitzen, leichte oder mittelschwere Sohlen, eine große Partie, einschließlich Muster von theuren Partien, Juli-Räumungs-Verkaufspreis **1.25**

Große Partie von fancy hochfeinen Kinder-Schuhen, in den verschiedenen Ledersorten, frühere Preise $1, $1.25 und $1.50, jedes Paar ein Bargain zu speziellem Juli-Räumungs-Verkaufspreis, **75c**

Juli-Handschuh-Räumung.

Eine große Partie Lisle Schnür-Handschuhe für Damen, in den hübschesten Mustern und dieser Saison, zwei Clasp- und Jersey Wrist-Facons, mit doppelt gewobenen Fingerspitzen, früherer Preis 50c, **35c**

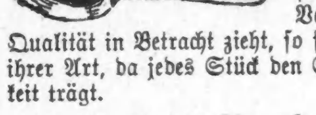


Reinseid. Damen-Mitts, Straßenlängen, in schwarz, creamfarbig, regul. Größen, früherer Preis 12c, per Paar, **8c**

Ellbogen lange Schnür-Damen-Mitts, engl. gemacht, eine kleine soeben erhaltene Quantität, in schwarz und weiß, früherer Preis $1, sehr spez. per Paar zu **85c**

Reinseid. Damen-Handschuhe, mit 2 seide-überzogenen Clasps, befriedigendste Qual., schwarz, weiß u. grau, Self und abstechende Stickerei, Räumungs-Verk.-Preis, Paar **39c**

Silberwaaren und Messerwaaren.



Die hier angezeigten Artikel sind für den Donnerstag-Verkauf; wenn man die Qualität in Betracht zieht, so sind es die besten Artikel ihrer Art, da jedes Stück den Stempel der Dauerhaftigkeit trägt.

Gute silberplattirte Dinner-Messer, das Stück, **10c**
Gute silberplattirte Theelöffel, jeder **3c**
Gute silberplattirte Eßlöffel und Gabeln, zu **6c**
Beste Stahl-Scheeren, lackirte Griffe, **15c**

Damen-Suit-Räumung.

Shirt Waist Suits für Damen, hübsche Sommer-Kostüme, von ausgezeichneter Qualität schwarz und weiß karrirter Taffeta Seide gemacht, hübsch mit Bands aus schwarzer Seide besetzt, frühere Preise $12.75 u. $15, Räumungs-Verkaufspreis, **$10**

Damen-Shirtwaist-Suits, in einer Auswahl von Facons, in Chambrays, Piques, fancy Ducks, Leinen, Lawns etc., schlichte oder garnirte Facons, spez. reduzirte Verkaufspreise 3.95, 2.95 und **1.50**

Waschbare Covert Cloth Damen-Skirts, garnirt mit Reihen von weißem Braid, früherer Preis $1.25, reduz. um damit zu räumen, zu **95c**

Promenaden Damen-Röcke, Basket-Gewebe, Venetian Cloths, Meltons etc., eine Auswahl von Farben, frühere Preise bis zu $3.95, reduzirt zu **2.95**

Halstrachten-Räumung.

Spezielle Partie von feinen weißen bestickten Top Kragen, in Guipure u. Irish Point Effekten, sehr beliebt f. Sommer; ungeheuer billig bei unserm Juli-Räumungs-Verkaufspreis, nur **5c**

Twilled seid. Windsor Ties, in Navy u. schwarz, m. weißen Polka Dots und Mustern, **10c**
Farbige waschbare Stocks, mit Butterfly Bow Ties, früherer Preis 12c, **5c**
Weiße Mull Ties, extra lang und breit, mit hohlgesäumten Enden, früherer Preis 12½c, **5c**
Weiße bestickte Top Kragen, Guipure und Irish Point-Effekte, **5c**
Schwarze spanische Guipure reinseid. Spitzen-Scarfs, 1¼ Yards lang und ¼ Yard breit, früherer Preis 48c, zu **25c**

Juli-Seide-Räumung.

Bedruckte Satin Liberty, in einem sehr feinen Assortiment von Mustern, in hellem und dunklem Grund. Dies sind importirte Stoffe und werden ausgezeichnet befriedigen. Wir haben diese Stoffe zu bedeutend höheren Preisen verkauft, wie morgen dafür verlangt wird, die Yard, **20c**

Mehrere tausend Yards Kleider-, Waist- und Trimming-Seide, einschl. Corded Taffetas in Farben, weiß od. schwarz; Liberty Louisine Seide in allen begehrten Farben; brokadirte Crepes in Abend-Schattirungen; Pongee Seide in Farben und schwarz; beste Qualität japanische Corded Seide in reichen Schattirungen; metallische Seide, Toki Taffeta und viele andere Varietäten — alle reduzirt von 50c die Yard zu **35c**